



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)**

236 (15.9.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258867](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258867)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf 20486 u. 31471. — Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 3.10 RM.; bei Trägerschutzung zusätzlich 30 Pfennig, bei Postzustellung zusätzlich 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Bestellungen nehmen die Verleger und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinungstag durch höhere Gewalt verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Verantwortliche Redaktion: Hermann Gieseler, Mannheim, Postfach 1000.

Heftige Ausgabe 20 Seiten

Anzeigen: Die Hakenkreuz-Banner-Werke, Mannheim, Postfach 1000. Die Hakenkreuz-Banner-Werke, Mannheim, Postfach 1000. Die Hakenkreuz-Banner-Werke, Mannheim, Postfach 1000.

## Adolf Hitler in Deschelbronn

### In Freud und Leid der Kanzler des Volkes

Im Sturmflug über den Odenwald — In Stadt und Land jubelt das Volk dem Führer zu

Karlsruhe, 15. Sept. (Sonderbericht des „H.“) Das Telefon rasselte. Stürmisch und langanhaltend. Niemand will es zunächst glauben. Das kommt so unvorhergesehen und plötzlich:

#### Der Führer kommt

Gegen 8.45 Uhr von Berlin aus gestartet. Wie ein Lauffeuer bringt die Nachricht in die Stadt. Zahlreiche Geschäfte schließen, die Schulen beenden den Unterricht, Arbeiter verlassen die Arbeitsstätte, SA eilt nach Hause, um sich in Eile in die Uniform zu stürzen. Binnen kurzer Zeit steht eine Völkerwanderung zum Flugplatz ein. Kadler, Autos, Motorradfahrer, Trupps eiliger Fußgänger, Braunkleidende beherrschen das Straßenbild.

Eine Stunde später hat die Polizei auf den Zufahrtsstraßen umfangreiche Absperrmaßnahmen getroffen. Ein Vorwärtsdringen ist kaum möglich. Nur das dauernde Hochhalten des Presseausweises verschafft uns Durchkommen. Unmittelbar vor dem Flugplatz hat sich eine große Menschenmenge eingefunden, und dabei gießt es in anhaltenden Strömen vom Himmel. Bis auf die Haut durchnäßt sind die Leute der SA, SS, der Polizei und des Arbeitsdienstes, die den Absperrdienst versehen. Trotzdem herrscht glänzende Stimmung.

Das läßt alles vergessen. Vor dem Flughafen sieht man Reichskanzler Robert Wagner, die gesamte badische Regierung, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Polizei und die alten Parteigenossen! Ein Heer von Photographen und Pressevertretern hat sich eingefunden.

#### Erwartung auf allen Gesichtern!

Das kommende Ereignis der Landung des Führers ist Gegenstand der Gespräche der Wartenden. Es ist das dritte Mal, daß Adolf Hitler die badische Landeshauptstadt besucht. Beim letzten Besuch im November vorigen Jahres, als die Partei ihre schlimmste Krise erlebte, als viele verzagten, da war der Führer auf seinem Deutschlandflug auch nach Karlsruhe gekommen und hatte in der prachtvollsten Kundgebung, die die Stadt jemals sah, 50.000 Volksgenossen in einer gewaltigen Rede ausgerichtet aus ihrer Verzagtheit und zum fanatischen Willen begeistert, aber heute kommt unser Führer zum erstenmal nach dem Sieg der deutschen Revolution als Kanzler des Reiches in die Landeshauptstadt. Und das ist der Grund, weshalb die Spannung

von Minute zu Minute in nie gesehenem Maße wächst.

Endlich, gegen 12 Uhr, hören wir in der Ferne ein tiefes, gleichmäßiges Drummen, das näher und näher dringt.

#### Die Maschine des Führers!

Begleitet von unbeschreiblichem Jubel umkreist die große dreimotorige Junkers D 2600 majestätisch den Flugplatz und landet nach einer leichten elegant ausgeführten Kurve.

### Im Sturmflug über den Odenwald

Einer der Begleitleute erzählt, wie die Maschine über dem Odenwald in einen Sturm geriet, der selbst dem geübten Piloten allerhand zu schaffen machte... Gewitterböen und Gegenwinde warfen das Flugzeug detektiv hin und her, daß die Sache mehrmals sehr bedenklich erschien. Erst 20 Kilometer südlich wurde das Wetter etwas besser, durch starken Nebel war jedoch die Sicht weiterhin außerordentlich er-

schwert, so daß die Richtung nur mittels der Kompassrose eingehalten werden konnte. Inzwischen hat der Führer unter dem Kreuzfeuer der Photographen das Auto erreicht. Roßmals brandet der Jubel empor, langanhaltend, mitreißend. Dann fährt der Führer langsam durch das Spalier der Menschenmauer, gefolgt von den Wagen der badischen Regierung und der Begleitmannschaft.

Im Nu ist der Platz überflutet von begeisterten Menschen. Wieder und wieder bricht der Jubel los, als Adolf Hitler unter der Rabinen- täre erscheint. Reichskanzler Robert Wagner begrüßt den Führer mit herzlichsten Worten. Die Kommandorufe des Polizeioffiziers gehen unter in den Hagen der immer wieder aufbrandenden Heil-Rufe.

Unter den Klängen der Polizeikapelle schreitet der Führer die Front der Ehrenkompagnien von Polizei und SA ab.

### Auf der Fahrt nach Deschelbronn

War auch der Anlaß seines Besuchs, die große Brandstätte in Deschelbronn in Augenschein zu nehmen, ein trauriger, so ließ sich der Jubel der Bevölkerung nicht unterdrücken, der den Reichskanzler während seiner Kraftwagenfahrt vom Karlsruher Flugplatz durch die Straßen der Landeshauptstadt, durch die Straßen von Durach und Forzheim und der verschiedenen Landgemeinden umbrauste. Mit Windeseile war um 11 Uhr vormittags in allen Orten, die der Kraftwagen des Kanzlers berühren mußte, die Kunde von seiner Fahrt nach Deschelbronn gedrungen. In Eile wurden die Häuser, Schulen und Rathäuser geschmückt. Die Schuljugend, die Hitlerjugend und die SA stellten sich zur Begrüßung auf. Durch den Gewitterflug über dem Odenwald war der Kanzler bereits mit einer Stunde Verspätung in Karlsruhe angekommen. Noch viel mehr verzögerte sich dann die Weiterfahrt nach Deschelbronn, da es bei der Kürze der Zeit nicht möglich war, an eine ordnungsgemäße Absperrung in den Straßen zu denken. So drängte sich schon in Karlsruhe eine vieltausendköpfige Menschenmenge bis dicht an den Kraftwagen des Führers heran, ihn mit Heil-Rufen überschütten und zur langsamen Fahrt nötigen. Wie in der Landeshauptstadt, so auch in den Dör-

fern helle Begeisterung. In Forzheim, das schon auf ein in den Vormittagsstunden aufgelauchtes Gerücht Flaggenschmuck trug, hielt der Kraftwagen des Kanzlers an einer vom Jubel besonders stark umbrannten Stelle an und der Kanzler reichte hier mehreren Leuten und Hitlerjungen die Hand.

#### In Deschelbronn

war nicht nur das ganze Dorf versammelt, auch in den umliegenden Dörfern, vor allem aber aus Forzheim, waren die Menschen in Kraftomnibussen, Kraftwagen, auf Motor- und Fahrrädern zur Begrüßung des Volkskanzlers herbeigeeilt. Polizeimannschaften, SA und SS bildeten Spalier und nahmen die Absperrung vor, hinter ihnen eine dichte Menschenmauer. Um 13.45 Uhr trafen die Kraftwagen ein. Dem ersten entstieg Reichskanzler Robert Wagner, dem nächsten Reichskanzler Adolf Hitler mit dem Reichspräsidenten Dr. Dietrich. Es folgten Ministerpräsident Röhrer, Kultusminister Wacker und Polizeioberst Batebrodt. Als der Kanzler dem Kraftwagen entstieg, wurde er mit vieltausendköpfigen Heil-Rufen begrüßt. Landrat Benz-Pforzheim und Bürgermeister Diehlmann von Forzheim begrüßten den Führer. (Fortsetzung siehe Seite 2)

### Dem Betriebspionier

Von Kreisleiter Dr. Reinhold Roth

Die Erfolge der nationalsozialistischen Bewegung und ihre Krönung durch die Machtübernahme im Staat ist neben der schlichtenscheidenden politischen Inszenierung, der SA und der SS, mit in erster Linie den fanatischen Kämpfern in den marxistischen Hochburgen, den Industriebetrieben, zu verdanken. Der Vorkämpfer während der Kampfzeit um die seelische und geistige Eroberung der Belegschaft war der Betriebszellenobmann. Dieser Typ des nationalsozialistischen Vorkämpfers, der Betriebszellenobmann, ist überall aufzufinden, wo in den Großstädten der Nationalsozialismus Erfolge aufzuweisen hatte. Ihm sind keine besonderen Ehrungen dargebracht worden. Keine Liebesgedichte sind für ihn gedichtet oder gesungen worden. Er war der Mann der stillen, unermüdbaren und entgegungsvollen Arbeit.

Was es heißt, vor einigen Jahren in Betrieben sich zum Nationalsozialismus und gar zum Führer einer Betriebszelle zu bekennen, kann keiner fassen, der nicht diesen Kampf miterleben konnte. Worte über diesen Kampf wollen wir nicht verlieren. Lobeshymnen sind nie angebracht, wo der Kampf entgegungsvoll und am stärksten war. Aber es ist heute an der Zeit, darauf hinzuweisen, daß die Ehre dieser Betriebszellenobmänner nicht angefaßt wird und die Achtung vor ihrer Leistung, ihrem Mut, ihrer Führergabe und ihrem Vertrauen nicht geschmälert werden darf. Hier und dort muß man die Wahrnehmung machen, daß gedankenlos und von dem Kampf der nationalsozialistischen Bewegung unberührt Kreise gerne versuchen, diese Männer als halbe Marxisten und ihre Organisation als marxistische Organisation zu bezeichnen. Wir nehmen an, daß dieses Unrecht, welches durch derartige Unterstellungen diesen Männern angetan wird, auf Gedankenlosigkeit beruht und nicht auf böser Absicht. Keiner hat das Recht, derartige ungebührliche Vorwürfe zu erheben, denn der Betriebszellenobmann und seine getreue Gefolgschaft war der Stoßtrupp im Kampf gegen den Marxismus. Dieser Stoßtrupp war Jahre hindurch dem unerhörtesten und stärksten politischen Trommelfeuer ausgesetzt. Auf dem Wege zur Arbeit wurden unsere Kämpfer von ihren verheerenden Kameraden mit den übelsten Schimpfwörtern und Beleidigungen bedacht. Beim Umsteigen in den Wäskräumen ihres Betriebes täglich bedroht und oft

Der Führer im Gespräch mit der badischen Regierung.



Kurz nach der Landung in Karlsruhe.



brutal angegriffen. Bei ihrer Arbeit gedrückt, geschädigt und behindert. Oft kam es sogar vor, daß die Maschinen, die sie bedienten, durch Sabotageakte beschädigt wurden, so daß ihnen mit Entlassung gedroht wurde. Viele Betriebszellenobmänner kamen damals auf dem Schlachtfeld der Arbeit um Brot, Lohn und Stellung. Trotz alledem kenne ich in Mannheim keinen einzigen Betriebszellenobmann, der deshalb verzagt und im Kampf gegen den Marxismus die Waffen gestreckt hätte. Alle saßen sie; und wenn es meine Existenz kostet, der nationalsozialistischen Bewegung bleibe ich treu. Der Treue, der Standhaftigkeit und der Selbstlosigkeit der alten Betriebszellenobmänner ist es zu verdanken, daß die Waffonen des Marxismus, die Betriebe, für die nationalsozialistische Idee gestürmt werden konnten. Die SA und SS hat den Marxismus in offener Feldschlacht geschlagen. Als sich die marxistischen Horden in ihre Festungen zurückzogen, ist der Betriebszellenobmann auf den Plan getreten. Er gewann die letzte Phase unseres Kampfes.

Wenn heute ein großer Teil derjenigen Kreise, die diesen Betriebszellenobmann als halben Marxisen betrachten, in Ruhe ihren Geschäften nachgehen, in Ruhe und Sicherheit ihren Beruf ausüben und für Wochen voraus wieder disponieren können, so haben sie es in erster Linie der „SA der Betriebe“ und ihren Führern, den Betriebszellenobleuten, zu verdanken.

Du, Betriebszellenobmann, hast den Marxismus durch Einsetzung deiner Person niedergeschlagen und den Klassenkampf von unten ausgerottet. Deine Aufgabe ist nicht beendet, du mußt auf deinem Posten bleiben und weiter deine Pflicht tun. Dein Aufgabenfeld hat sich erweitert. Auf der einen Seite mußt du alle marxistischen Regungen und jeden Klassenkampfgedanken von unten im Keim ersticken und auf der andern Seite mußt du einen Klassenkampf nach oben unendlich machen. Wir Nationalsozialisten sind überzeugt, daß du, alter Betriebszellenobmann, dieser Aufgabe gerecht wirst.

Damit wirst du zu dem Garant der Volksgemeinschaft, zum Vorkämpfer für die Volkserziehung und zum endgültigen Besieger der Zwietracht innerhalb unserer Nation.

Diese Aufgabe wirst du am besten durch die Erziehung deiner Volksgenossen lösen. Erziehe den Arbeiter, deinen Kollegen, zum selbstbewußten Menschen. Rote systematisch das Minderwertigkeitsgefühl im Arbeiter aus, das der Marxismus in den Jahren in sie hineinzuimplantieren veruchte. Mache den Arbeiter frei von dem Empfinden, ein Sklave zu sein. Wecke in ihm einen gesunden Stolz und bringe ihm die Wichtigkeit seiner Arbeit ein. Ohne die Bekämpfung des deutschen Arbeiters kann die Nation nicht bestehen. Deshalb ist die Arbeit des Arbeiters ebenso wichtig, wie die jeder anderen Berufs. Die Arbeit eines Schlossers und die Arbeit eines Gelehrten, beide sind notwendig, und eine kann nur die andere zur vollkommenen Entfaltung ergänzen. Du, Betriebszellenobmann, mache deine Kameraden zu Herren ihrer Arbeit. Wenn du dieses Ziel erreichst, daß, ist das sogenannte soziale Problem gelöst und der deutsche Sozialismus verwirklicht. Erst dann wird der deutsche Arbeiter sich als vollwertiges Glied unserer Nation fühlen.

Aber das eine kannst du, Betriebszellenobmann, mit Stolz deinen Kameraden sagen, ohne in ihnen eine gewisse Ueberheblichkeit großzujagen. Eines hat der Stand der deutschen Handarbeiter allen andern voraus, und kein Stand wird es nachmachen können, kein anderer Berufsstand wird deinen Stand, deutscher Arbeiter, in diesem Maße erreichen können. Denn aus deinem Stand ist Deutschlands größter Sohn hervorgegangen, dein Stand hat Deutschlands großen Führer Adolf Hitler gestellt. Dein Stand, deutscher Arbeiter, hat dem Volke nicht tausend Gelehrte, nicht tausend Dichter und nicht tausend Diplomaten gegeben. Aber aus deinem Stand, deutscher Arbeiter, ist der Führer der Nation emporgewachsen, den die nationalsozialistischen Kämpfer auf den Schild gehoben haben, und dessen Schildträger ihre ganze Kraft einsetzten, den Führer auf diesem Schild hochzubalten. Unter diesen Schildträgern stehen neben den SA- und SS-Leuten die Betriebszellenobleute. Niemand wird es wagen, den Führer von diesem Schild zu heben. Niemand wird es wagen, dieses Schild der Ehre und der Kameradschaft zu besetzen. Niemand wird es wagen, diese Schildträger zu besetzen. Der auf dem Schild getragene Führer und seine Schildträger sind eins, sie bleiben verbunden, sie lassen sich nicht trennen, denn was im Kampf zusammengekehrt ist, läßt sich nicht trennen. Darum, Be-

(Fortsetzung von Seite 1)  
Adolf Hitler in Oeschelbronn

Oeschelbronn hießen den Reichskanzler herzlich willkommen.  
Nachdem der Kanzler die Front der aufgestellten Polizeimannschaften und NS-Formationen abgesehen hatte, begab er sich sofort zur Brandstätte. Diese bietet jetzt, nachdem alle freistehenden Mauern eingerissen sind, ein einziges großes Schutz- und Trümmerfeld. Da und dort steigen noch leichte Rauchwolken auf. Reichskanzler Adolf Hitler umschritt mit seiner Begleitung das ganze große Brandfeld und ließ sich von dem Bürgermeister Erläuterungen geben. Er zeigte sich ergriffen von dem Gesehenen und brachte seine Anteilnahme zum

### Die Ursache des Oeschelbronner Brandunglücks

Wörzheim, 14. Sept. In dem Brandunglück in Oeschelbronn spielt die Staatsanwaltschaft Wörzheim mit: Die von der Staatsanwaltschaft mit der Kriminalpolizei an Ort und Stelle abgefaßt aufgenommenen Ermittlungen über die Entstehung des Brandes haben im Laufe des Sonnagnachmittags zur Verhaftung der Witwe Breitenstein und ihres Sohnes Wilhelm geführt. In der Scheuer der Witwe Breitenstein ist der Brand ausgebrochen. Ihr in einem anderen Hause weilender Sohn Wilhelm Breitenstein war kurz vor Ausbruch des Brandes bei seiner Mutter, um das Vieh zu besorgen. Er hatte sich im Hause seiner Mutter auch eine Pfeife Tabak angezündet, will mit dieser aber nicht in der Scheuer gewesen sein. Eine elektrische Leitung war nicht in der Scheuer. Wie der zugewogene Sachverständige feststellt, liegt nach dem objektiven Befund Selbstentzündung des Futters nicht vor. Es muß als festgesetzt angesehen werden, daß der in dem Schutt vorgefundene verkohlte Kopf einer Tabakspfeife sich in der Tasche eines Kotes befunden hat, den Wilhelm Breitenstein am Tage vor dem Brand in der Scheuer hatte hängen lassen. Die

Ausbruch, wobei er die Hilfe des Reiches bei der Fürsorge und beim Wiederaufbau zusicherte. Nach dem Rundgang begab sich der Reichskanzler ins Schulhaus, wo auch ein Teil der Schulfugend versammelt war, die der Kanzler besonders freudig begrüßte.

Um 14.30 Uhr bestieg der Kanzler den Kraftwagen, in dem er sitzend durch die spallerbildende, ihm wieder und wieder jubelnde Menschenmenge fuhr. Von Oeschelbronn aus fuhr der Reichskanzler mit Reichskanzler Robert Wagner und den Herren der badischen Regierung über Wühlader zum Flugplatz Böblingen. Das Flugzeug D 2800, das den Kanzler nach Karlsruhe gebracht hatte, war von dort nach Böblingen geflogen und beschrieb unterwegs mehrere Runden über Oeschelbronn.

Pfeife, aus der Breitenstein kurz vor dem Brandausbruch geraucht hat, befand sich noch im Besitz des Breitenstein. Da die Ermittlungen gegen die Witwe Breitenstein keine weiteren Verdachtsgründe ergeben haben, ist sie heute aus der Haft entlassen worden. Die Untersuchung über die Entstehung des Brandes wird fortgesetzt.

### Hilfe für Oeschelbronn

Karlsruhe, 14. Sept. Bei der Vinderung der großen Not, die durch die Brandkatastrophe in Oeschelbronn hervorgerufen wurde, wird auch die badische Wirtschaft nicht zurückstehen. Ich bitte sämtliche badischen Firmen aus Industrie und Handel, durch Zurverfügungstellung von Geld- und Warenspenden mit dazu beizutragen, den von dem schrecklichen Unglück betroffenen Volksgenossen über die schwere Zeit hinwegzubelfen.  
gez. Dr. Krenrup,  
Präsident der Bad. Industrie- und Handelskammer.

### Ein Aufruf des badischen Arbeitsdienstes

Karlsruhe, 14. Sept. Der Badische Arbeitsdienst erläßt folgenden Aufruf:  
Das Brandunglück in Oeschelbronn hat über einen Teil unserer badischen Landleute namenloses Unglück gebracht. Die ca. 6500 Arbeitsdienstwilligen aus Baden haben sich deshalb bereit erklärt, auf einen Tag ihres Wochen-Taschengeldes, das nur RM. 1,80 pro Woche beträgt, freiwillig zugunsten der Brandgeschädigten zu verzichten. Es ergibt sich hierbei ein Spendebetrag von etwa 2000 RM. Die Führer im Arbeitsdienst wenden sie nach ihren Kräften freiwillig über die badische Ausführung des Arbeitsdienstes. Die Arbeitsdienstwilligen hoffen, durch dieses Beispiel der übrigen badischen Bevölkerung richtunggebend voranzugehen zu sein und bitten jeden Badener, nach seinen Kräften zum Hilfsdienst für Oeschelbronn beizutreten.  
Der Badische Arbeitsdienst.

### Geldspenden für Oeschelbronn

Karlsruhe, 14. Sept. Die Deutsche Arbeitsfront Berlin hat dem badischen Reichskanzler Robert Wagner anlässlich der Brandkatastrophe in Oeschelbronn in einem Telegramm das herzlichste Beileid ausgesprochen und mitgeteilt, daß die Arbeitsfront für die Brandgeschädigten die Summe von 10.000 RM. gespendet hat.  
Von der Grenzlandwerbestelle wurden heute wiederum 208,90 RM. für die Opfer in Oeschelbronn überwiesen. Die Hitlerjugend, Geleit Baden, und der Bund deutscher Mädel leisteten für die Jugend der Brandgeschädigten Gemeinde Oeschelbronn 300 RM. Weiter wird der Ueberfluß aus der Grenzlandwerbestellung der Hitlerjugend für den gleichen Zweck an das Bürgermeisteramt Oeschelbronn überwiesen.

### Militärisch-wirtschaftliches Bündnis zwischen Frankreich und Sowjet-Rußland?

#### Das Ergebnis der Herriot-Reise — Fieberhafte Rüstung in Osteuropa

Berlin, 14. Sept. (Eig. Meld.) Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot ist nach einer mehrtägigen Reise, die ihn nach Bulgarien, die Türkei und die Sowjetunion geführt hat, gestern nach Paris zurückgekehrt. Ähnlich wie nach seiner Amerikareise im Frühjahr, scheint Herriot auch diesmal den Wunsch zu haben, die Ergebnisse seiner Fühlungnahme mit den ausländischen Regierungen als sehr „bedeutungsvoll“ hinzustellen. Es ist jedenfalls ein merkwürdiger Zustand, daß gerade in diesem Augenblick ein Pariser Blatt

Vermittlung angebahnt worden sein soll, sprechen kann.

Hier werden die nächsten Tage und Wochen — wie feinerzeit nach Washington — die notwendigen Korrekturen einer übertrieben optimistischen Darstellung bringen. Herriot selbst hat bekanntlich während seines Moskauer Aufenthaltes den Gedanken politischer Verhandlungen in Abrede gestellt und als Zweck seiner Reise ausschließlich seine „persönliche“ Informierung über den russischen „Aufbau“ und die Förderung der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern angesehen. Daß es ihm hierauf nicht allein angekommen ist, beweist eine Unterredung, die er auf der Rückreise mit dem Außenminister des „Kasin“ hatte.

von einem wirtschaftlichen und militärischen Bündnis zwischen Frankreich und der Sowjetunion, das durch Herrn Herriots

etriebszellenobmann, hatte weiter den Schild der nationalsozialistischen Bewegung hoch, dann werden nur noch einige Jahre ins Land gehen, bis das Lied der nationalsozialistischen Bewegung keine Verwirklichung gefunden hat:

Wir sind das Heer vom Hakenkreuz, hebt hoch die roten Fahnen,  
Der deutschen Arbeit wollen wir den Weg zur Freiheit bahnen.

Herriot ließ bei dieser Gelegenheit durchblicken, daß er auf Grund seiner osteuropäischen Eindrücke im Auswärtigen Ausschuss der Kammer mit einer großen Rede hervortreten will, die den Ausschussmitgliedern neue Unterlagen für die Beurteilung des Abrüstungsproblems geben soll. Herriot will darauf hinaus, daß in Osteuropa niemand mehr an Abrüstung denke, ja daß die von ihm bereisten Länder fieberhaft mit der Er-

gänzung ihrer Rüstungen beschäftigt seien, weil sie von der Abrüstungskonferenz und dem Völkerbund nichts mehr erwarteten.

Selbstverständlich führt Herriot diesen von ihm behaupteten Umschwung in Rußland, der Türkei und in Bulgarien sowie in den anderen Balkanländern auf die „deutsche Bedrohung“ zurück. Moskau befürchte einen deutschen „Angriff“ und fabriziere in folgedessen Tanks, erklärt Herriot, während gleichzeitig ein nationalsozialistisches Blatt andeutet, daß die französische Industrie diese Tanks liefern wolle.

### Die tägliche Heße in Frankreich

Berlin, 14. Sept. (Eig. Meldung.) In einer Brüsseler Meldung behauptet das „Journal“ in Paris, daß 20 Einwohner Dinant auf der Pilgerfahrt nach Trier an der luxemburgischen Grenze von SA-Männern mißhandelt und verschleppt worden seien. (!) Bisher sei man ohne Nachricht über den Verbleib der 20 Belgier.

Eingehende Nachforschungen haben keinerlei Anhaltspunkte für diese Behauptungen ergeben. Es handelt sich augenscheinlich um eine Tendenzmeldung mit dem Zweck, zwischen Belgien und Deutschland Zwiespalt hervorzurufen.

### Der Reichskanzler besucht die verletzten SA-Männer

Essen, 14. Sept. Der Reichskanzler hat sich nach seinem Besuch in Oeschelbronn vom Flugplatz Böblingen im Flugzeug nach Essen begeben. Da es ihm nicht mehr möglich war, seinem ursprünglichen Wunsch gemäß an der feierlichen Beisetzung der zehn durch Unglück ums Leben gekommenen SA-Kameraden auf dem Ehrenfriedhof in Vochum teilzunehmen, fuhr er im Kraftwagen nach Solingen, wo er den bei dem Unglück verletzten 21 SA-Männern im Krankenhaus einen Besuch abstattete.

Der Besuch nahm längere Zeit in Anspruch. Der Reichskanzler begrüßte einen jeden der Verunglückten und wünschte ihnen baldige Genesung. Der Anregung des gleichfalls im Krankenhaus liegenden SA-Führers, jedem der 20 Verunglückten ein Bild des Reichskanzlers mit eigenhändiger Unterschrift zu übermitteln, wird von Reichskanzler Hitler entsprochen werden. Nach der Ueberreichung zahlreicher Blumensträuße verabschiedete sich der Kanzler von jedem der Verunglückten mit herzlichem Händedruck.

### Dr. Goebbels und v. Neurath Deutschlands Delegierte in Genf

Berlin, 14. Sept. Das Kabinett hat den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath mit der Führung der deutschen Delegation für die bevorstehende Volkerversammlung des Völkerbundes in Genf beauftragt. Als Delegierte werden neben dem Reichsaussenminister der Reichsminister für Volkserziehung und Propaganda Dr. Goebbels sowie der ständige deutsche Vertreter im Völkerbundsrat, Gesandter Dr. von Keller, treten. Zu Ersatzdelegierten sind Ministerialdirektor Gaus, Staatssekretär a. D. Freiherr v. Rheinbaben und der deutsche Gesandte in Bern, Frhr. v. Weizsäcker, bestimmt. Die Delegation werden ferner verschiedene Beamte des Auswärtigen Amtes und anderer Ministerien begleiten.

### Abschluß des Wiener Katholikentages

Wien, 15. Sept. Nach einer Feler im Stephansdom fand der Allgemeine Deutsche Katholikentag Dienstagnachmittag seinen Abschluß. In bewegten Worten dankte Kardinal Innitzer allen jenen, die sich um das wider Erwarten glückliche Gelingen dieses Jubiläums-Katholikentages verdient gemacht hätten, besonders auch dem Bundespräsidenten und dem Bundeskanzler. An das Tebeum schloß sich eine eucharistische Prozession um den Stephansdom durch ein dichtes Schloß von Andächtigen, denen Kardinal Erzbischof Innitzer den Segen erteilte, bevor er das Allerheiligste wieder zum Altar brachte.

„Es darf nicht sein, daß in unserer Stadt auch nur ein einzelner hungert oder friert.“

Wer Arbeit hat, der spende zum Winterhilfswerk.  
Geschäftsstelle vorläufig D 1, 56

## Erste Nationalsozialistische Grenzlandkundgebung

9. bis 27. Sept. in Karlsruhe



Freitag, 15. September abends 8 bis 10 Uhr

Deutscher Abend

mit Vortrag des Oberregierungsrats Siegfried Wederle über „Familienforschung“ mit Lichtbildern im großen Hörsaal des Dem. Instituts

der Technischen Hochschule. Veranstalter: Ministerium des Kultus und Unterrichts. Eintritt 20 Pfennig. — 8 bis 10 Uhr: Eröffnungsvorstellung des Schauspielers „Agnes Bernauer“ von Friedrich Hebbel im Badischen Staatstheater. Eintritt 60 Pfennig bis 3.00 Mark.

# Gigantischer Propagandafeldzug der NSDAP

## Dr. Goebbels kündigt den Großkampf der nächsten Monate an — 150 000 öffentliche Versammlungen — Der Staat und die Partei nehmen Verbindung mit dem Volke auf

Berlin, 14. Sept. (Eig. Meld.) Im Sportpalast, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, fand gestern abend die Mitgliederversammlung des Gaues Groß-Berlin statt, auf der der Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort ergriff. Nachdem die Fahnen der Berliner Ortsgruppen bei den Klängen des Deutschlandliedes einmarschiert waren, eröffnete der stellvertretende Gauleiter, Görlich, die Mitgliederversammlung.

Er gedachte zunächst der beiden Toten Reinhold Muchow, eines der besten Führer der Arbeitsfront, und seines Adjutanten Währling, die auf so tragische Weise ums Leben gekommen sind. Das Lied vom guten Kameraden erklang.

Darauf ergriff Gauleiter

### Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort zu einer wiederholt von Beifallsstürmen unterbrochenen Rede.

Er führte unter anderem aus:

Wenn man aus einer gewissen Entfernung heraus die vergangenen sieben Monate, da wir die Nacht besitzen, rückwärts überprüft,

dann fällt es schwer, zu sagen, welche Taten eigentlich unter den vielen Aktionen der neuen Reichsregierung die einschneidendsten und hervorragendsten sein mögen.

Für uns ist es sehr schwer, über alle großen Aktionen der letzten Monate heute schon zu urteilen, was denn eigentlich das Bleibende, das Ueberzeitliche und das Historische an ihnen sein könnte.

Ich glaube aber, das Entscheidende und auch das historisch Wertvollste ist die Tatsache, daß wir jetzt in Deutschland eine einzige zentrale Leitung haben, daß nicht mehr hundert Instanzen durcheinanderprüfeln. Die Einigung, die wir in Deutschland vollzogen haben, ist noch bedeutungsvoller für unsere Zukunft als die Bismarcksche Einigung. Denn Bismarck einigte nur die Fürsten und die Länder, Hitler aber einigte das Volk. Das ist das Entscheidende.

Denn damit ist Deutschland wieder als Faktor in die große Weltpolitik eingeschaltet. Es gibt im Reich nur einen zentralen Willen, der das deutsche Schicksal gestaltet und leitet. Ich will damit nicht sagen, daß der verfassungsmäßige Umbauprozess schon beendet sei.

## Das Gesetz über die Reichstatthalterschaften

ist nur ein Anfang, und dieser Anfang muß weiter fortgesetzt werden. Der Führer hat es ja selbst in Nürnberg gesagt, daß wir nicht die Aufgabe haben, die Länder zu konvergieren, sondern vielmehr die Aufgabe, sie zu liquidieren.

Es ist gut, daß wir mit dem Erreichten nicht zufrieden sind. Denn wollten wir einmal zufrieden sein, dann wäre es das Beste, wir träten von der Bühne der öffentlichen Politik ab. Menschen, die zufrieden sind, werden niemals vorstürmen. Für uns war die Nacht nie Selbstzweck.

Es glaube doch ja niemand, daß uns so etwas zufällig einfällt. Nein, wir haben einen großangelegten Plan. Dieser großangelegte Plan wird Stück um Stück und Zug um Zug verwirklicht, und jeder große Tag der Nation ist nur ein Markstein auf dem Wege zur Verwirklichung dieses einen großen Planes.

Diese Regierung hat ja auch auf anderen Gebieten nicht gescheitert.

Wir haben nicht etwa die Korruptionsstürme der demokratischen Republik so unbesehen mitübernommen, sondern wir haben immer ausgemistet, und das ist noch lange nicht zu Ende, das geht immer weiter. (Beifall und Applaus.)

Wir brauchen uns aber bei der Darstellung der bisherigen Regierungsmassnahmen nicht auf die Innenpolitik zu beschrän-

ken. Das wäre allein schon viel gewesen, wenn wir bisher nur politisch gehandelt hätten. Aber darüber hinaus haben wir noch grandiose Wirtschaftspraktiken in Angriff genommen. Der Aufbruch gegen die Arbeitslosigkeit ist zweifellos gelungen. Kein Land kann, wie das deutsche Volk, von sich behaupten, daß seine Arbeitslosigkeit in einem Sommer um zwei Millionen gesunken sei. (Beifall.)

Zimmer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen, erläuterte Dr. Goebbels noch einmal

im einzelnen die Pläne des Winterhelfswerks, wie er sie am Mittag in seiner Rede im Reichspropagandaministerium entwickelt hatte, und fuhr dann fort:

Lassen Sie mich nun, meine Parteikameraden, noch einen kurzen Blick auf unsere Bewegung selbst werfen. Ich habe es Ihnen schon zu oft gesagt, als daß ich es noch einmal wiederholen möchte: Ich lebe in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nicht den Ursprung, sondern die Fortdauer unserer Nacht.

Die Partei muß das deutsche Volk erziehen, damit das nationalsozialistische Denken dem Volk in Fleisch und Blut übergeht.

Im Auftrage des Führers habe ich heute nachmittag für die gesamte Organisation die Anordnung herausgegeben, daß mit dem 1. Oktober ein großer Propagandafeldzug der nationalsozialistischen Bewegung einsetzt. Jeder Redner ist aufgefordert, wenn er ein hohes Staatsamt bekleidet, in zwei Monaten 15, und wenn er kein Staatsamt hat, in zwei Monaten 25 Termine für Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Wir werden in zwei Monaten 150 000 öffentliche Versammlungen abhalten. Wir werden wieder mit dem Volke die lebendige Verbindung aufnehmen. Der Führer wird, wie immer, bei allen Gelegenheiten, so auch hier, an die Spitze der Versammlungskampagne treten (Beifall). Nachdem wir in den Regierungskreisen das Größte hinter uns haben, werden wir uns dann wieder mit voller Kraft unserer Bewegung widmen.

Nicht umsonst haben wir sie in Nürnberg vor der ganzen Welt sichtbar herausgeholt. Die Partei soll wissen, daß sie die Trägerin unserer Nacht ist. So bitte ich Sie, meine Parteigenossen, sich mit ganzer Kraft und ganzer Hingabe unserer Ver-

wegung und ihren großen Aufgaben zu widmen. Wir haben gar keine Veranlassung, müde zu sein. Aufgaben von gigantischer Größe warten unser. Wir werden noch tausend- und aber-tausendmal in unserem Leben den Ruf ausstossen, den wir so oft in der Vergangenheit ausgestoßen haben, als wir noch um die Nacht kämpften: „Es lebe unser Führer, es lebe unsere Partei!“

Mächtig brausete das dreifache Sieges-Geschrei der versammelten Parteigenossen donnernd durch die weite Halle des Sportpalastes.

Mit dem Gelang des Dort-West-Liedes und mit dem Fahnenmarsch schloß die Kundgebung des Gaues Groß-Berlin.

## Die letzte Fahrt des Kapitäns König

Magdeburg, 13. Sept. Der frühere Kapitän der „U-Deutschland“, König, wurde heute zur letzten Ruhe geleitet. Heldenhaft über dem Bord, auf dem die Fahne der U-Deutschland lag. Im Namen des Chefs der Marineleitung und zugleich im Namen des Magdeburger Inspektors, des anwesenden Generals von Jagow, nahm Korvettenkapitän Wachter Abschied von dem toten Seehelden. Für den Reichsarbeitsminister und Stahlhelmführer Franz Seidte sprach Wehrsportinspektor Rudolf Magdeburg. Ein Vertreter des Bremer Senats überbrachte die Abschiedsgrüße der Bremer Bürgerschaft. Dann sprach in schlichten Worten ein früherer Ausbergänger des Döbblingers, Seemannsmeister Gerdol, der auch die Deutschlandfahrt mitgemacht hatte. Als letzte Ehrung erklang das Flaggelied. König fand auf seinen Wunsch nach den Gebrüchern der Döbblingers in einem Weibengrab inmitten von Arm und Reich die letzte Ruhe.

## Der Kampf um unsere Volksgenossen im Ausland

Vordresch auf dem Hapag-Dampfer „Resolute“

New York, 14. Sept. Die Ortsgruppen der NSDAP der Hapag-Dampfer „Resolute“ und „Reliance“ veranstalteten gemeinsam mit dem „Bund der Freunde des neuen Deutschland“ in Amerika auf dem Dampfer „Resolute“ ein Vordresch, das sich zu einer bemerkenswerten Kundgebung für die deutsche Erhebung und den Gedanken der Volksgemeinschaft gestaltete. Die Teilnahme von fast 3000 Gästen an der Veranstaltung dürfte der beste Beweis für das stetig wachsende Interesse des New Yorker Deutschen an allen derartigen Veranstaltungen sein. Besonders bemerkenswert ist, daß viele Teilnehmer auch den langen Weg aus der weiteren Umgebung New Yorks nicht scheuten hatten, um sich, gerade wegen der Hitze eines Teiles der amerikanischen Presse, persönlich vom Geist des neuen Deutschland zu überzeugen. Beachtenswert war auch die Anwesenheit zahlreicher nicht deutschstämmiger Amerikaner aus den besten Kreisen New Yorks.

## Pg. Dr. Stäbel Führer der „Deutschen Studentenschaft“

Berlin, 14. Sept. Um den durch den Austritt des Führers der Deutschen Studentenschaft, Krüger, geschaffenen Zustand zu beenden, ist der bisherige Führer des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Dr. Stäbel, zum Führer der Deutschen Studentenschaft ernannt worden.

## Deutsche Arbeitsfront und NSDAP trauern um Muchow

Berlin, 14. Sept. (Eig. Meldung.) Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Behr, hat anlässlich des tragischen Todes des stellvertretenden Leiters der NSDAP und Amtseleiters der Organisationsabteilung der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Reinhold Muchow, für alle Dienststellen des DAF und der NSDAP folgendes angeordnet:

1. Alle Kundgebungen der Arbeitsfront und der NSDAP, die nicht durchaus ernst, arbeitsmäßigen Charakter tragen, insbesondere also auch alle geselligen Veranstaltungen, sind bis zum 1. Oktober 1933 verboten.
2. Sämtliche Fahnen haben bis zu diesem Termin Trauerflor anzulegen.
3. Sämtliche Uniform tragenden Mitglieder der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront

tragen bis zum 1. Oktober Trauerflor um die Hakenkreuzarmbinde.

4. Sämtliche Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der NSDAP haben am Beisetzungs- und Bestattungstag auf zwei Minuten den Dienst zu unterbrechen und den verstorbenen Kameraden zu gedenken.

## Keine Unterstützung für jüdische Arbeitslager

Berlin, 14. Sept. (Eig. Meldung.) Wie wir hören, sollen Bestrebungen im Gange sein, jüdische Arbeitslager zu bilden. Die Reichsleitung der Arbeitsfront erklärt dazu, daß sie nicht mit derartigen Plänen zu tun hat. Der Arbeitsdienst ist ausschließlich eine deutsche Angelegenheit.

## Sechs erschütternde Aufnahmen vom Oeschelbronner Brandunglück



# Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint zweimal täglich!

Zäh und verbissen hat sich das „Hakenkreuzbanner“ bis zu dem Tage durchgekämpft, an dem es zweimal erscheinen kann. Am 1. November ist es so weit.

## Das große Ziel ist erreicht!

Der Weg zu dieser stolzen Höhe des Erfolges war steil und dornig. Zwischen seinen Meilensteinen liegen Opfer und Entfagungen. Doch alle Mühsale und aller Kampf, selbst der düstersten Tage, sind überstrahlt worden von dem fanatischen Sieges- und Erfolgswillen, den wir immer wieder als selbstlosen Dank auf den Altar unserer stolzen Bewegung gelegt haben.

## Das „Hakenkreuzbanner“ als Fackelträgerin des Nationalsozialismus

in der ehemals marxistischen Metropole des Landes hat mit dem  
**zweimal täglichen Erscheinen**

der Weltöffentlichkeit bewiesen, daß Wille und Blut stärker sind als jener internationale Kapitalismus, von dem viele glaubten, daß er unbesiegbar sei. Der internationale Kapitalismus, der die Welt betrog, die Nationen vergewaltigte, ihre Führer bestach und die Wahrheit unterdrückte, hat mit unversie-

baren Geldquellen die jüdischen und liberalistischen Zeitungen ausgehalten, über die in diesen Monaten das Volk sein Urteil sprach und vollstreckte.

Das „Hakenkreuzbanner“ ist in erster Linie von der alten Garde der Bewegung großgehungert und großgekämpft worden.

## Mit dem zweimaligen Erscheinen unserer Zeitung wollen wir neben diese alte Garde die junge Generation auf die Sturmleitern unserer Bastionen stellen.

Wenn in den Oppositions- und Kampffahren der Stolz über den Werbeerfolg für das „Hakenkreuzbanner“ die Werbeprämie ersetzte, so wissen wir, daß dieser Stolz auch heute noch das Leitmotiv der jungen Generation ist.

## Deutschlands stolze Jugend läßt sich ihre Ideale nicht mit Geld bezahlen!

Darum auch soll unser Dank für die große Werbeaktion, zu der wir alle Männer und Frauen, vornehmlich aber die Jugend, unseres Verbreitungsgebietes aufrufen, nicht materieller Art sein, sondern ein Geschenk an die Nation, das unter dem Motto steht:

# Fliege umsonst mit dem „Hakenkreuzbanner“

Die fliegerische Ertüchtigung, die Weckung des Interesses für den Flugsport ist uns Verpflichtung, weil sie eine Erziehungsaufgabe der Nation ist. Die Eroberung der Luft ist eine Zukunftsaufgabe

unseres Volkes. Wir stellen uns in den Dienst dieser Mission. Allen, die sich für das „Hakenkreuzbanner“ werbend einsetzen, erfüllen wir den jahrtausend alten Traum von Dädalus und Ikarus!

**Wer 3 neue Bezieher**  
**Wer 10 neue Bezieher**  
**Wer 19 neue Bezieher**  
**Wer 18 neue Bezieher**  
**Wer 35 neue Bezieher**

für das „Hakenkreuzbanner“ wirbt, erhält einen Rundflug über Mannheim und Ludwigshafen  
für das „Hakenkreuzbanner“ wirbt, erhält einen Flug von Mannheim nach Karlsruhe  
für das „Hakenkreuzbanner“ wirbt, erhält einen Flug von Mannheim nach Karlsruhe und zurück  
für das „Hakenkreuzbanner“ wirbt, erhält einen Flug von Mannheim nach Stuttgart  
für das „Hakenkreuzbanner“ wirbt, erhält einen Flug von Mannheim nach Stuttgart und zurück

Und nun ans Werk!

## Das „Hakenkreuzbanner“, die zweitgrößte Zeitung Badens, ruft zur großen Werbung.

Jeder Leser muß ein Werber für die Presse des Volkstanzlers sein! Wer in die Kolonnen der deutschen Revolution eingegliedert sein will, muß seine gebietszuständige NS-Zeitung halten und für sie werben.

### Adolf Hitler

erklärte in einem Aufruf am 27. September 1928:

„... es ist nicht nur eine Pflicht der Vernunft, sondern auch ein Gebot des Anstandes, daß jeder, der sich zu

unserer Bewegung bekennt, auch für sich die Konsequenzen zieht, und die Presse hält, die seiner Weltanschauung dient und letzten Endes auch seine Interessen vertritt.“

Haben die anderen Zeitungen in den vergangenen Jahren die politische Forderung des Führers vertreten?

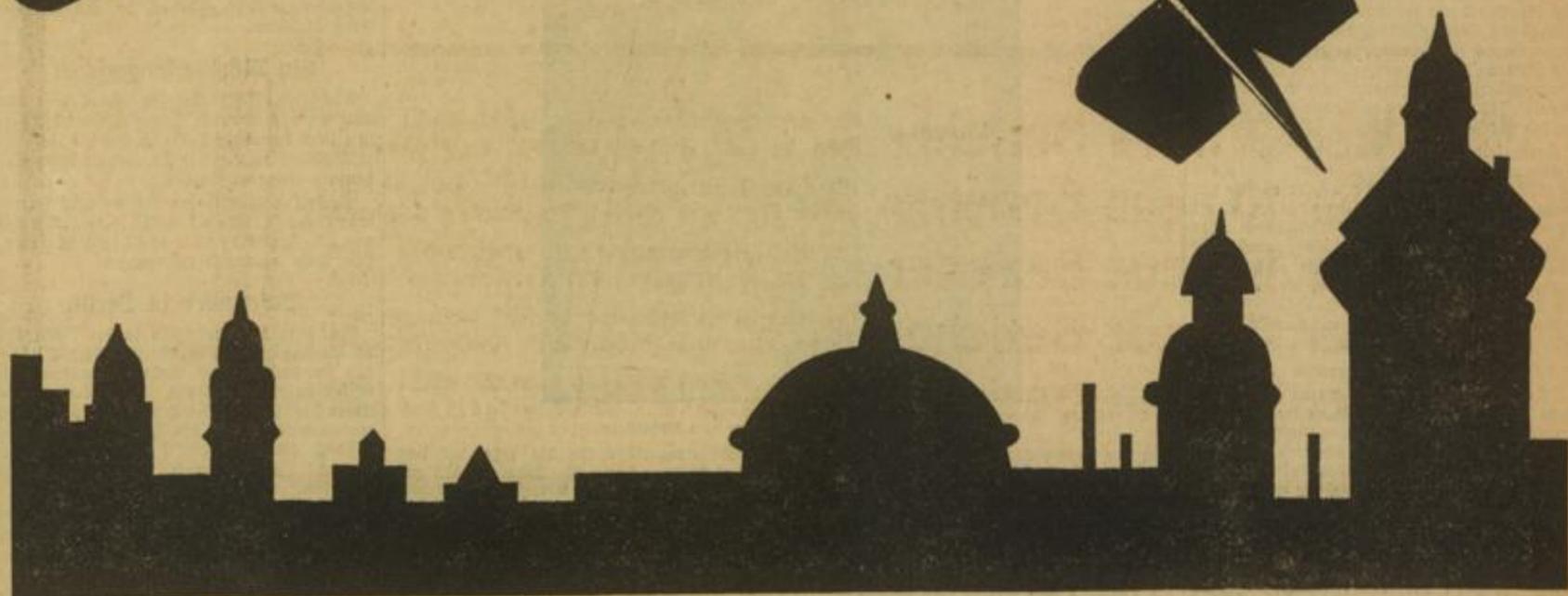
Haben sie nicht durch ihren Kampf gegen uns den Leidensweg des deutschen Volkes verlängert?

Darum muß heute jene Mahnung des Führers jedem Befehl sein, damit der sofort einsetzende Großangriff die Forderung verwirklicht:

# In jedes deutsche Haus das zweimal täglich erscheinende „Hakenkreuzbanner“

# Fliege umsonst

mit dem



## BEDINGUNGEN

Zur Erlangung eines Freifluges mit dem „Hakenkreuzbanner“ sind Neuabonnenten für das „HB“ zu werben (s. Preise!), wofür eigene Bestellscheine verwendet werden.

Sobald die erste Monatsquittung bei den Abonnenten eingelöst ist, wird die Flugkarte ausgehändigt.

Die Bestellscheine sind beim Hakenkreuzbanner-Verlag GmbH, Mannheim, R 3, 14-15, Werbeabteilung, erhältlich.

Die Werbung „Fliege umsonst mit dem Hakenkreuzbanner“ beginnt am 15. September 1933 und endet am 31. Oktober 1933.

Hakenkreuzbanner Mannheim, R 3, 14

Werber:  
Wohnort:  
Straße:

## Bestellschein



Unterschneter bestellt hiermit das „HB“ zum monatlichen Bezugspreise von RM. 2.10 (ausschließlich Trägerlohn) auf mindestens 3 Monate.

Name: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

Zustellung ab: \_\_\_\_\_ Quittung ab: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Ab 1. November erscheint das „HB“ täglich zweimal.

## PREISE

- 3 Neuabonnenten  
1 Rundflug über  
Mannheim-Ludwigshafen
- 10 Neuabonnenten  
1 Flug nach Karlsruhe
- 19 Neuabonnenten  
1 Flug nach Karlsruhe  
und zurück
- 18 Neuabonnenten  
1 Flug nach Stuttgart
- 35 Neuabonnenten  
1 Flug nach Stuttgart  
und zurück

Die Fluggäste sind selbstverständlich bestens versichert.

Näheres siehe Flugschein!

Hakenkreuzbanner-Verlag  
G. m. b. H., Mannheim, R 3, 14-15

# Der geistige Vater des nationalsozialistischen Sportgedankens

Karlsruhe, 14. Sept. Nachdem der nationalsozialistische Sportgedanke in die breite Öffentlichkeit gedrungen ist und anlässlich des im Rahmen der Grenzlandkundgebung stattfindenden NS-Sportfestes seine sichtbare Ausdrucks-



Robert Roth, der Gründer des Nat.-Soz. Deutschen Sportverbandes

form findet, ist es an der Zeit, eines Mannes besonders zu gedenken, unseres Vg. Robert Roth.

Als alter Kämpfer und Aktivist der alten Garde wohlbekannt, hat er für sich und ganz allein neben seiner führenden und verantwortungsvollen Tätigkeit in Handwerker- und landwirtschaftlichen Organisationen in jahrelangen Vorarbeiten und Studien den

Kampf aufgenommen gegen die liberalistischen Verzerrungen im Sport einerseits und gegen den den Persönlichkeitswert niederhaltenden Massenwahn,

wie er in den marxistischen Sportverbänden zutage trat, andererseits. Er hat es verstanden, den Persönlichkeitswert des Einzelnen in den Rahmen der Volksgemeinschaft einzufügen.

Die Gründung des Nat.-Soz. Deutschen Sportverbandes

Getreu den Richtlinien unseres Führers in seinem Werk „Mein Kampf“, die die Grundideen der Leibesübungen nach der nationalsozialistischen Weltanschauung klarlegen, hat Vg. Robert Roth diese in die Wirklichkeit umgesetzt, wenn auch durch die politischen Wirren der letzten Jahre der Weg ein sehr schwerer war. In der Vorbereitungszeit wurde auf Veranlassung der Reichsleitung von ihm der nationalsozialistische Deutsche Sportverband gegründet, um unter dem Schutze des Vereinsgesetzes die praktische Arbeit weiterführen zu können. Dieser Verband, der als Spitzen-(Dach-)Organisation für alle Leibesübungen treibenden Vereine und Verbände gedacht ist, soll und wird von Baden aus richtunggebend für das Reich sein.

Heute leitet Robert Roth die Geschäfte des Turn- und Sportwesens in Baden. Selbst ein alter Turner und Sportler, hat er es sich zur Aufgabe gemacht, das Turnen und den Sport in den Rahmen der nationalsozialistischen Idee einzugliedern. Als 1. SA-Führer wählte er schon im Jahre 1924 Sportfeste aufzuführen nach der sportlichen Auffassung, die heute für die Durchführung der gesamten Leibesübungen bestimmend sein wird. Reichsminister Dr. Goebbels schrieb damals im „Deutschen Sport“:

Der Sport muß den Charakter bilden „Der Deutsche Sport besitzt eine große Aufgabe und nur diese: Den Charakter des deutschen Volkes zu bilden, ihm den Kampfgeist und die unerschütterliche Kameradschaft zu geben, die es im Kampf um seine Existenz notwendig hat. So wie in der Antike der Sportler zum Ruhme

seines Volkes kämpfte, so soll auch bei uns gekämpft werden, mit fairen Mitteln und immer sich der großen Idee bewußt, daß auch der Sport nichts ist, ohne Nation.“

Die von Reichsminister Dr. Goebbels geforderte unerschütterliche Kameradschaft wird nur erreicht, wenn die Leibesübungen nach unserer nationalsozialistischen Idee betrieben werden, so wie sie unser Vg. Robert Roth durchführt. So sind sie das Erziehungsmittel zu unserer arbeitsgemäßen nationalsozialistischen Weltanschauung nach dem Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, denn eine Leistung hat nur dann einen Wert, wenn sie innerhalb und für eine Gemeinschaft erreicht wird.

Wenn es ihm gelungen ist, zu dem am 16. und 17. September stattfindenden NS-Sportfest über 200 Mannschaften — das sind fast 2500 aktive Kämpfer — die sich in friedlichem Wettstreit messen, auf die Beine zu bringen, so ist dies ein Beweis für die Wichtigkeit seiner Idee und dieser seine Auszug aus seinen Gedankenängeln mag beweisen, daß unser Landesbeauftragter Robert Roth Großes aufbaut.

Ihm geht es um den deutschen Menschen, um das Hervorbringen eines wehrhaften, starken Geschlechts mit gesunden Erbanlagen für die Nation.

## Aus der Vortragsreihe während der Grenzlandkundgebung

Karlsruhe, 14. Sept. Der Deutsche Abend, der am Freitag von 8-10 Uhr im großen Hörsaal des Chemischen Instituts der Technischen Hochschule veranstaltet wird, verdient im Hinblick auf das interessante Thema, das sich Oberregierungsrat Vg. Siegfried He-

derle gestellt hat, besonderes Interesse. An Hand von Lichtbildern wird Vg. Heberle die große Bedeutung der Familienforschung beleuchten. Denn des Menschens Abkunft ist seine blutsmäßige Basis und damit sein Schicksal. Der Vortrag wird neben sehr bunten und national gemischten Abnennungen auch solche zum Gegenstand haben, die sehr einheitlich zusammengesetzt sind. Unter diesen nimmt die Abnennungen des Führers eine hervorragende Stelle ein. Ferner werden die Abnennungen des Reichsstatthalters, des Ministers Dr. Backer und anderer führender Persönlichkeiten dargestellt werden.

## Täglich neue Bedrückungen österreichischer Nationalsozialisten

Wien, 14. Sept. In Oesterreich gehen die großen und kleinen Schikanen gegen Nationalsozialisten weiter. In Baden bei Wien wurde der ehemalige Oberleutnant Othmar Freiherr von Göttschheim verhaftet, weil er Papieren Hakenkreuze gestreut haben soll. Vier Mädchen der Hitlerjugend wurden in Harberg in Steiermark wegen „Kundgebungen“ vor dem Bezirksgericht zu 20 Schilling Geldstrafe oder 24 Stunden Arrest verurteilt. Der wegen nationalsozialistischer Betätigung verhaftete Verfasser des Kaiserjägerliedes, Ingenieur Depolo, wurde in Innsbruck zu 14 Tagen Arrest verurteilt, weil er öffentlich mit Heil Hitler gegrüßt habe. Die Bezirkshauptmannschaft in Tulln in Niederösterreich hat die Polizeibehörden angewiesen, alle Nationalsozialisten, die statt des verbotenen Hitlergrußes die Hand wie beim Sa-

## NSBO-Kundgebung zum Zeichen der Trauer abgefragt

Karlsruhe, 14. Sept. Die Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront Südwest teilt uns mit: Das plötzliche Ableben des allseits hochgeschätzten stellvertretenden Leiters der NSBO und Amtsleiter der Organisationsabteilung der Deutschen Arbeitsfront, Reinhold Muchow, hat die Deutsche Arbeitsfront in tiefer Trauer versetzt. Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Fritz Platner, hat daher angeordnet, daß die für Samstag, 16. September, geplanten Veranstaltungen, und zwar sowohl die Kundgebung auf dem Schloßplatz als auch der Festakt im Badischen Staatstheater, abgefragt und auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden. Näheres wird noch bekanntgegeben.

## Aberkennung der Landesbürgerschaft

Innsbruck, 14. Sept. Die politische Behörde hat dem Gauleiter der NSDAP in Tirol, Franz Hofer, Oberleutnant a. D. Ferdinand von Lühov, dem Turmbauhelfer Bürgermeister Erwin Sorator, dem Bundesbahndienstverwaltenden Georg Kichhofer und Vincenz Rößl die Landesbürgerschaft von Tirol mit der Begründung aberkannt, daß sie nach Deutschland geflüchtet seien.

## Schikanen in Salzburg

Wien, 14. Sept. Der Sicherheitsdirektor von Salzburg hat den auf dem Grenzbahnhof in Salzburg sich aufhaltenden deutschen Eisenbahn-, Schul- und Polizeiorganen die Anwendung des deutschen Grußes unter Berufung auf den zwischen Oesterreich und Bayern bestehenden Staatsvertrag vom Jahre 1852 untersagt. Danach unterstehen angeblich die im bayerischen Teil des Salzburger Bahnhofs, der nicht exterritorial ist, sondern österreichisches Gebiet sei, sich aufhaltenden deutschen Beamten des österreichischen Gesetzen, die den deutschen Gruß verweigern.

## Ein Mörder hingerichtet

Kiel, 15. Sept. Die Justizprokessstelle teilt mit: An dem Arbeiter Friedrich Pohlmann ist gestern vormittag 6 Uhr im Hof des Gefängnisses zu Kiel die Todesstrafe durch Enthaupten vollzogen worden. Pohlmann war wegen des an dem landwirtschaftlichen Gehilfen Eugen am 29. Juni 1932 verübten Mordes zum Tode verurteilt worden.

## Vafermord in Berlin

Berlin, 14. Sept. Ein in der Nacht zum 13. September an dem Markthändler Splinter in Wilmersdorf verübter Raubmord ist rechtslos aufgeföhrt worden. Der Mörder ist der wegen Einbruchs mehrfach vorbestrafte 34jährige wohnungslose Sohn des Händlers. Er ist geföhnd, seinem Vater heimlich aufgelaufen zu haben in der Absicht, ihn zu betauben.



Die Trauerfeier für die Opfer von Rohlscheid

In der Stadthalle von Solingen fand eine weidewolle Trauerfeier für die zehn bei dem Autounfall am Sonntag ums Leben gekommenen SA-Männer statt. Die Särge werden aus der Stadthalle getragen, um in die Heimatstadt

## Auch einer . . .

Eine Geschichte der „Brenneffel“ von Lanzelot

Auf ein Wort, berechtigt Zeitgenossen! Haben wir uns nicht schon mal kennengelernt, waren Sie es nicht, den ich hier und da traf? Sie sind doch der Mann mit dem schwierigen Ausdruck im Gesicht, Sie tragen doch als besondere Eigenart Ihrer Gattung die chronische Sorgenfalte auf der Stirn spazieren? Wie heißen Sie doch? Ach, Sie haben viele Namen und sind betreten in allen Berufen, an allen Orten. Nichtig, ich vergaß es, Sie repräsentieren die berühmte Firma Ueberall & Nirgend. Herr Ueberall ist der neue Teilhaber, dem es im März gefallen hat, ins Geschäft einzutreten, Herr Nirgend war der frühere Alleinhaber. Und Sie sind der Generalvertreter dieses großen Hauses. Habe die Ehre! Also auf ein Wort, mein Vetter!

Sie können und wollen es nicht verhehlen, daß Sie unzufrieden sind. Sie haben Bedenken, machen Lohb halte und fien Misttrauen. Diese Aktor der Regierung, meinen Sie, habe keine Aussicht auf Erfolg, und die Wirkung jenes Erlasses, lästern Sie, müsse man doch erst abwarten. Ob dieser Mann, taunen Sie, am rechten Plage sei, könne nur als sehr zweifelhaft bezeichnet werden, und an die Durchführung jener Verordnung dürfte man nur mit besonderer Vorsicht herangehen. So ungefähr sieht doch die Stala Ihrer Vorbehalte aus? Und dabei sind Sie nicht etwa ein Gegner der Regierung; Sie würden diese Behauptung gegebenenfalls mit Entrüstung zurückweisen; denn Sie

wollen als sogenannter durchaus loyaler Untertan gelten. Und können sich sogar darauf berufen, daß Sie das immer gewesen sind. Auch als Brining und Braun noch in den Sesseln saßen, hatten Sie die Faust schon in der Tasche, während Ihr Mund von weisem Besserwissen überfloh. Oh, Sie sind überhaupt ein kluger Kopf; hätten Sie nur etwas mehr Mut, Sie könnten es vor Format nicht aushalten. Leider macht Ihnen da Ihr innerer Schweinehund einige Schwierigkeiten; derselbe, den Sie immer als „aufrichtige Sorge“ deklarieren. Hand auf's Herz, mein Guter, aufrichtig gefordert haben Sie sich doch stets nur um Ihr eigenes Wohlergehen, weitere Horizonte sind von Ihnen nie gebraucht worden; denn Sie sahen ständig dort, wo die Köpfer saßen. Woß um die tätige Abhilfe Ihrer zahlreichen Beschwerden haben Sie sich nie gekümmert, diese schwierige Arbeit überließen Sie großzügig — anderen. Ach, Sie warten schon ein ganz bedeutender Danebensther!

Sie Armer können es daher auch nicht ermaßen, was andere, die das Vaterland heißer liebten als sich selbst, in den vergangenen Jahren gelitten haben. Sie empfinden die Schande nicht, die wir erlebt, die Gefahr nicht, die wir überstanden haben. Wann wäre Ihnen einmal die Galle ins Blut gegangen, wann Ihnen der Gedanke gekommen, daß Sie selbst vielleicht Hand anlegen könnten, um die Schmach beenden zu helfen? Das wäre Ihnen wie ein Abenteuer erschienen. Da war es doch viel sicherer, diejenigen, die es für Sie taten, herzhaft und voller

Jubrunst zu kritisieren. Denn, nicht wahr, die Revolution, die der Nationalsozialismus gemacht hat, wäre doch viel besser verlaufen, wenn man Ihr Rezept für Revolutionen befolgt hätte? Sie verstehen doch so etwas wunderbar, Sie Spezialist für unvollbrachte Taten!

Wenn wir in letzter Zeit nicht so ungedeuert bößlich geworden wären, würde ich Ihnen sagen, Sie seien ein Hampelmann und Göß von Berlichingen ließe Sie grüßen. Aber so etwas sagen wir heute nicht mehr, so etwas denken wir nur noch. Sie müssen also schon mit der Bescheinigung vorliebnehmen, daß Sie ein ganz unfruchtbarer Geselle sind, wobei es diesseits außerdem tief bedauert wird, daß sich die Unfruchtbarkeit lediglich auf Geistige und Charakterliche bezieht. Der oben bereits angebeutete Proang zur Pflichtverdiener es uns leider, Sie aufzufordern, die Schnauze zu halten. Wir begnügen uns deshalb damit, Sie dringend um folgendes zu bitten: Halten Sie das Maul! — Es gibt kein Werk auf der Welt, das ohne Kritik bestehen könnte. Diese Kritik ist aber besser in den Reichen dener aufgehoben, die zu ihrem Teil am Werke mitgeschaffen haben. Es wäre uns überdies peinlich, Ihre Unterstützung, die Sie uns früher, als es noch gefährlich war, verweigert haben, jetzt, nachdem wir, Ihrer Ansicht nach, so vieles falsch gemacht haben, in Anspruch nehmen zu müssen. Wir möchten Ihr Verantwortungsgefühl, das neuerdings so überaus empfindlich ist, nicht strapazieren.

Wenn Sie also die gleiche Sorge, die durch Ihr Herz schleicht. Da unsere Revolution nach

Gesetzen vorwärtsgetrieben wurde, die Sie, wie immer, mißbilligt haben, so können Sie das Eigenleben des werdenden neuen Staates ohnehin nicht begreifen. Sie haben ja schon den Elementar-Unterricht geschwänzt.

Wir danken Ihnen deshalb sehr für Ihren Eifer, sehen uns aber zu unserem großen Bedauern gezwungen, von Ihren Diensten keinen Gebrauch zu machen.

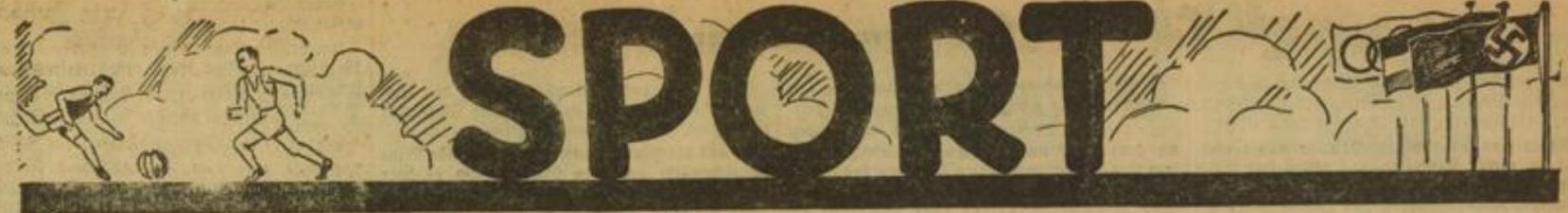
Du kleiner . . . Alter!

## Eines Weibes Zorn ist vieler Tauben Tod

Eine löbliche Geschichte wird uns aus Innsbruck berichtet. Wohnt da in der Maximilianstraße ein alter Trache, eifrige Anhängerin der „Vaterländischen Front“. Diese „Frontlerin“ besaß einen Taubenschlag mit etwa 20 schönen Tauben. Nach der Befreiung des Tiroler Gauleiters Hofer aus der Gefangenschaft konnte sich diese alte Beziele nicht genug tun in wüsten Beschimpfungen gegen die Nazis, wobei Ausdrücke wie Mörder usw. noch unter die harmloseren zählten. Kein Mensch nahm davon Notiz. Am nächsten Tage aber war der ganze Taubenschlag mit Hakenkreuzen bemalt. Außerdem trug jede einzelne Taube auf jedem ihrer beiden Flügel ein mit roter Rennigefarbe gemaltes Hakenkreuz. Die alle Patriotin geriet darüber so in Wut, daß sie noch am selben Tage sämtliche Tauben schlachtete. Eines Weibes Zorn ist vieler Tauben Tod . . .

Zeichen

Die Leitung... teilt uns... seit hoch... er NSBO... abteilung... d. M... h... se Trauer... fischen... hat daher... 3. Septem... zwar so... ohlplay als... attheater... punkt ver... befanntige...



# Der Sport am Wochenende

### Der zweite Tag der Fußball-Verbandsspiele — Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

Das kommende Sportwochenende steht wieder ganz im Zeichen der Fußball-Verbandsspiele, wenn auch der Leichtathletik-Länderkampf gegen Frankreich in Paris, die Medenschlußrunde in Bad Homburg, die Weltmeisterschaften der Tennislehrer und die Europameisterschaften der Gewichtheber und das deutsche St. Leger im Grandwood einige Ereignisse bilden. In Süddeutschland wurden am vergangenen Sonntag die ersten

Tennislehrer in Berlin, die am Sonntag mit den Finalspielen im Einzel und Doppel beendet werden. In Bad Homburg werden am Sonntag und Sonntag die Schlußspiele der Wecherrunde ausgetragen. Am Samstag sind zunächst Rot-Weiß Berlin und der Titelverteidiger Bayern und Berliner Tennis-Verband und Hamburg die Gegner. Die Sieger dieser beiden Spiele treffen dann am Sonntag im Endspiel aufeinander. In Montreux wird ein internationales Tennisturnier am Sonntag beendet. — Vom

terz von Ischammer-Öfen. — Wenig Ereignisreiches verzeichnet an diesem Wochenende der **Boxsport**. Der streifende Schwergewichtler Hans Schöndraht kommt am Samstag einer Raumbereicherung nach Brüssel nach, wo er auf den harten Belgier Rimoux trifft. — Wie immer ist auch an diesem Wochenende der **Radsport** äußerst reger. Bahnrennen werden in Offen, Chemnitz, Singen, Köln-Dürk und Paris veranstaltet. In Chemnitz geht die gesamte deutsche Amateur-Rationalmannschaft an den Start. In Paris, und zwar auf der Walsella-Bahn, tragen Deutschland und Frankreich einen Radländerkampf aus. Deutschland läßt sich hier durch Ruge, Müller und Kretzer vertreten, während Frankreich Mannschaft aus Roccaudon, Volhard und Wambli besteht. In Frankfurt veranstaltet die dortige Kreisgruppe des Deutschen Radsport-Verbandes den Tag des deutschen Radsporters einen Sonntag früher, also schon am Sonntag. In Dresden-Grünitz werden am Sonntag Steher- und Hilegerrennen gefahren. In Berlin wird am Sonntag die 1. Vortourenfahrt beendet. Die Saison des Berliner Straßenrennfahrers wird mit dem Großen Straßenpreis vom Rhein beschloffen. Ein weiteres Straßenrennen ist der Große Industrie-, Handels- und Preis-Preis von Magdeburg.

**Fußball.** Pflichtspiele mit mehr oder weniger großen Ueberforderungen beendet. Der kommende Sonntag bzw. Samstag steht wieder 32 Vereine im Kampf um die Punkte. Von diesen 16 Begegnungen nennen wir das Spiel des Süddeutschen Meisters in Ludwigsbalden, der hier, trotz der hohen Witterung, die Württembergischen Fußballmeisterschaften im Kaiserdomum erfüllt, vor einer nicht leicht zu lösenden Aufgabe steht. Eintracht Frankfurt empfängt dabei den SV. Wiesbaden. Im württembergischen Gau müssen am Sonntag Union Heilbronn gegen Sportfreunde Stuttgart, Stuttgarter Kickers gegen VfR Heilbronn, FC. Vilsbiburg gegen VfL Heilbronn und der 1. FC. Wilm gegen VfL Stuttgart freundschaftlich zu erwarten sein. Im Gau Bayern folgen folgende wichtige Begegnungen: 1900 München — Bayer München (Samstag), Spielvereinsvereinigung Nürnberg — VfL Nürnberg, Bayern München — Schwaben Augsburg, 1. FC. Nürnberg — FC. Bayern und FC. München — TSV. Regenstadt. Wenn nicht alles täuscht, müssen sich die Favoriten 1900 München, TSV. Nürnberg, FC. München, Bayern München und 1. FC. Nürnberg durchsetzen. — Von den Ereignissen aus dem Reich sind die zahlreichen Lokalturniere im süddeutschen Gau Niederrhein zu nennen. An der Spitze dieser Spiele steht die Begegnung der beiden alten Lokalrivalen Fortuna Düsseldorf — VfL. Venrich in Venrich. In Offen tritt der VfL. Venrich Alleenissen auf eigenem Gelände auf Schwarzweib. Tuisburg im West mit Hamborn 04 und FC. Borussia M. Gladbach empfängt den Nachbarverein VfL. Rhodt. Im Gau Nordhessen stehen sich am Sonntag die beiden früheren süddeutschen Vereine Hannu 04 und VfL. Friedberg in Hanau gegenüber. Sommer wird gekämpft auf dem Alleenissen in Rhodt zwischen Venrich und VfL. In Ostpreußen wird Hindenburg Königs. Kolowia Erd befechten. Von den restlichen Turnieren nennen wir: Sportfreunde 04 — Venrich 04, Union Altona, Arminia Hannover — Eintracht Braunschweig, FC. Schalke 04 — Teutonia 04, Hagen, Sport Rast. — Borussia Dortmund und Rotweiss Wuppertal — Ruffen. Ruffen. — In England werden am Samstag die Ligaspiele fortgesetzt. In Wembley und Wray kommen Länderspiele zwischen Ungarn und der Schweiz und der Tschechoslowakei und Österreich zum Austrag. Vor dem Länderturnier ist ein Städtepiel zwischen Wray und Wien. — Im

**Rudersport** sind am Sonntag die Regatten in Offen und Hamburg zu nennen. In Amsterdam wird am Samstag die Holland-Belger-Regatta, an der auch zwei deutsche Boote beteiligt sind, beendet. — Bei den **Kanuten** herrscht fast vollkommen Ruhe. Die Weltmeisterschaften-Regatta in Saarouis verdient hier schließliche Erwähnung. — Im **Reitsport** bilden die in Offen stattfindenden Europameisterschaften der Reiter die einzigen Ereignisse für sich. Neben den stärksten deutschen Reiterreitern ist hier auch das Ausland zahlreich vertreten. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichsforstver-

waltung. — Am **Reitsport** bilden die in Offen stattfindenden Europameisterschaften der Reiter die einzigen Ereignisse für sich. Neben den stärksten deutschen Reiterreitern ist hier auch das Ausland zahlreich vertreten. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichsforstver-

**Handball und Hockey** werden bereits noch Gesellschaftsspiele ausgetragen. Der Handball eröffnet erst am 24. September seine Meisterschaftssaison. — Im **Rugby** werden die ersten Meisterschaftsspiele in Hessen — Offen-Rossum ausgetragen. Nachfolgend die Paarungen: Eintracht Frankfurt — Offenbacher R.V. 74, FC. Frankfurt 1890 — Stadt-VfL Frankfurt, VfL. 99 Offenbach — FC. Friedberg und FC. Ludwigsbalden — FC. 1890 Frankfurt. — In der **Leichtathletik** wird man dem 8. Länderkampf Deutschland — Frankreich, der am Sonntag im Pariser Stade Colombes, dem Schauplatz der Olympischen Spiele 1924, ausgetragen wird, das größte Interesse entgegenbringen. Deutschland ist hier durch eine starke Mannschaft vertreten, der der 8. Länderkampf nicht zu nehmen sein wird. Im Rahmen dieses Länderkampfes wird im Reichsstadion am Sonntag ein Antritt auf der Walsella-Bahn unternommen. Im Pariser Walsella-Stadion treffen am kommenden Sonntag die beiden Profimannschaften Rabouneque und der Finne Paris erneut aufeinander. Die Strecke geht dieses Mal über 2000 Meter. Ein nationales Leichtathletik-Sportfest veranstaltet Eintracht Frankfurt am Sonntag. In Paris wird ein großes Nationales Leichtathletik-Sportfest stattfinden. Schlußlich seien noch die beiden Länderkämpfe Polen — Ungarn in Katowitz und Italien — England in Mailand erwähnt. — Vom **Tennis** interessiert in erster Linie die Weltmeisterschaft der

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris** — Medenschlußrunde in Bad Homburg — Weltmeisterschaften der Tennislehrer — Europameisterschaften im Gewichtheben — Schleizer Dreiecks-Rennen — Deutsches St. Leger

**Aufruf**  
Am kommenden Samstag und Sonntag findet in Karlsruhe das größte sportliche Ereignis Badens statt. Fast 2500 Wettkämpfer, 50 Fußball-, 35 Handballmannschaften und eine Hundgewichtsriege von 100 Mann werden sich zum Kampfe stellen. Nach dem nationalsozialistischen Grundsatz: Gemeinnutz vor Eigennutz und Verbundenheit des Einzelnen mit dem Volksganzen werden die Kämpfe von Mannschaften zu je neun Mann durchgeführt. Ich erwarte, daß die badische Bevölkerung sich reißend dem neuen Turn- und Sportgedanken zur Verfügung stellt.  
Heil Hitler!  
gez. Robert Roth, M. d. R.

**Aufruf**  
Ein großes Unglück hat die badische Gemeinde Oeschelbrunn bei Pforzheim betroffen. 83 Wohn- und 120 Wirtschaftsgebäude sind durch einen Hiesbrand zerstört worden. Schlechte finanzielle Verhältnisse haben vielen Brandgeschädigten eine Versicherung ihres Hauses unmöglich gemacht. Es ist daher eine dringliche Bitte, diesen armen Menschen zu helfen. Alle uns angeschlossenen Vereine im badischen Land erhöhen daher ihre Eintrittspreise zu sportlichen Veranstaltungen um 10 Pfennig pro Eintrittskarte (Arbeitslose frei) für die Dauer von vier Wochen, ab 16. September 1933. Der hierdurch erzielte Ueberschuß wird jeweils von Woche zu Woche auf das Konto Nr. 4100 bei der Stadt Sparkasse Pforzheim einbezahlt bzw. überwiesen.  
Heil Hitler!  
Rat. Soz. Deutscher Sportverband e. V. Baden.  
Der Führer: gez. Rob. Roth, M. d. R.

## Die badischen Gauligaspiele

**FC Freiburg — VfL Nedarau**  
Der 3. Mannheimer Verein, der VfL, muß zum 2. Male weichen. Die Fahrt nach Freiburg, wo der Fußballklub, der im 1. Spiel den Besatzgänger knapp 4:3 abfertigte, der Gegner ist. Der VfL, der vergangenen Sonntag gegen den FC, noch keine erhebende Leistung, so daß man auch dem 2. auswärtsigen Spiel mit einem gewissen pessimismus entgegenzusehen muß, zumal die Spielstärke der Freiburger nicht gering ist. Wenn man dem VfL, trotzdem nicht alle Chancen sprechen kann, so beruht dies in erster Linie darauf, daß die Mannschaft bestimmt mehr kann, als sie vergangenen Sonntag in Karlsruhe zeigte. Weiter scheint die VfL noch nicht ganz in Form gewesen zu sein, eine Mannschaft wie der VfL, dürfte jedoch durch einen solchen Start nicht abbrechen lassen und in Freiburg ist die beste Gelegenheit, die Vorteile des vergangenen Sonntags wieder auszuweisen.

**SV Waldhof — VfV**  
(Samstag 5.00 Uhr)  
Dem Kampf der beiden Meisterrmannschaften kommt eine besondere Bedeutung zu, nachdem die Waldhöfer vergangenen Sonntag bereits die ersten Punkte erringt haben. Trotz dieser Niederlage hinterließ Waldhof in dem Spiel gegen Waldhof Karlsruhe einen sehr guten Eindruck und auf eigenem Plage sollte die Mannschaft in der Lage sein, den ersten Sieg zu erringen, zumal der VfV, augenblicklich nicht so stark einzuschätzen ist, wie Waldhof. Trotzdem sind die Waldhöfer nicht zu unterschätzen. In den letzten Jahren hatte man leiderholt Gelegenheit, zu sehen, daß der VfV, nach einer schwächeren Leistung in entscheidenden Spielen seine letzte Form weit übertrifft und es ist nicht unmöglich, daß der VfV, am Samstag einen weiteren Beweis seiner Spielstärke bringen wird. Für Waldhof wird es von großer Bedeutung sein, ob die technisch unvollständige ausgereichtete VfL es vermag, die herausgearbeiteten Chancen auch in Tore umzuwandeln. Für den Sturm wird es eben notwendig sein, nicht allein schön zu spielen, sondern auch Tore zu schießen.

**VfR Mannheim — Germania Brödingen**  
Der VfR, hat am Sonntag bereits das 2. Spiel auf eigenem Plage, vergangenen Sonntag brachte das Spiel gegen den VfL, Waldhof nur ein 0:0, da der Sturm immer wieder an dem hervorragenden Torwart der Waldhöfer scheiterte. Der nächste Gegner, Germania Brödingen, ist sogar der Spielstärke nach noch etwas höher einzuschätzen, gelang es der Mannschaft doch, im 1. Spiel die laborierte VfL des 1. FC, Pforzheim 3:2 zu schlagen. Brödingen, das eine routiniertere Kampfmannschaft ist, wird auch an den Wechsellagen einen großen Kampf liefern und nicht ohne Ausschüssen in den Kampf gehen. Für den VfR, steht viel auf dem Spiel, denn ein weiterer Punktverlust würde die Mannschaft schon erheblich zurückwerfen. Von Bedeutung wird sein, in welcher Ausfüllung die Mannschaft antreten kann. Wenn der Sturm nicht produktiver wirkt, ist immerhin ein Erfolg nicht ausgeschlossen, -obgleichs kaum viel davon ab, wie die VfL sich mit dem Kampfstil der Gäste abfinden wird.

**1. FC Pforzheim — SC Freiburg**  
Das letzte Spiel führt den SC, Freiburg gegen den 1. FC, Pforzheim. Beide Mannschaften verloren in

## Das größte sportliche Ereignis in Baden

**Aus der badischen Turnerschaft**  
Nachdem nun in der Durchführung des Handbolls eine Änderung eingetreten ist, dürfen auch die noch schwebenden Entscheidungen über die Erziehung gefunden haben, so daß in den nächsten Wochen mit dem Beginn der Spiele zu rechnen ist.  
Touren wird zunächst noch der weitere Arbeitsplan der Turnerschaft tangiert sein. An sonstigen Veranstaltungen vermerkt die Badische Turnerschaft für den bevorstehenden Sonntag in der Hauptstadt solche in den Turnbezirken. Im Karlsrufer Bezirk ist neben dem Himmelpfort und Schillerturnen in Hausen eine Schiedsrichterprüfung in Grensch. Der Main-Kedar-Bezirk führt vollstündliche Wettspiele in Baden durch. Vom Bad. Kedarbezirk steht ein Jugend- und Schillerturnen der Nordgruppe in Weinsheim zur Durchführung, während der benachbarte Kedar-Bezirk ebenfalls mit einem Schillerturnen in Weinsheim aufwartet. Weiter einen Lehrgang für das Schillerturnen in Eppingen für den Oberen Kreis in Weinsheim, mit welchem gleichzeitig ein Lehrgang für Turnlehrer vor sich geht, und dem Veteranentreffen des Hagen-Bezirks. Der Bezirk ist in Etadach werden auch die Vorbereitungen für das Schillerturnen gefördert, durch eine Zusammenkunft der Meisterschaft des Main-Kedar-Bezirks in Baden und Wodach und des Chemnitzer-Bahn-Bezirks in Kriebitz.  
An bedeutenden Vereinsveranstaltungen ist das Sommerturnen des T. S. 1846 Mannheim zu vermerken, mit welchem gleichzeitig ein Badischer Vereinskampf mit dem Turnbund Bruchsal verbunden ist.  
Ein solcher wird auch zwischen Tahn Kedarau und T. S. 1846 Rebi durchgeführt.  
Die Turnerschaft des Turnbezirks 1846 hat ein weiteres wertvolles Glied in den internationalen Beziehungen des Vereins hat, die immer schon durch die Ehrenerlege, des Reichs- u. Schillererweiter eine feste Fikse neben den übrigen Einrichtungen erfahren haben. Nach wenigen Wochen des gemeinsamen Lebens ist auch dieses junge Viasorcher so weit, daß es den Schritt in die Selbstständigkeit wagen kann. Taus ist  
das Abturnen am nächsten Sonntag  
ausserdem, dessen vielseitiger Leistungsplan eine weitere Bereicherung erfährt. Dem Turnzug nach dem Spielplatz vorausschickend, wird die Turnerschaft um 11.30 Uhr am Wasserturm und von 12 bis 12.30 Uhr am Sportplatz einige Ruffspiele zu Gehör bringen.  
Das Schillerturnen am Nachmittag wird eingeleitet durch ein Fußballspiel zwischen dem Turnverein Mannheim von 1846 und einer Mannschaft des VfL. Wilm, außerdem findet nachmittags das Hedenspiel der 1. Mannschaften des VfL. Germania und des T. S. 1846 für den Bezirkskampf im Hoch statt. Ten Schuß bildet ein Handballspiel. Gegner ist der bekannte Turnverein 1861 Ludwigsbalden. Nach der Vereinskampf im Volksturnen mit dem T. S. Bruchsal wird zu einem interessanten Kräftevergleich, da nicht nur auch die Turnlehrer beteiligt sind, sondern die Mannschaften alle ihre guten Kräfte zur Verfügung haben werden.

## Aufruf an alle Vereine des Gaues XIV (Baden)

Mit sofortiger Wirkung wird der „RS-Sport“ als amtliches Organ für den Gau Baden bestimmt. Sämtliche Vereine des Gaues haben ab sofort folgende Pflichtexemplare zu beziehen:  
Gauliga mindestens . . . . . 10 Stück  
Bezirksliga mindestens . . . . . 5 Stück  
Kreisliga 1 u. 2 mindestens . . . . . 2 Stück  
Die Zeitung erscheint wöchentlich zweimal und kostet im Monat 1.— RM. Ich erwarte, daß alle Vereinsführer möglichst sämtliche Aktiven und Anhänger zum Bezug des RS-Sportes auffordern, zumal der Bezugswinn aus der RS-Sportzeitung, getreu dem nationalsozialistischen Grundsatz, wieder dem Turn- u. Sportwesen zugeführt wird.  
Die den Vereinen zugegangenen Bestellungen sind sofort auszufüllen und an den RS-Sport, Mannheim, R 3, 15a, zurückzusenden.  
Einenbach, Gauführer.

# Weinfese / Von Jörg Bur

Auf der Scheide zwischen Sommer und Herbst steht die Weinfese, ein harter, arbeitsreicher, aber berausender Traum der schönen Pfalz.

Ueber dem Städtchen gingen die Berge hoch, steil, in vielen Terrassen, auf denen der Wein stand. Die Sonne vergoldete die Trauben, die schweren, vollen Trauben und gingen von Wingerer zu Wingerer. Die Träger leuchteten unter der Last der Vottiche.

Heiß war der Tag, sie trugen die schweren Kübel mit ihrer süßen Last die Berge herab. Oben, im Weinberg schnitten sie Neben. Da war ein Laden und Zuchzen den ganzen Tag, daß sie im Tal davon angesteckt wurden und mitfangen und daß es bis hin zum Neckar scholl, wo sie auch bei der Ernte waren. Wenn einer eine besonders dicke Traube findet, darf er eine Nebenschüttlerin küssen, das ist alles, jahrhundertlanges Recht. Und sie finden fast nur ganz dicke Trauben.

Die Tage gingen an mit frohen Liedern und so gingen sie auch. Zu Mittag aber machten sie große Rast. Da saßen sie sich in die Weinlauben, die auf jedem Wingerer zu finden sind, oben und tranken, tranken den süßigen Pfälzer Wein, der so herb ist wie dieses ganze Menschentum. Ein Jittern lag in der Luft, ein Jittern, das von irgendwo aus den Wäldern gekommen war und von einem zum andern ging. Zu Mittag kam eine große Stille über die Weinberge, eine tödliche Stille, und junges Blut, das ist gar leicht beidert! Die Mädchen trugen Kränze aus Weinlaub auf dem schwarz-braunen Haar, das allen Pfälzern eigen ist und hatten ihre Köpfe allermeist zu Schneiden aufgerollt. Das ist leichter bei der Fese.

Genau zu Mittag sangen die Glocken an zu läuten. Da reden sie ihre vom Bäden müden Rücken und legen die Scheren hin. Aus allen Dörfern läutet es, und ein jedes erkennt man am Klang. Die reichen Gemeinden haben große Glocken, die läuten langsam und tief, und je ärmer eine Gemeinde, desto kleiner ist ihre Glocke, desto heller und dünner der Klang. Binnam bonum, sagen sie, wenn sie vom Rhein her läuten hören, aber Reppels babbels machen sie lachend, wenn es vom Neckar her kommt. Und dann kriegen sich die vom Neckar und die vom Rhein bei den Haaren und die andern stehen dabei und hören ihren Redereien zu, bis sie den Zwist im Wein erlösen.

Sie machen so an die zwei Stunden Rast, aber der Klaus ab schnell und ging wieder in

den Wingerer hinaus, ohne daß einer von den andern auf ihn achtete.

Er stieg von Terrasse zu Terrasse, bis er oben auf dem Berge stand, wo es um diese Zeit einsam und still ist. Von unten her röhnte das lustige Kreischen der Mädchen und das Lachen der Burschen und überall, überall sang und klang es. Dieses fröhliche Völlchen der Pfalz singt den ganzen lieben langen Tag.

Nun ging er den Weg nach Westen, der auf der Höhe läuft, bis zu der Mauer, die einen Wingerer vom andern trennt. Vorsichtig kletterte er darüber. Man muß dabei vorsichtig sein, denn die Wächter schreien scharf, wenn sie einen auf der Mauer sehen. Was ein echter Pfälzer ist, hallert natürlich ins Blaue, aber man weiß nie!

Wie er über der Mauer war, kam das Mädchen schon von der Laube der gesprungen und sie setzten sich bei der Mauer unter ein kleines Nebendach.

„Was über die Mauer kommen?“ fragte das Mädchen und sah ihn ängstlich an. Er nickte.

Da legte sie ihm die Hand auf den Arm. „Klaussie!“ sagte sie, „das darfst net machen! Weist wer heut hier die Waage hat? Der Hausmann Peter, der dich schon wegen mir angefallen hat. Mach lieber den Umweg und geh erst runter auf die Landstraße und dann durchs Tor, denn auf dich schießt der sonst bestimmt, wenn er dich sieht!“

Sie sahen nicht das höhnische Lachen, das um den Mund des stillen Beobachters spielte, der wie liebtosend das Gewehr streifte. „Recht hat sie“, dachte er, „schießen tu ich!“

Was eine stille Mittagsstunde auf einem Weinberg ist, das wissen nur Pfälzer. Da ist der Traubenfests und macht das Blut wallen und sie singen — singen — singen!

Von allen Bergen klingt es wieder. Die vom Rhein singen die Rheinklieder und die vom Neckar singen von Heibelberg. Die aber, die aus den Dörfern am Fuß des Berges sind, die singen die uralten Pfälzer Volkslieder. Und wer da jubelt, ohne mitzusingen, der ist kein Süddeutscher nicht!

„Nun muß ich wieder runter zu den andern!“ sagte das Mädchen. „Also, Klaussie, gehst net über die Mauer!“ Und schon sprang sie singend den Berg hinunter, verschwand zwischen den Neben und nur ihre helle Stimme tönte aus dem Chor der anderen.

Mein Gott, dachte Klaus, wenn ich den Umweg nehm, komm ich zu spät. Und schließlich, vorhin hat er mich auch nicht gesehen!

Er sah die Mauer hinauf und hinunter, keine Menschenfele da. Ein Sprung und er war oben. Nun runter!

Da peitschte ein Schuß durch die Wingerer, eine Ladung Schrot jagte die Mauer herauf. Da war Klaus sehr schnell unten!

Das Lachen in den Weinbergen hörte mit einem Schlage auf. Stimmengewirr wurde laut, hastige Schritte kamen. Den Berg herauf kamen die jungen Burschen gerannt, allen voran das schwarzbraune Mädchen.

Sie sprach nicht viel. Sie weinte auch nicht. Sie ging nur kumm neben der Laube her, auf der sie den Toten in das Städtchen trugen.

Sie trugen ihn in das kleine Haus, das am Stadtrand steht und beteteten ihn in der Bohntube auf eine breite Bank. Das Fenster stand offen und eine kleine Kammer kam und sang ein helles Lied.

Die Männer gingen wieder, nur das Mädchen blieb und hielt die Totenwache. Die goldenen Sonnenstrahlen kamen durch Tür und Fenster und warfen ihren Schimmer auf den Rebenkranz, den sie um die Stirn trug.

Der Abend kam, die Leute aus den Wingerer kehrten zurück. Still gingen sie ab, gesenkten Hauptes. Und das Mädchen hielt des Toten Hand.

Da kamen vier Burschen zur Tür herein, junge, braungebrannte Burschen, hatten noch die leeren Vottiche auf dem Rücken.

„Wer ward?“ fragten sie kurz. Das Mädchen sah auf. Ein Jude ging über ihr Gesicht. Das waren Burschen von der Bürgerwehr.

„Wer kann es denn anders gewesen sein als der Hausmann, der dazu noch in der Näh gesehen worden ist?“

„Hi gu!“ sagten die Jungen und gingen.

Das Gewehr des Weinbergwächters Hausmann fand man einige Tage später an derselben Stelle, wo Klaus erschossen wurde, zerpflegt auf. In der Nähe fanden sie auch Hausmann, Tot!

Die Gerichte fanden nichts. Ein mysteriöser Schiefer lag für die Unwissenden um die Angelegenheit.

Und die Wissenden sprachen nicht! Nie haben die Gerichte den Fall aufklären können.

Einem Tag nach Klaus begraben sie den Hausmann. Einer lag neben dem andern.

Am dritten Tage sangen sie wieder auf allen Weinbergen. Mein Gott, einen trifft's später, den andern früher. Und im Wingerer sterben, wenn die Neben reif sind, das ist wahrlich kein schlechter Tod!

Sie sind herb, die Pfälzer, sie sagen die Wahrheit. Und sie sangen wieder.

Nur an eine Stelle der Mauer hatte ein kleines Mädchen einen Kranz aus frischem Weinlaub gehängt und die kleine, goldene Kammer hatte dabei gesungen.

Und dann kam wieder das Leben!



Der „Deutsche Juristentag“ findet in der Zeit vom 30. September bis zum 3. Oktober 1933 als 4. Reichstagung des NSDAP in Leipzig statt. In der Tagung nahmen an allen Gauen des Deutschen Reiches Sonderzüge der Reichsbahnen des Norddeutschen Lloyd nach Leipzig, die die Teilnehmer des Juristentages mit einer Fahrpreismäßigung von 60 Proz. befördern. Für Quartiere, Unterhaltung und Verpflegung der Teilnehmer ist von der Organisationsleitung, die Pq. Rechtsanwalt Dr. Zammerhain, Leipzig, Peterssteinweg 17 II, in Händen hat, auf das Beste gesorgt. Auskünfte über den Juristentag erteilt die Gauführung des NSDAP (für Baden: Rechtsanwalt Dr. Schäffler in Weinheim, Bismarckstraße 1).



# DER REBELL

EIN FREIHEITSLIED VON LUIGI TREKKER

So hat es Severin immer wieder verschoben. Er will wissen zu lassen, daß er noch lebt. Der Ball aber scheint ein wunderbarer Ausweg zu sein! Dort kann und muß er sie treffen! In der Uniform eines bayerischen Dragonerhauptmanns wird ihn niemand erkennen. Nur ihr muß er Nachricht geben. Aber wie?

In St. Vigil ist alles beim alten. Erika sieht, wie gewöhnlich, abends am offenen Fenster ihres Kammerzimmers und rückt, als ein Pfiff vor dem Hause sie aufhorchen läßt. Dem Pfiff folgt ein kurzer, knapper Jodel, und im nächsten Augenblick fliegt ein Hut in ihr Zimmer. Sie läuft ans Fenster, niemand ist zu sehen. Verwundert greift sie nach dem Hut. Sie behält ihn in der Hand, dreht und wendet ihn und findet schließlich, unterm Band eingeklebt, einen Zettel. Uebertracht und voller Spannung liest sie ihn:

„Severin lebt! Schau dir auf dem Ball die Offiziere gut an! der Hauptmann!“

Kastingslos karrt das Mädchen auf das kleine Stück Papier in ihrer Hand. Ist es möglich? Severin lebt... Dieser Gedanke kommt so unerwartet und ist so überwältigend, daß sie ihn einfach nicht zu fassen vermag. Severin lebt. Er ist noch da auf der Welt, atmet, spricht, geht umher. Sie wird sein geliebtes Gesicht wiedersehen, seine Hände in die ihren nehmen können. Severin lebt, Severin lebt... Herrgott — Severin lebt!

Jubelnd klettert Erika die Treppe hinunter. Sie muß zu ihrem Vater — sie muß mit irgend-einem Mädchen sprechen — nur so sprechen — irgend-was — denn sonst wird sie verrückt vor lauter Glück!

„Vater, ich hab mir's überlegt. Ich komm doch mit tanzen auf den Hofball — nach Innsbruck!“

Jahre Augen strahlen, das ganze Gesicht ist ein einziges Leuchten, und ihre Stimme ist voll von verhaltenem Jubel.

Uebersehen sieht der Amtmann seine Tochter an. Da kann sich einer bei den Belberleuten aus! Er redet noch blaß, verweint und traurig und redet stotternd vor Freude. Aber ihm ist's recht so, wenn sie vernünftig wird. Sie ist ja noch jung, und jeder Schmerz geht einmal vorüber.

Großes Feldlager im Bergellertal. Rings von Wald umgeben lagern die Regimenter General Drouets auf dem sonnigen Talboden. Die gewaltigen Eisgipfel der Forno-Berge und die kühnen Felsklippen der Eclorgruppe starrten reglos, majestätisch und granitig in den südlichen Bergeshimmel. Vereinzelt Kühe weiden. Pferde tranken im Bergbach. Von irgendwoher rief ein Alphorn. — Die Stimmung der Truppen ist gut, ihre Verfassung auch. Nur noch drei Logemärche, dann sind sie in Tirol. Ihr Weg führt sie durch das Engadinerthal, dessen glücklichere Bevölkerung nicht anders über Freiheit und Recht denkt, wie diejenige Tirols. Doch dieses Tal ist ruhig, weil hier die harte Nacht napoleonischer Generale nicht herrscht, sondern nur durchmarschierter.

Im Offizierszelt des sechsten bayerischen Dragonerregiments wird geraucht und Berliner Wein getrunken. Hier ist noch gute Zeit, südwärts der Alpen. Ueber Maloja drüben wird's ärger. Das wissen sie. — Aber daß man noch immer nicht erfassen kann, ob's über den Osenpaz nach dem Bognerschen oder über Finstermünz nach dem Innsbrucker geht — das ist ärgerlich.

„Vorhut spielen können wir Bayern alleweil. Dazu sein mir guet genug, aber Vertrauen haben sonst wenig zu uns. Mir san lei die Wurzn sag i euch, mir Bayern, alleweil mir Bayern. Und schaffn tu der Napoleon. Nicht unser König!“

Der Sprecher fährt mit der Hand in die Tasche und zieht einen Brief heraus:

„Vertraulicher Kaufbrief eines Tirolers...“

Der junge Hauptmann ist erst frisch aus Bayern eingetroffen bei seinem Regiment. Ein Kamerad hat ihm den Brief in Innsbruck bei der Durchreise zum Vesen zugesteckt.

„So unredt hat der Schreiber gar nicht,“ meint einer, über den Brief gebunt. „Sich ja woher, mir Deutschen erschloß uns gegenseitig, weil der Napoleon es will.“

„Dafür werdn mir a bezahlt und habn a guets Leben!“ antwortet ihm ein Ganzacker.

„Schäm dich, du, ums Geld rausz man net, ums Geld löst man sich net erschicken, ums Geld löst man net treu.“

„Ja, und Vaterland gibts jetzt schon gar keines nicht, das muß ein jeder zugeben,“ ruft

wieder ein anderer. Da nimmt der Major den Brief — die Ursache des Streites — und zerreiht ihn:

„Auch! Wir haben unserem König Treue geschworen, und was er befehlt, wird getan! Tirol hin oder her!“

Die Offiziere schweigen. Aber die Gedanken einiger von ihnen gehen andere Bahnen, als der Major vermuten möchte.

Im Lager erzählt man sich allerhand Neuigkeiten. So auch, daß General Ledebere mit 4000 Mann Vorhut, lauter Bayern und Sachsen, dem Herzog von Dantzig und seinen 2000 Mann die Brennerstraße hätte freihalten sollen. Man erzählt, daß es zu furchtbaren Kämpfen und Ueberfällen von Seiten der Tiroler im Eisadl gekommen ist! Und der Hofer soll geflüchtet sein! Auch wollte man wissen, daß in Wien ein Waffentüftling geschlossen worden sei, laut welchem Tirol endgültig an Bayern-Frankreich abgetreten würde, während das übrige Oesterreich Frieden haben sollte.

Genauer aber wußte niemand. Es waren so Gerüchte, die man sich erzählte, während die Nachtfeuer brannten und aus den Zelten Soldatenlieder erklangen...

Der große, spiegelglänzende Ballsaal in der Hofburg zu Innsbruck hatte solchen Glanz wie heute schon lange nicht mehr gesehen. Seit der Kaiser Franz unter dem Druck der Waffennacht Napoleons Tirol aufgeben mußte, war die Hofburg, wie ein verlassenes Märchenhölzchen, mit verhangenen Fenstern verödet geblieben. Es war kein Anlaß, hier Frust und Glanz zu entfalten, Feste zu feiern, während das Land rings umher bis zum Weißbühlern litt.

Aber das französische Landeskommando hatte den vornehmen Brunnbau aus seiner Verunsicherung zu neuem Leben erweckt. Seine an laienliche Repräsentation gewöhnten Räume würden den rechten Rahmen für den glanzvollen Empfang abgeben, den man seiner Erzellenz, dem General Drouet, Oberkommandierendem der heranrückenden neuen französischen Armee, hier in Innsbruck zu bereiten gedachte.

Diesen Tirolern und auch den bayerischen Verbündeten, die sich noch immer nicht so recht mit der Vormachtstellung des großen Korsen abgefunden hatten, wollte man wieder einmal eindringlich vor Augen führen, wie turmhoch allein schon ein General Napoleons über ihnen allen stand.

Und so war an nichts gespart worden, um für die festliche Begrüßung des Generals in der Hofburg einen Luxus und eine Pracht zu entfalten, wie sie kaum von Anordnungsfeierlichkeiten übertroufen werden konnten. Die wichtigsten, triestallenen Kronleuchter, die wie funkelnnde Riesentrauben von den Decken der weiten Säle herabhängten, erstarrte in hellstem Lichterglänze und ihre Reflektoren brachen sich tausendfach in den

Spiegelwänden und den vergoldeten Stuckornamenten der Decken. Der rote Damast, mit dem die Räume verschwenderisch bespannt waren, loberte dazwischen wie Feuer.

Die Träger der Krone Oesterreichs und die Erzherzöge, die ihnen als Staatsmänner und Feldherren im Laufe der Jahrhunderte zur Seite gestanden, schauten voll feierlicher Würde oder huldvoll lächelnd aus ihren von der Vatina des Kaisers überhochten Goldbrühen aus eine ungewöhnliche und bunte Gesellschaft herab. Sie hatten hier schon viele Geschlechter kommen und gehen sehen, aber dieses von Orden und Goldsternen funkelnde Gewimmel französischer und bayerischer Offiziere, zwischen denen sich eine große Zahl schöner und eleganter Frauen bewegte, war geeignet, selbst ihre in Del konfektvierte Ruhe und Erbhabenheit zu erschüttern.

Die kunstvoll geschmückten, großen Verbindungstüren zwischen den ineinandergehenden Sälen sind weit geöffnet, so daß das Ganze wie ein einziger Raum erscheint. In dem größten der Säle brechen sich schon die Paare nach den Klängen eines Balzers, auf den sich die französische Militärkapelle, die hier spielt, ebenso gut versteht wie ihre Wiener Kollegen. In dem anschließenden Saal wagt es paar- und gruppenweise prominenter durchcheinender. Hier herrscht ein häßliches Kommen und Gehen. Ordonnanzmännchen mit wichtigen Bienen durch die Menschenmenge, alle Kameraden feiern ein unbeschäftigtes Wiedersehen und berichten einander von den Heldentaten unter den Pyramiden Ägyptens, den Japyren Italiens oder den Riesern Preußens. Das Kampffeld ihres Herrschers ist ja so groß und reicht fast von dem einen Ende Europas bis zum anderen! Trifft man sich heute in Innsbruck, so wird man morgen vielleicht schon in alle Winde auseinandergerissen, der eine nach Rußland und der andere nach Sizilien. Wer weiß es...

Auf den selbstbespannten Ruhebänken und Hausenülls, die die Rischen und Ufen der Säle ausfüllen, sitzen diejenigen der Offiziere mit ihren Damen, die eine behagliche Konversation dem Tanzen und Promenieren vorziehen. Hier halten vor allem auch die größtenteils schon weißhaarigen hohen Stabsoffiziere Cercle ab. In dichten Reihen umsieht man sie, denn da die meisten von ihnen eben erst aus Napoleons Hauptquartier eingetroffen sind, kann man von ihnen allerlei erfahren, wovon man in der Abgeschiedenheit der Tiroler Berge wenig zu hören bekommt. Besonders die bayerischen Offiziere sind sehr wissbegierig. Man hat etwas von einer geheimen Besprechung während des Hofballs gerannt, aber bis zu diesem Abend hatten diejenigen, denen Näheres bekannt sein konnte, nur mit einem Achselzucken auf alle Fragen geantwortet. Ein Zimmer des Geheimtollens liegt also über diesem rauschenden Fest, das sich nach außen hin so harmlos-heiter gibt.

(Fortsetzung folgt)

Gedenkf...  
1834 Der...  
1834 Der...  
1882 Der...  
1845 Der...  
Gedenkf...  
Der Do...  
men. In...  
Gietrom...  
Tradies...  
dodurch...  
d. Hochp...  
dies. Dur...  
seiner La...  
eine leich...  
zu und w...  
den Wzi...  
Geschmit...  
Redaruer...  
teilstontro...  
wagen des...  
keiten über...  
ten sind.

Der Do...  
men. In...  
Gietrom...  
Tradies...  
dodurch...  
d. Hochp...  
dies. Dur...  
seiner La...  
eine leich...  
zu und w...  
den Wzi...  
Geschmit...  
Redaruer...  
teilstontro...  
wagen des...  
keiten über...  
ten sind.

Der Do...  
men. In...  
Gietrom...  
Tradies...  
dodurch...  
d. Hochp...  
dies. Dur...  
seiner La...  
eine leich...  
zu und w...  
den Wzi...  
Geschmit...  
Redaruer...  
teilstontro...  
wagen des...  
keiten über...  
ten sind.

Der Do...  
men. In...  
Gietrom...  
Tradies...  
dodurch...  
d. Hochp...  
dies. Dur...  
seiner La...  
eine leich...  
zu und w...  
den Wzi...  
Geschmit...  
Redaruer...  
teilstontro...  
wagen des...  
keiten über...  
ten sind.

Der Do...  
men. In...  
Gietrom...  
Tradies...  
dodurch...  
d. Hochp...  
dies. Dur...  
seiner La...  
eine leich...  
zu und w...  
den Wzi...  
Geschmit...  
Redaruer...  
teilstontro...  
wagen des...  
keiten über...  
ten sind.

Der Do...  
men. In...  
Gietrom...  
Tradies...  
dodurch...  
d. Hochp...  
dies. Dur...  
seiner La...  
eine leich...  
zu und w...  
den Wzi...  
Geschmit...  
Redaruer...  
teilstontro...  
wagen des...  
keiten über...  
ten sind.

Der Do...  
men. In...  
Gietrom...  
Tradies...  
dodurch...  
d. Hochp...  
dies. Dur...  
seiner La...  
eine leich...  
zu und w...  
den Wzi...  
Geschmit...  
Redaruer...  
teilstontro...  
wagen des...  
keiten über...  
ten sind.

Der Do...  
men. In...  
Gietrom...  
Tradies...  
dodurch...  
d. Hochp...  
dies. Dur...  
seiner La...  
eine leich...  
zu und w...  
den Wzi...  
Geschmit...  
Redaruer...  
teilstontro...  
wagen des...  
keiten über...  
ten sind.

Der Do...  
men. In...  
Gietrom...  
Tradies...  
dodurch...  
d. Hochp...  
dies. Dur...  
seiner La...  
eine leich...  
zu und w...  
den Wzi...  
Geschmit...  
Redaruer...  
teilstontro...  
wagen des...  
keiten über...  
ten sind.

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Gedenkfage

- 1834 Der Geschichtsschreiber Heinrich von Treitschke in Dresden geb. (gest. 1896).
- 1834 Der Maler Friedrich Overbeck in Bremen geb. (gest. 1909).
- 1882 Der Unterseebootführer Otto Weddigen in Herford geb. (gest. 1915).
- 1845 Der Philosoph Rudolf Eucken in Jena geb. (gest. 1926).

Sonnenaufgang 5.33 Uhr. Sonnenuntergang 18.16 Uhr. Mondaufgang — Uhr. Monduntergang 16.52 Uhr.

## Was alles geschehen ist

Der Hochspannungsleitung zu nahe gekommen. In Rheinau erlitt ein verheirateter Elektromonteur beim Ausmuntieren eines Drahtes an einem Leitungsmast einen Unfall dadurch, daß er mit der linken Kopfseite der Hochspannung zu nahe kam und daran hängen blieb. Durch einen Mitarbeiter konnte er aus seiner Lage befreit werden. Er zog sich nur eine leichte Brandwunde an der linken Kopfseite zu und wurde von einem in der Nähe wohnenden Arzt verbunden.

Geschwindigkeitkontrollen. Bei einer auf der Neckarquerstraße vorgenommene Geschwindigkeitkontrollen wurden 6 Führer von Lastkraftwagen beauftragt, weil sie mit Geschwindigkeiten über 40 Kilometer in der Stunde gefahren sind. Sie gelangten zur Anzeile.

### Auf der Straße

Auf der Waldhofstraße lief ein drei Jahre alter Junge gegen ein Großkraftrad und wurde zu Boden geworfen. Er erlitt leichtere Verletzungen am Kopf und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Auf der Gontardstraße sprang ein 7 Jahre alter Volkshüter beim Spielen in ein Fahrrad. Er erlitt hierbei an der rechten Stirnseite eine fast blutende Wunde und wurde von seiner Mutter zu einem in der Nähe wohnenden Arzt verbracht.

### Selbstmordversuche

In der Neckarstadt versuchte ein lediger Techniker sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Er wurde nach dem Allg. Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht. Grund zur Tat ist wirtschaftliche Not.

In Rheinau versuchte eine 49 Jahre alte Ehefrau sich mit Benzolgas zu vergiften. Sie wurde nach dem Städt. Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

In Schwanau. Drei Personen wurden aus politischen Gründen in Schwanau genommen. Photo-Apparat und Geldbeutel gestohlen. Am 10. September wurde am Strandbad auf der Friesendamer Insel ein Photo-Apparat Marke Gauthier, mit Lederhülle und verschiedenen Aufsätzen, sowie ein braunleberner Geldbeutel mit kleinem Geldbetrag entwendet.

### Verloren ging:

Am 5. September im Strandbad am Rhein eine ovale, silberne vergoldete Brosche mit blauen Steinen.

Am 9. September auf der Rheinpromenade ein goldener Ring mit Rubin, bestehend aus zwei amerikanischen Dollars mit der Jahreszahl 1887 oder 1888, verbunden mit einem Kettenband.

## Als SA-Mann in Nürnberg

(Fortsetzung)

Zunächst ging es durch landschaftlich weniger reizvolle Gegenden bis nach Heilbronn; dort wurden wir mittags wie an den meisten anderen Tagen hundertköpfig in Gasthäusern verpflegt. Essen gefolgt im Kochschiff: Rübelsuppe und Kartoffelsalat mit Kochfleisch! Nach zweifelhafter Mittagspause wurde weiter marschiert. Jetzt begann die Landschaft schön zu werden und blieb so bis vor Stuttgart; Täler und Höhen, Wälder und Auen, immer wieder neue Reize zeigte uns die deutsche Heimat. Durch einen herrlichen Wald ging es an diesem Montagmorgen noch bis Ansbach. Wir hatten uns schon getrennt, nach dem Vorbeimarsch in Ansbach ins Quartier zu kommen, da sandte uns aber ein Befehl nach außerhalb, nach Ebd. Ansbach konnte die 4½ tausend Mann nicht ganz lassen. Noch einmal wurden die müden Knochen zusammengerissen und weitere 20 Minuten im Gleichschritt weiter marschiert, bis wir richtig fertig „bis zum Seimen“ unser Quartier beziehen konnten. Alles war privat und in Betten untergebracht. Hier wie in all unseren kommenden Quartieren erfuhrten wir es, daß die Bevölkerung nicht nur äußerlich mit Heil- und Blumenwerfen Sympathien für die braunen Bataillone zeigte, sondern wir fanden überall herzliche Aufnahme und überall waren die Tische mit allerhand Herrlichkeiten bedeckt, und auch fürs Trinken und Rauchen war gesorgt.

In den Quartieren vergaßen wir bald unsere Müdigkeit, Gedanken wurden ausgetauscht und bald sahen wir wie gute Freunde mit unseren Gastgebern zusammen.

Die nächste Etappe brachte uns morgens weiter über die Frankenhöhe nach Freyburg. Mittags ging weiter nach Bergnerzell, wo wir den einzigen „Ruhetag“ verlebten, von abends 17 Uhr bis zum anderen Mittag 2 Uhr. Bergnerzell ist ein ganz kleiner Ort, jeder von den acht Haushalten mußte mindestens acht Mann unterbringen. Hier wurde größtenteils wieder im Stroh übernachtet. Aber trotzdem herrschte hier größte Fröhlichkeit, ein Zirkus wurde von einigen erfindungsreichen Kameraden improvisiert mit Kamel und Beduinen, und auch ein römischer Wagenrennen fehlte nicht bei der Feststellung. Während dieser Ruhepause wurden neben der Körperpflege auch Kleider und Wäsche in Ordnung gebracht. Mittags kam dann noch ein kleiner Marsch nach Crailsheim von etwas über 20 Kilometer — sonst war die Tagesration 35—40 Kilometer. In Crailsheim wurden wir von der Standarte 171 mit Personen- und Lastautos in unsere Quartiere nach Jagstheim gebracht. Es war dies wohl das äppigste und vollkommenste Quartier, was wir den vorigen protestantischen Westlichen verdanken, der die ganze Einquartierung geistig leitete.

Donnerstag morgen ging es bis mittags nach Böhlermann und abends bis Gailhof, d. h. wir von 171 hatten wiederum das Vergnügen, weit von den Mauern der Stadt ein Quartier zu beziehen in einem kleinen Dörfchen. Hier hatte die Organisation, die in den Händen eines Stützpunktleiters lag, nicht ganz geklappt. Lange mühten wir erbt von des Tages Strapazen in der Wöndbühle auf die Zuteilung der Quartiere warten, in denen wir wohl eine herzliche Aufnahme fanden, aber die Quartierleute hatten sich zuviel zugetraut. Die Hälfte von uns hätte wieder im Stroh blawolleren müssen, da zogen wir es nun vor, die Betten doppelt zu belegen. Einmal war es schon zu kalt in der Nacht; und dann war es nicht sehr einladend, ohne Licht (nur Kerzenbeleuchtung) noch morgens bei tiefem Dunkel Deden und Leitbahnen ordnungsgemäß zu verlassen, denn um 5 Uhr mußte unbedingt abmarschiert werden, um pünktlich 6.10 Uhr auf der Hauptstraße uns in die richtige Bude der Marschordnung einzufädeln. Wir hatten so die Zeit etwas zu kurz bemessen, so daß wir im Eilmarsch bergauf die Kolonnen überholen mußten, die in der Marschordnung hinter uns folgen sollten. Dieser Morgen war ein richtiger Gewaltmarsch; mit kurzer Unterbrechung ging es von 5 Uhr bis 13 Uhr durch, bergauf und bergab. Als wir endlich in Unterschleiching bei Ruderborn an unsern Verpflegungsort kamen, hatten wir circa 35 Kilometer bereits hinter uns. Hier war Mittag in Privatquartieren, Ausgeruht und wohl ver-



Bildauschnitt aus dem Schauspiel „Andreas Hofmann“

## Wenn die Hasel reift

„Scheidung“ wurde im Mittelalter der September in deutschen Landen genannt, weil er den Abschied vom Sommer einleitet. Auch „Herbmonat“ war seine Bezeichnung. Es sind nicht bloß die Jäger in Deutschland, die den Herbst für unsere schönste Jahreszeit halten. Es ist ein hohes Geheimnis der Natur, das sich uns in dem bunten Farbenspiel der Blätter in Wald und Gai aufrollt und mit dem Nüchternen Schimmer der Blüten des Heidekrauts ein Wunder der Schönheit entfaltet. Ein eigenartiger, den Uebergangscharakter des Monats kennzeichnender Spruch lautet: „Der September ist der Mai des Herbstes“.

Ruß- und Eichenbaum hängen voll, die Brombeeren färben sich dunkel, die Ebereschen sind rot, die Hasel reift. Der Haselnußstrauch, die „Frau Hasel“, ist seit geraumer Zeit ein Lieblingsbaum des deutschen Volkes, zumal der Jugend. Im Gebüsch und Nadelwald ist er heimisch. Die Dorffungen kennen genau die Stellen, wo die Haselnüsse zu finden sind, denn im Frühjahr haben sie sich dort die biegsamen und geschmeidigen Stöcke geschnitten. Wenn die Nüsse am Nachmittag aus ist, zieht sich die Jungenschaft auf Scheidebänken aus dem Dorf zur Kuchernie und schlägt mit Lust und Eifer den Waldhüttern ein Schnippen.

Der Haselstrauch hat einen historischen Wert. Sein Name Hasala weist auf ältestes Volkrecht hin: „Haslach“ hießen die germanischen Rat- und Gerichtsstätten, weil sie mit Haselzweigen abgemarkt (abgegrenzt) waren. Auch Felder und Gindhöfe grenzte man durch Haseln ab. Haselnüsse und Haselstämme finden sich in alten deutschen Gräbern. Der Haselnußstrauch schütz vor Gewitter, in ihn und in seine nächste Umgebung schlägt der Blitz nicht ein.

nach katholischer Legende, weil Maria auf ihrer Flucht nach Ägypten Schutz unter einem Haselstrauch vor dem Gewitter fand. Man pflanzt ihn als Gewitterschutz noch heute in Obstgärten. Drei Haselzweige legt der Hausherr beim Hausbau ins Gebälk oder schlägt drei Pfähle vom Hasel hinein zum Schutze gegen Feuer.

Die Haselnuß gilt als Sinnbild der Fruchtbarkeit. Eine doppelte Nuß vergräbt man im Schafstall, damit die Schafe gedeihen und Zwillingelämmer zur Welt bringen. Die junge Frau steigt bei vorgerückter Feier mit Hilfe einer Leiter auf ihren neuen Kleiderschrank und wirft von dort aus Nüsse auf die untenstehenden Hochzeitsgäste, insbesondere unter die heiratsfähige Jugend. Hochzeiten rufen wieder Brautpaare hervor. Und die Nüsse der jungen Frau halschen die jungen Mädchen und Mannskute, erhaschen zwei eine Nuß mit doppeltem Kern, so wird aus beiden ein Paar. Zunächst essen sie das immer noch gern geübte „Hellebchen“, das zum Duzkommen führt und mindestens mit einem Nuß besegelt wird. Der Verlobungsring ist leicht der schöne Abschluß des niedlichen „Hellebchens“. Wenn die Hasel reift — traue, schau wem.

## Ständige Darbietungen

- Städt. Schauspielhaus: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
- Städt. Singschule: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.
- Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
- Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: 17—19 Uhr geöffnet.
- Städt. Bühnen- und Festhalle im Herzogshof: 10.30 bis 12 und 16—19 Uhr im Schauspielhaus; 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Festhalle.

## Das artvergeessene

Judenliebchen  
Hilde Frischke, Karl-Mathy-Str. 7,  
hat „unlige“ Freundschaft mit dem  
Wein-Juden Heilmann  
aus Mainz  
Fortsetzung folgt!

## Voll und Heimat

ist der Kenner, unter dem der Männergesangsverein „Liederhort“ e. V. am Samstag, den 16. d. Mts., 20.30 Uhr, im Saal der „Harmoni“, D 2 6, sein diesjähriges Winterkonzert veranstaltet. In einer Folge von Liedern und Chören wird versucht, die inneren Zusammenhänge von Volkstüm und Scholle, von Volkstum und Landschaft lebendig werden zu lassen. Ein Unterfangen, das ob der tausendfältigen Eindeutigkeit des deutschen Volkslieds, wie es Adolf Hitler wieder zum Leben und Erleben gebracht hat, nur Teilwerk sein kann. In der Bewusstheit dieser Einschränkung liegt der goldene Kern einer solchen Veranstaltung, deren Besuch nur deshalb empfohlen werden kann, zumal ein fröhlicher Weinsegen den Schluß machen wird.

## Wechsel in der Leitung der Städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke

Durch Veräußerung unseres Herrn Oberbürgermeisters wurde der bisherige 2. Direktor der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke Herr Direktor Schröder zum Leiter der drei Werke ernannt. Mit dankbarem Herzen begrüßen die Angestellten und Beamten diese Auserkennung. Nun steht ein Mann an diesem Oberhaupt des lebenswichtigen Vorkens, der manche Witternis und Zurücksetzung seitens verangenehrter Nachbargemeinden erfahren mußte. Herrn Direktor Schröder wurden von jeder Abteilung seiner Werke Blumengebinde überreicht.

## 25jähriges Dienstjubiläum

Der Schulhausmeister des Real-Gymnasiums Lessing-Schule, Jakob Bihwanger kann auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Wir wünschen Herrn Bihwanger auch für die Zukunft alles Gute.

## Goldene Hochzeit

Das goldene Jubiläum feiern heute in völler Freude die Eheleute Peter Fritze und Frau Kath. geb. Holz, hier, Meerstraße 26. Möge dem Ehepaar noch viele sonnige Lebensabende beschieden sein.

## Nicht identisch

Familie Bächler, Mannheim, On 4, 17, legt Wert auf die Feststellung, daß sie mit der vor einiger Zeit in unserem Blatt gebrachte Korruptionsgeschichte aus dem ehemaligen „Donjonstrassen“, sowie mit dem hierbei beteiligten Bäckler, nicht identisch ist.

## Geschäftliche Notiz

Die Buchhandlung Franz Zimmermann, G. S. 1, unterhält neben ihrer Buchhandlung einen bedeutsamen Verkaufsräum für Bobach-Schlitt, wo jede Dame Gelegenheit hat, unverbindlich die neuesten Bobach-Schlitt für Herbst und Winter einzusehen.

demie wurde der Inhalt von großen Gulaschesseln verteilt, dann brachten Polizeiwagen die Kameraden in die Volkshalle auf Stroß. Der Verwannte und Freunde in Stuttgart hatte, zog es vor, dort den Abend und die Nacht zuzubringen.

Sonntag früh um 7.30 Uhr versammelten wir uns vor dem Bahnhof Stuttgart. Um 10 Uhr waren wir per Bahn in einem Sonderzuge in Karlsruhe angelangt. Nun ging es in gemeinsamer Marsch wieder zurück an den Ausgangspunkt unseres Marsches, auf den Engländerplatz. Brigadeführer Wagenbauer sprach uns hier seine vollste Anerkennung über unsere Marschleistung aus, daß wir fast alle durchgehalten hatten, trotz mannigfaltiger Schwierigkeiten, wobei Wägen an den Füßen das Unangenehme waren. Aber Disziplin und der eiserne Wille, verbunden mit herzlicher Kameradschaft, ließen alle Widerstände überwinden. Jetzt waren die einzelnen Sanbartenden der Brigade Baden-Nord entlassen. Auf Lastwagen ging es nun in fast 2½stündiger Fahrt zunächst nach Neuludheim, unserer Standortengrenze. Hierher kam uns Sanbartenfürer Zeit entgegen und begrüßte seine SA. Dann ging es nach kurzer Verpflegung nach Mannheim. Auf letztem Marsch an den Ballerium und von da auf den Godelsmarkt, wo für uns, die Angehörigen der Standarte 171, die Nürnberger Herbstparade ihr Ende fand.

Die gemeinsam verlebten Tage bleiben einem jeden der Teilnehmer sicherlich lange in schöner Erinnerung; gemeinsam errangene Mühen und Freuden verbinden und verpflichten alle, treu und unerschütterlich festzuhalten an ihrer Standarte 171 und der gesamten SA.

Dr. R. D a u b.

Serge Jaroff mit seinem Donofanten-Chor in Mannheim. In seinem Konzert am kommenden Dienstag, dem 19. September, im Musiksaal des Rosenparkens wird der Donofanten-Chor neben den freien Liedern und Gesängen aus dem letzten Programm viele neue russische geistliche Gesänge, Arien- und Landstraßenlieder, deutsche und russische Volkslieder zum Vortrag bringen.

### Eine großartige Kundgebung für die Volksmusik

Zu einem Volksfest im Geiste und im Sinne der neuen Zeit gestaltete sich der Tag der Handharmonika im Schwarzwalde, der in Donaueschingen unter der Anteilnahme der gesamten Bevölkerung abgegangen wurde. Circa 1500 Handharmonikaspiele und rund 10 000 sonstige Freunde der Volksmusik waren aus allen Teilen Süddeutschlands aus diesem Anlaß im schönen Donaueschingen zusammengetrommt. Die Schühlerherrschin hatte der Fürst von Fürstentum übernommen. 1500 Handharmonikaspiele stellen für Können unter Beweis und brachten zum Ausdruck, wie lebendig die Volksmusik ist und wie musklos der deutsche Mensch von heute ist. Auch auf musikalischem Gebiete vollzieht sich in unermesslichem Maße eine grundsätzliche Wandlung. Das Kernstück des Tages der Handharmonika war ein Wettstreit, an dem sich in vier Abteilungen rund 60 Orchester beteiligten, darunter auch Orchester aus der Schweiz. Deutscher Meister wurde der 1. Münchener Handharmonika-Club. Sein Dirigent, der bekannte Komponist Haag aus Ganting bei München erhielt das von Direktor Ernst Köhner (Trossingen) gestiftete Dirigentenkreuz, das als ein Meisterstück schweizerischer Goldschmiedekunst bezeichnet werden darf. Den Titel eines badischen Meisters bekam der Handharmonika-Club R. A. S. Triebberg (Dirigent Meisterhans), den eines Schwarzwaldmeisters der Handharmonika-Club Billingen (Dirigent Regierungsrat Weber) und den eines Bezirksmeisters im südlichen Schwarzwalde der Handharmonika-Club Furtwangen (Dirigent D. Duffner).

Zu einem musikalischen Erlebnis gestalteten sich die Vorträge des unter der Leitung des deutschen Meisterpfeifers Hermann Schittenhelm stehenden Trossinger Höheren Handharmonika-Clubs, der außer Konkurrenz spielte. Stürmisch gefeiert wurden von dem begeisterten Publikum auch die Schweizer Orchester, von denen wir das Claude-Orchester (St. Gallen), den Helbling-Junior-Orchester (Jülich) und den Handharmonika-Meisterklub (Wald) nennen möchten. Nicht minder herzlich begrüßt wurden die Handharmonikafreunde aus dem Saargebiet, die in der Stärke von 60 Spielern erschienen waren. Schade nur, daß Donaueschingen keine großstädtische Säle besitzt. Nur ein Bruchteil der Freunde der Volksmusik, die sich zum Tag der Handharmonika in Donaueschingen vereinigt hatten, konnten den Vorträgen beiwohnen.

Bei dem Festzug kam süddeutscher Humor köstlich zur Geltung.

Rehätet und beschämt von der SS und der SA, die sich selbstlos zur Verfügung gestellt hatten, bewegte sich der originelle Zug durch Menschenmassen, wie sie Donaueschingen wohl nie gesehen hat. Den Abschluss der in allen Teilen glänzend verlaufenen Kundgebung für die Volksmusik bildete eine Besichtigung der Fabrikanlagen Matthias Köhner A.-G. in Trossingen, der weitläufigen Harmonikafabrik der Welt. Der Tag der Handharmonika in Donaueschingen hat eine Gewissheit gebracht: Die Volksmusik marschiert.

### Stemmer ist billiger!

Angenehmer, milder Rotwein  
32er Wachenheimer Neuberg 75,-  
Fiasche ohne Glas nur 75,-  
Stemmer, 0 2, 10 Kunststraße

### Die Frau soll sich dem Innenleben der Familie widmen Die Pflicht zur hauswirtschaftlichen Ausbildung

Die Mitarbeit am Wiederaufbau des deutschen Staates und des Volkstums ist die erste Pflicht und Aufgabe eines jeden Deutschen. Von Grund auf hat diese ungeheure Arbeit zu erfolgen. Als Grundlage ist die Familie, die Keimzelle der ganzen Volkswirtschaft, zu betrachten. Eine gesunde Familie gibt oder wiederum ein starkes und kerngesundes Volk; die Familie muß sich dabei als in den Dienst des Staates gestellt fühlen, sie muß in unerschütterlicher Einheit ein Volk bilden, sie geniesst auch andererseits wieder Schutz und Förderung durch den Staat.

Die Aufgaben der Eltern innerhalb einer Familie werden heute bestimmter betont sein, wie früher. Der Mann soll an Verdiensten gehalten werden, die Frau soll nicht auf Nebenverdienst angewiesen sein müssen, sie soll sich mit ganzer Hingabe dem Innenleben der Familie widmen, sie soll wieder wahrhaftige Mutter sein, die alle Familienmitglieder sorgend umgibt, die aus der Familie wie ein Künstler unter der Führung des Vaters jenen festen Block bildet, den der Staat braucht.

Das ist mit die Hauptaufgabe der deutschen Frau; jene Aufgaben einst zur glücklichen Erfüllung zu bringen, ist die Zukunft unserer weiblichen Jugend, die ihrer harret und die sie auch in unablässiger Bemühung für ihren großen deutschen Führer sein wird.

Zur Bewältigung der künftigen Pflichten und Arbeiten wird das deutsche Mädchen auf ein reiches Maß von Kenntnissen verlaßt müssen, und das besonders in hauswirtschaftlicher Hinsicht. Täglich treten im Haushalt neue Fragen, sei es auf wirtschaftlichem oder auf ethischem Gebiet an sie heran.

Sie soll ein Kaufmännin und Stetigkeit im Familienleben schaffen und ihrer fräulichen Liebe und Güte der Familie die Seele geben.

Um zu diesem Ziele zu gelangen, bereiten die Mütter ihre heranwachsenden Töchter im Rahmen des Elternhauses vor.

Im Wandel der Zeiten wurden aber auf wirtschaftlichem Gebiet immer wieder Neuerungen im Haushalt eingeführt. Den Müttern ist es nicht immer möglich, sich diese anzueignen. Nun verlangen aber gerade Krisenzeiten eine besonders gute Ausbildung auf dem Gebiete des Haushalts, vor allem aber in der Arbeitstechnik. In den Haushaltungsschulen werden in dieser Hinsicht Neuerungen, praktische Handgriffe in der Führung von Geräten und Anlagen durch jahrelange Versuche auf beste herausgearbeitet. Auf Grund solcher Erfahrungen stellen sich die Haushaltungsschulen mit Recht auch die Aufgabe, die ihr anvertrauten Töchter in allen häuslichen Arbeiten auf beste zu unterweisen, sie zu Einfachheit und Sparsamkeit, Pünktlichkeit und Ordnungsliebe, zu häuslichem Sinn und guten Sitten zu erziehen.

Seit diesen Jahren hat sich dieses Ziel bewährt. Die Mädchen unterrichten sich in den großen Gebäuden des Haushalts, die dort praktisch und theoretisch gelehrt werden, wie das umfangreiche Kochgebiet, Konservierung des Fleisches, des Obstes und Gemüses, Buchbinderkunst, Aufbereitung der Borste, Milchverarbeitung und naturkundliche Vorgänge. Das andere große Gebiet ist weibliche Handarbeit, Nadeln, Hemden- und Kleidermachen, Waschen, Bügeln und sonstige Hausarbeiten, Wohnung und Hausanrichtung, Gesunden- und Krankenpflege, Haushaltsführung und -Rechnen, Buchführung, deutsche Sprache und Bürgerkunde. Mit allen diesen Kenntnissen kann das Mädchen einst als deutsche Hausfrau den wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Lebens ruhig entgegengehen, sie wird ihnen im Kreise einer gesunden Familie trohen können und wird einst dankbaren Herzen an jene Zeiten des Besuchs der Haushaltungsschule zurückdenken, die ihr in vieler Hinsicht richtunggebend war und die es ihr möglich machte, auf beste am Wiederaufbau des deutschen Volkes mitzuhelfen.

### Absolventen-Vereinigung der Technischen Fachschulen Mannheim e. V.

Am 9. September, nachmittags 5 Uhr, versammelten sich zahlreiche Mitglieder der Absolventen-Vereinigung der Technischen Fachschulen Mannheim e. V. und des Reichsbundes Deutscher Techniker am Großkraftwerk Mannheim AG, um daselbst zu versammeln.

In zwei Kolonnen, unter Führung der Herren Würtzner und Bresser, gelang es überraschend gut, ein genaues Bild über die Umwandlung der Kohle zur Elektrizität zu bekommen. Der Weg hierzu ist lang und reich an Arbeitsprozessen.

Um die Kohle rationell auszunutzen, muß sie in riesigen Mühlen zu Staub zerklüftet werden. Tockentrommeln sorgen dann dafür, daß der Feinstaubteilgehalt auf ein Minimum sinkt. Erst so vorbereitet, wird der Kohlenstaub in genau dosierten Mengen, durch mehrere Geflässe vorwärts getrieben, den Brennkammern zugeführt; in diesen glühenden Räumen beträgt eine Temperatur von 1200 bis 1300 Grad Celsius. Das Ganze durchziehen armidee Stederöhre, in ihrem Innern rast der Dampf von 100 Atmosphären den Turbinen zu. Ein monotoner Brummen der Lichtdurchfluteten sauberen Maschinenhalle verrät, daß hier die Umwandlung der mechanischen Energie in elektrische erfolgt. Die Turbo-Sähe, von BBC und Siemens-Schulterwerke geliefert, erfassen uns Techniker mit Stolz, da mancher von uns sagen kann, daß er beim Aufbau dieses gewaltigen Werkes mitgeholfen hat.

Anschließend hieran gelangten wir dann in

den Kommandorraum, welcher als Gehirn des Werkes zu betrachten ist. Hier laufen alle Fäden zusammen, von hier aus erhält der Maschinenführer seine Befehle, jede Störung wird hier automatisch gemeldet, Signallampen blitzen auf und Schallzeichen geben die Störungsstellen an und verlangen die Behebung des Schadens.

Roch ein Blick in die Hochspannungshalle, die der 20 KV, sowie der 100-KV-Anlage, ein kurzes Verweilen bei den riesigen Transformatoren, und die wirklich interessante Werkbesichtigung war zu Ende.

An dieser Stelle sei nochmals allen den Herren, welche zur Durchführung der Besichtigung beigetragen haben, herzlichst gedankt. H. D.

### Eigenheim und seine Finanzierung

Wer in den letzten Tagen durch die Breite Straße kam, wurde gewiß schon auf die in S. 1, 3 eröffnete Ausstellung von Eigenheim-Modellen aufmerksam, die von der Bau- und Sparkasse Mainz, Bau- und Wirtschaftskreditgenossenschaft kürzlich veranstaltet wird, um weiteren Kreisen zu zeigen, was auf dem Gebiete des Eigenheimbaues mit geringen Mitteln geleistet werden kann. — Gerade in bezug auf sogenannte Baupargengensschaften hat man in den vergangenen Jahren aßerhand erlebt, und es soll hier mit reellen Mitteln wieder um das verloren Vertrauen des Volksgenossen gewonnen werden. Die Bauparzellen werden heute, im Gegensatz zu früher, von eigens bestellten Prüfern geprüft, und bei der

Bauparzellen Mainz haben wir es mit einem staatlich zugelassenen Unternehmen zu tun. — Der hiesige Bezirksleiter, Herr Albert Korn, hatte am Montagabend zu einem Vortrag eingeladen: „Dein Eigenheim und seine Finanzierung“.

Während man früher, so führte der Redner aus, sich herzlich wenig um die Heimstätte des Menschen kümmerte, habe es die neue Regierung verstanden, das Interesse des einzelnen Volksgenossen an Heimat und Scholle wieder wachzurufen, und es sei Pflicht, die Regierung darin zu unterstützen. An Hand ganz einfacher Zahlen wurde mon überzeugt, was die Macht des organisierten Sparpensnalls und der Selbsthilfe leisten kann. Mit Hilfe des Sparpensnalls — das Sparen wird denkbar einfach gemacht — sollen außerhalb der Stadt Eigenheime errichtet und der Auflockerung der Städte Vorstüb ge leistet werden. Damit soll der entwürzte Mensch der Scholle wieder zugeführt und nicht zuletzt Tausenden von Handwerkern und Arbeitern Arbeit und Verdienst gegeben werden. — Wie wichtig die Reichsregierung das Eigenheim-Problem nehme, gebe daraus hervor, daß den Bauparzellen vom Reich zusätzliche Zahlungsmittel in Höhe von circa 100 Millionen RM. bereitgestellt worden sind, womit noch in diesem Jahre etwa 10 000 Eigenheime finanziert und erstellt werden sollen. Der Zweck des Bauparzellens ist: Erhalt von zinsfreien oder geringverzinlichen unklünderen Tilgungsdarlehen für Neubau, Kauf, Umbau, Ausbau oder Verbesserung von Gebäuden zu Wohn- und gewerblichen Zwecken, Siedlungs- und Gemeindefortschreiten, einschließlich Grundstücks- und Kreditkosten. Zur Abfüng neuer Hypotheken und zu jedem anderen Zweck gegen hypothetische Sicherheit. Die Bauparzellens können in ganz Deutschland, einschließlich Saargebiet, abgeschlossen werden. — Wer also Interesse an einem Eigenheim besitzt, veräume nicht, sich diese Ausstellung anzusehen und sich dort vollkommen unverbindlich beraten zu lassen. Die Ausstellung dauert bis Ende Oktober und ist werktags von 10—20 Uhr durchgehend geöffnet.

### Reklame-Zug der „Anuga“

Anlaß des N. ordentlichen Verbandstages des Reichsbundes Deutscher Feinstaub-Kaufleute wird am Sonntagvormittag ein Reklamezug veranstaltet. Der Zug wird folgenden Weg nehmen:

Abfahrt 10.45 Uhr. Auf ein Trompetensignal der Standarte 171 setzt sich der Zug durch die Friedrichstraße in Bewegung, fährt am Friedrichsplatz an dem Karl-Wenz-Denkmal links um zum Parkhotel, durch die Runkelstraße zwischen O 4 und 5 in die Planen, fährt bis zur Börse, zwischen D 4 und 5, C 4 und 5, B 4 und 5, an der Jesuitenkirche vorbei in die Dismarckstraße; die Dismarckstraße herunter bis zum Ring, fährt den Ring entlang, Kaiserling, Friedrichstraße, Gollinstraße über die Adolf-Hitler-Brücke, Adolf-Hitler-Ufer, am Neptun vorbei durch die Mittelstraße, Ludersstraße, aber die Hindenburg-Brücke, durch die Prederstraße, Wehrstraße um bei der Jungbuckstraße wieder den Lustenring zu gewinnen, dann Werling über die Heidebrücke nach Lubowgaden. In Lubowgaden fährt der Zug die nördliche Brückenauffahrt herunter, durch die Ludwigsstraße, Ogersdorferstraße, Jubiläumstraße, Albinstraße, Auf dachlichem Ufer fährt er die Rampe zum Schloß herunter, am Schloß vorbei durch die Schloßgartenstraße, am Bahnhof vorbei zum Kaiserling, biegt am Latierfall in die Seidenweberstraße und fährt wieder bis zum Schloßhof. Hier ist sich der Zug, unter Benutzung der einzelnen dort befindlichen Straßen, Wühlbörgerstraße, Richard-Wagner-Straße, Augusta-Anlage, auf

### Unsere Fahne ist die neue Zeit!

### Der Film vom Hitlerjungen Quez im Universum

#### Die Anderen...

Die im Dienste der Wäute ad absurdum geführte Technik wurde von einer strahlenden Kulturbarocke dazu mißbraucht, dem Volk im Film insolente Bilder vorzujaubern, denen der Strahlcharakter und Talmiglanz des ganzen hohen Systems anhaftet und die einer völkischen und ewigen, systematisch gepflegten Kulturübertragung dogn sprach. Spielt von derber Sexualität, Wilder, die das Volk über die Schranken der Moral, über die Begriffe von Recht und Unrecht, von Söden und Unschön, von Gut und Böse hinwegsetzten, wangen das Publikum in eine Geschmacksniederung. Mit der Atmosphäre der Raffinerie behaftet war der Film nichts anderes als ein Anreizmittel für „Dourzeols“ und „Prolet“. Das Volk rannte in die Lichtspielhäuser, ließ sich selbst beschimpfen — und brachte dem bösen Mann, dem unerfährlichen jüdischen Kapitalismus Opfer auf Opfer. Die damaligen Nachbaber hatten ganz richtig erkannt, wie sehr das Filmniveau und Gehalt und Aufmachung der Darbietungen Einwirkungsmöglichkeit auf das Seelenleben eines Volkes ist. Ein volkstümlicher, antizipator Film unterlachte unter der Maske „Freiheit des Geistes“ Seele und Körper des deutschen Menschen. Gerade im Film der vergangenen Jahre dokumentiert sich der Zustand unseres völkischen Geistes. Filme, von einem brutalen Geschickselig ausgedacht, völkischen Sinne und Triebe eines Volkes auf, das doch so dringend der Rube bedurft hatte. Als man Schulen, Theater, Museen schloß, da fing man die Menschen mit der Filmmaschine. Ein Fließbandmal machte alles blind! —

#### ... und wir!

Zu Ende! Auch hier hat ein genialer Geist Wandel geschaffen. Wir haben den Film den geschäftlichen Fingern entrissen, wir haben den Film der Kultur zurückgegeben! Wir wissen, daß weder eine Vergewaltigung in „pa-

triotischer“ Richtung noch eine nibeletternde Intellektualisierung dem Film dienlich sein können. Der Film wird keine Sendung als Sparte der Kunst nur dann erfüllen, wenn er, durch revolutionären, völkischen Geist getragen, das stüchle und stüchlerische Bewußtsein des deutschen Volkes wieder anspricht, wenn er durch Verkörperung des Sturmwehens und Einbeziehung des latenten Ausdruck des spezifisch deutschen Denkens und Willens wird.

Hätte es überhaupt noch eines Beweises für die künstlerische Kraft der nationalsozialistischen Idee im Film bedurft, so hat ihn die neue Schöpfung vom Hitlerjungen Quez erbracht!

Ein mit Gemälden und stutendem Licht festlich hergerichtete Haus bot den feierlichen Rahmen.

Ein Film vom hohen Norden, herrliche Bilder, dann eine Szene aus dem Leben der Hitlerjugend; es folgt die Wochenschau — und dann eine kurze Pause, — die Herzen der Zuschauer bereiten sich vor, und jetzt öffnet sich breit der Vorhang!

Die Wallade der deutschen Jugend beginnt. Es ist selbst für einen Filmkenner schwierig, über diesen Streifen zu schreiben. Raum hat man einen Gedanken ausgegriffen, als sich auch schon unendlich Perspektiven grundsätzlicher Art offenbaren.

In diesem Streifen ist ein Beginn zu einem bestreichenden Ende geführt, das bisher noch nie geklärt. In ihm ist ein Einzelfeld zu allgemeiner Verhaftigkeit hervorgerufen. Hier ist das unwählende Geschehen der vergangenen Jahre, aus kleinen Dingen heraus motiviert, zu einem grandiosen Werk gefaltet. Nichts bleibt an einer Person, an einem bestimmten Ort haften;

das ist das Schicksal der revolutionären, kämpferischen Jugend gewesen, so wird es bleiben!

Wirkungsvoll und eindringlich hat man medere Stoffkomplex, erlöst und zum Gleichgewicht gebracht.

Dieser Film ist auch Beweis für unsere oft ausgesprochene Behauptung, daß es unwahr ist, daß nur der Darsteller auf den Zuschauer wirkt, der ihm bereits bekannt ist. Hier ist ein Irrtum eines Jahrzehnts berichtigt. „Star“ löste „Star“ ab, Neues kam, Neues ging. Die innere Rube einer wahren Kunst schwand. Und jetzt ist das Erimalige vollbracht, dieses ewige Wäseln, diese Hejzag nach Neuem, Anderem zum Stehen zu bringen.

Dieser Film zeigt die Kameradschaft, dieser Film ist aus Kameradschaft entstanden. Deshalb wäre es ein gar billiges Unterfangen, etwas herauszuheben, etwas in ihm zu loben. Hier in diesem Werk hat sich eine breite und tiefe Front der Seelenkameradschaft gebildet, die durch Hervorstellen von Einzelheiten zwar äußerlich durchbrochen, innerlich jedoch nie gefährdet werden konnte. Es ist unumstößliche Tatsache, daß hier Kunst, völkische Wesenheit und Technik zu einem harmonischen Dreiklang gebracht sind, dem auch eine noch so strenge Kritik die Harmonie nicht nehmen kann.

Dieser Film kann man nicht mit bürgerlichem Schema kritieren, zu diesem Streifen muß man sich bekennen.

Von ihm geht die Kraft aus, allen noch wandernden Volksgenossen, insbesondere aber unferer Jugend die Durchkämpfung und Befestigung unserer heiligen Idee zu deuten, Verlab von Geschäfts- und Konjunkturgeist ist hier ein segensreiches, nachhaltiges Usa-Werk entstanden.

Der Bildgestalter Steinhoff weiß ohne die Mittel des Bluffs und der leeren Effekte zu beugen.

Das prachtvolle Ensemble ist fein aufeinander abgestimmt.

Und dann Heinrich George. Er verleiht dem Prolettyp des ständesbewußten Proletariats mit froppierender Plastik. Die Ueberleitung, der innere Umbau dieses Menschen, wie er unter der rauhen Hülle schelbar undurchdringlicher Brutalität dann langsam, nach und nach den

im Grunde guten und gemäßigten Charakter hervorhebt, ist ein dastellerisches Probourstück, an dem George selbst, wie aus Drehbuch, Regie und Photographie gleichermahen beteiligt sind. Wie der junge, kraftvolle Hitlerjugendführer auch ein paar lapidare Fragen den Keim des Zweifels in den „Proletariats“ legt und wie diese paar Aphorismen langsam in dem deutschen Menschen wirken, das kann eben nicht gespielt werden. Das muß erlebt sein. Und das wurde es.

Nach Aufmachung, Darstellung und Wirkung ist dieser Film ein echtes Volksstück. Hier steht Deutschlands Jugend vor der Kamera und gehalten; sein Schicksal.

Die Stärke des Films konzentriert sich in plastischer Wirkbarkeit auf die Mitte. Gibt es eine tiefere, ergreifendere Gehaltung im Film als den Tod der Mutter? Mit tragischer Wucht, bis zu den letzten Möglichkeiten gesteigert, packt uns hier ein Stück Wirklichkeit.

Trotzdem der Film bis zum Ende mitreißt, haftet dem Ausklang ohne aufpeitschenden Effekt eine befreiende Mythist an.

Das unglückliche Ende wird von einer zielweisenden Montage überstrahlt. Auch der Komposit hat hier das Beste aus sich herausgeholt. Wie die Musik schließlich immer aus das Kommen vorbereitet, wie sie wichtig und wildbizarr der Steigerung der Handlung zur tragischen Höhe verhilft, Sekunden auf ihr verharrt, und dann langsam herabsinkt, hinüberleitend in weidere Harmonie und dann — schweigt. Verhaltene Niema harri man auf die Reinwand, leise rauscht dann das Gas aus dem Dahn. Die Mutter schließt leise, den schweren Kopf in den Arm gelegt. — dann tritt wieder Stille ein. Und hier steht die Kunst des Kameramannes ein.

Wichtig führen gleich die ersten Szenen in das Milieu, in dem die Tragödie des Hitlerjungen Quez wächst. Diese Figuren sind keine Marionetten, sind auch nicht Kur-Lupen, sondern Menschen voll Blut und Atem. Gerade weil sich der Film nicht in der Kennzeichnung der gegenfälligen Weltens erschöpft, ist er nicht zu einem behutenden, bloßen Propaganda-ef herabgedrückt. Eine Anwaht reiferer deutscher

Dem  
zu seiner  
Wir hab  
Mit dem  
Wir nah  
Und wer  
Boller  
Ihr seht  
Und bei  
zu wirt  
Wir sind  
Und bere  
Man hat  
Kur al  
Man  
Wir bli  
Doch don  
Als die  
Da hat u  
Seiner  
Und er  
Wir aber  
Poller  
Für Arb  
Unfer  
In den  
SS-R  
Der  
Sonntag  
einen Wa  
ihre S  
erfährte  
nicht-Im  
Worten  
und gab  
das sich  
auch dera  
um so b  
führung  
Dr. Geb  
über die  
für die  
Beritete  
Söhner  
die Best  
sagen ist  
Sinn  
Nach der  
kam man  
sprechen.  
Spe  
Herr  
Hans,  
Eine  
Ed. Kauf  
Betrag  
Der  
Mann  
Anläßl  
ner in be  
lung der  
RM. ein  
Es wi  
am Frei  
Sedenhof  
Fahnd  
Mannhe  
richsfe  
einges  
Die Frit  
kaunte  
dieses  
Welter  
erwarten.  
Schauspi  
deutscher  
allen M  
eine gru  
worden.  
Es ist  
weg zu  
Films je  
nicht un  
Anhalts  
geben. A  
bereiten.  
Der  
Neile du  
Siedten  
deutschen  
kräften u  
euch, der  
die Erde  
mit, die  
im Volke  
der Erde  
Nation  
Aus to  
a. Hiltl  
morgen  
Heute a  
bei A  
dahn ge  
after Ar  
feinen u  
führung  
Wadi neu  
An hat  
gie, muß  
wieder e  
Erfolg ge  
In net  
Der F  
in der  
des vort



**Röderherde — Öfen — Gasherde**  
Bedarfsdeckungsscheine werden entgegengenommen 2150K  
**Weber & Bohley** Eisenwaren - Werkzeuge - Fabrikbedarfsartikel  
Schwetzingenstr. 124 - Telef. 495 46

**Mutter kauf die Butter**  
nur im 2411K  
**Alpenhaus**  
Inh.: Otto Godetz Q 2, 21

Heute trifft ein: 6587-  
**Süßer Traubenmost**  
frisch von der Kelter. Liter 70 Pf.  
**L.H. Diehl**  
Weinhandlung  
Seckenheimerstr. 10 - Tel. 416 93

**Herrenstoffe**  
beste Qualitäten - größte Auswahl  
Feine Maßschneiderei 244 K  
**St. Eisenhauer, Qu 1, 16**

**KLEIN-CONTINENTAL** vereinfachtes Modell 34 RM. 175.  
**J. Bucher**  
SCHREIBMASCHINE L 1, 2 Tel. 242 21

**Möbelaus- und Sesselerei**  
**E. TRABOLD**  
Meerfeldstr. 37 Telefon 29192  
Große Lager in Schlafzimmern, Esszimmern, Herrenzimmern, Teekabins u. Büros in der best. Qualität u. zu niedrigsten Preisen 2503 K

**Süßer Apfelwein**  
täglich zweimal frisch. Per Liter 18 Pig  
**Mostobst** 2012K  
**Kellerei Unger**  
Augartenstr. 70 Tel. 443 21

**Handschuhe und Herrenartikel**  
kaufen Sie am besten im ältesten Spezialgeschäft Mannheim's  
1273 K  
**Sigmund Eckert, E 2, 16**  
im Hause der Löwanapotheke

Sie können sich wieder einen **guten Maß-Anzug, -Mantel** (feine Maßkonfektion) lassen. Erste Wäckerer Stoffe prima Verarbeitung, 2 Ausproben, alles in Monatsraten zahlbar und dabei äußerste Präzision.  
Wannstraße 10, - bis 15. -  
Korte gerät, drucke Sie gerne, mit reichhaltiger Kollektion.  
Vertreter: W. Bachmann, Mannheim, Qu 3, 19. 1070K

**Süßen Apfelmott**  
Liefer in altbekannter Güte zum billigsten Tagespreis. Günstigste Empfehlung ist mein  
**naturellen Obstwein**  
Großkellerei (2017 K)  
**Ferdinand Nief**  
Orientstraße 41. - Telefon 529 26.

**Weber's Küchen-Magazin**  
Schwetzingenstr. 72 u. Gontardpl. 1  
empfehlen äußerst billig und auf Ehestandards  
**Glas und Porzellan, Haus- und Küchengeräte**  
**Gas- u. Kohlenherde**  
Gasherde in Ratenzahlung über das städt. Gaswerk.  
6095

**Blumen**  
Trauerkränze billigst, in jeder Preislage. — Blumenangebote für alle Zwecke.  
**Räthe Eder, Alhornstr. 11**  
zu erreichen: Fernsprecher 51584.

**Amtl. Bekanntmachungen**  
**Handelsregistereinträge**  
Handelsregistereinträge vom 9. September 1933  
E. Wöhrlin Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptort: Stuttgart. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 25. August 1932 ist das Stammkapital in erhöhter Form auf 100 000 RM. herabgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 25. August 1932 wurde dem Gesellschaftsbeschluss ein § 7a (Eingliederung von Geschäftsanteilen) eingefügt und in § 3 (Stammkapital) ein Zusatz beschlossen. Steppuhn Seilwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist geändert in: Steppuhn Seilwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung Großhandel mit Kanarergüssen. Durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung vom 29. August 1933 wurde die Firma der Gesellschaft geändert.  
Rudolf-Brandts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Inhaber: Walter Hentschel jr., Buchdruckereibesitzer in Mannheim.  
Saar-Pfälzische Kalkfabrik Albert Schürder, Mittelberbad, Zweigstelle Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Saar-Pfälzische Kalkfabrik Albert Schürder in Mittelberbad. Die Zweigniederlassung ist aufgelöst.  
Gera-Verband Johann Peter Oelmann, Mannheim. Die Firma ist erloschen.  
Fab. Amtsgericht 30 4 Mannheim

**Amtl. Bekanntmachungen**  
**Handelsregistereinträge**  
Handelsregistereinträge vom 10. September 1933  
Mannheimer Dampfkehlerei, vorm. Louis Wolff Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 29. August 1933 ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 1 (Firma) und 2 (Gegenstand des Unternehmens) geändert. Die Firma ist geändert in: Mannheimer Dampfkehlerei vorm. Louis Wolff Gesellschaft mit beschränkter Haftung Großhandel mit Kanarergüssen. Gegenstand des Unternehmens ist ferner: Kellerei und Großhandel mit Kanarergüssen. Heinrich Reuter, Mannheim ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.  
Brunnabend u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 7. August 1933 wurde das Stammkapital um 9000 RM. erhöht und beträgt jetzt 20 000 RM. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 7. August 1933 wurde der Gesellschaftsvertrag entsprechend der Kapitalerhöhung geändert.  
Rudolf-Brandts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung vom 21. 6. 1933 u. 8. 8. 1933 wurde das Stammkapital von 20 000 RM. auf 100 000 RM. erhöht. Durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung vom 21. 6. 1933 u. 8. 8. 1933 wurde der Gesellschaftsvertrag entsprechend geändert. In Anrechnung auf die neue Stammeinlage von 80 000 RM. bringt die Firma Bankvereinigung Realunion A. G. in Rotterdam ihre Mitgliedschaftsanteile gegen die Gesellschaft aus und werden und laufender Rechnung in die Gesellschaft ein. Durch Aufrechnung mit diesen Anteilen gilt die neue Stammeinlage in voller Höhe als geleistet.  
Armenium Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Profirma des Franz Heinrich Wenzel ist erloschen. Hans Frei, Kaufmann in Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt.  
Eisele u. Hoffmann, Mannheim. Rudolf Hriciele, Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt.  
R. Eöh u. Co., Mannheim. Die Profirma des Karl Wente ist erloschen. Die Firma ist erloschen.  
Fab. Amtsgericht 30 4 Mannheim

**Handelsregistereinträge vom 10. September 1933**  
Mannheimer Dampfkehlerei, vorm. Louis Wolff Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 29. August 1933 ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 1 (Firma) und 2 (Gegenstand des Unternehmens) geändert. Die Firma ist geändert in: Mannheimer Dampfkehlerei vorm. Louis Wolff Gesellschaft mit beschränkter Haftung Großhandel mit Kanarergüssen. Gegenstand des Unternehmens ist ferner: Kellerei und Großhandel mit Kanarergüssen. Heinrich Reuter, Mannheim ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.  
Brunnabend u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 7. August 1933 wurde das Stammkapital um 9000 RM. erhöht und beträgt jetzt 20 000 RM. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 7. August 1933 wurde der Gesellschaftsvertrag entsprechend der Kapitalerhöhung geändert.  
Rudolf-Brandts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung vom 21. 6. 1933 u. 8. 8. 1933 wurde das Stammkapital von 20 000 RM. auf 100 000 RM. erhöht. Durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung vom 21. 6. 1933 u. 8. 8. 1933 wurde der Gesellschaftsvertrag entsprechend geändert. In Anrechnung auf die neue Stammeinlage von 80 000 RM. bringt die Firma Bankvereinigung Realunion A. G. in Rotterdam ihre Mitgliedschaftsanteile gegen die Gesellschaft aus und werden und laufender Rechnung in die Gesellschaft ein. Durch Aufrechnung mit diesen Anteilen gilt die neue Stammeinlage in voller Höhe als geleistet.  
Armenium Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Profirma des Franz Heinrich Wenzel ist erloschen. Hans Frei, Kaufmann in Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt.  
Eisele u. Hoffmann, Mannheim. Rudolf Hriciele, Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt.  
R. Eöh u. Co., Mannheim. Die Profirma des Karl Wente ist erloschen. Die Firma ist erloschen.  
Fab. Amtsgericht 30 4 Mannheim

**Omnimors** A1-eine Unverzeihliche-Verfügungs-Anstalt Käfer usw. unter voller Garantie — Spez. Ausguss gegen Wanzen, neuestes Verfahren  
**Ph. Schifferdecker, F 3, 5** Tel. 325 97

**Verschiedenes**  
**Schnittmuster**  
für Brauhemden, Braunkäse, Sporthemden, Schlafanzüge, Gedrucktstoffe, tabell. St. u. Form, u. Bachmann hergestellt. In alt. Größ. vorrät.  
Siedl. Mhm-Kredaran Schulstr. 105. (5327)

**Möbelspedition Schmitt**  
Mhm-Feudenheim Schwannstraße 78 Fernsprecher 506 73  
empfehlen sich zur Ausführung von **Umzügen** mit Möbelwagen.

**Reparaturen**  
Ihre sämtl. Ersparteite bei billig. Berechn.  
**Fahrrad- Rued Haus**  
Zanne Rötterstr. 26

**Anton Mai.**  
Taschen- und Herren-Accessoirien, Roben-Strasse 24, Ecke Venuststraße. Empf. mich i. Quartier, Kaffee, Dauerweilen, Wasserweilen, bei gewissenhafter Ausführung.

**Kautsch geprüfte Säuglingschwester**  
nimmt Kind an, am liebsten neugeb., in gute Pflege, Sucht. unt. Nr. 6491\* an die Grp. ds. Bl.

**Perfekte Damenschneiderin**  
empfiehlt sich in und außer dem Hause, v. Tag 2.50 RM. Sucht. unt. Nr. 6571\* an die Grp. ds. Bl.

**Wer steht willenshaft?**  
**Horoskope**  
ausf. Sucht. u. 6580\* an die Grp. ds. Bl.

**Kaufahrt n. Freiburg**  
u. zur. Abf. Samstag, 16. 9. 17 Uhr. Rückfahrt: Sonntag, 17. 9. 19 Uhr. Rückfahrt 2-3 Verion. Je 6 RM. Sucht. u. 6483\* an die Grp. ds. Bl.

**Couch**  
apart desoo. 1 Würfel, aus geb. Holz, herrsch. 17.50 RM.  
**Gehälzimmer**  
neu, m. schön. Holz, komplett 145 RM.  
Metallbetten, neu, 12.50 RM.  
Bettwäsche, Rohstoffe, gedraucht, recht billig  
**Möbelhof**  
G. Krauf, Qu 7, 25 (2437 R)

**Fahrräder**  
Kaiser, Opel, Geschäfte, u. Kinderfahrräder sportlich.  
**Benn R 3, 16**  
O 4, 14. (1152 R)

**Herbstsaison**  
**Eröffnung**  
Ab heute sehen Sie in den Schaufenstern alle Modellen der kommenden Mode!  
**Engelhorn & Sturm**  
Mannheim 05, 4-7

**Der Namenszug**  
**Fromms**  
bürgt für Qualität  
**PRESTO**  
billig und stark  
bei **Pister**  
U 1, 2 (Eckladen)  
Reparaturen H 2, 7  
Telefon 21714

Unseren Mitgliedern machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unser Mitglied und Kollege, Herr  
**Friedrich Allmendinger**  
Malermaler  
im Alter von 54 Jahren aus unserer Mitte gerissen wurde.  
In dem Entschlafenen verlieren wir einen sehr geschätzten Kollegen und treuen Anhänger.  
Wir werden ihm stets ein dankbares Gedenken bewahren.  
**Malier-Zwangsinnung Mannheim**  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Sept. 1933, nachm. 2 Uhr statt. Wir bitten unsere Kollegen um zahlreiche Beilegen.  
2163K

**Statt besonderer Anzeige**  
Schmerzerfüllt geben wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante  
**Frau Frieda Kulbach wwe.**  
geb. Beisenherz  
gestern früh im Alter von 77 1/2 Jahren unerwartet von uns gegangen ist.  
MANNHEIM, den 14. September 1933. 2163K  
Rid.-Wagnerstr. 17  
Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:  
**Heinrich Kulbach**  
Die Beisetzung findet Freitag, 15. Sept. nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt

Nach kurzem Krankenlager entschlief am Mittwoch, den 13. September 1933 unser Werkskamerad  
**August Fritz**  
Der Verstorbene erfreute sich wegen seines muster-gültigen Verhaltens bei allen Werkskameraden großer Beliebtheit.  
Wir werden ihn in ehrendem Andenken behalten.  
Die Arbeiter und die N.S.B.O.-Betriebszelle der Firma Brown, Boveri & Cie. A.G. Mannheim-Käfertal 2464K 3968

Am 13. September 1933 ist unser Mitarbeiter Herr  
**August Fritz**  
im Alter von 43 Jahren entschlafen.  
Der Verstorbene der fast 19 Jahre in unseren Diensten stand, hat sich stets durch Fleiß und gute persönliche Eigenschaften bewährt.  
Wir werden seiner ehrend gedenken  
**Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft**  
Mannheim - Käfertal 2464K 3968

# Standesamtliche Nachrichten

Let die Brille mehr istakt  
Der Krimt gader era f  
ost Kleid Wahahtir 6  
elerant sämtl c er Krankenkassen

Selbst gefärbt  
mit Heilmann's  
**Nationalbraun**  
und imprägniert mit Heilmann's  
Imprägnierung IMPRAGNOL

Nationalbraun, erhält. im Drogenhandel Imprägnol, in Drogenhandlungen u. Sportgeschäften

Besichtigen Sie bitte unsere  
**Möbel-Ausstellung**  
über 80 Zimmer und Köchen in nur  
la. Qualität und schönsten Modellen  
zu äusseren Preisen; desgleichen  
Polstermöbel und Matratzen.

**Möbelhaus**  
**H. Schwalbach Söhne**  
B 7, 4 (beim Friedrichspark)

**Mannheimer Großwäscherei**  
**Karl Kratzer**  
Weißwäscherei, Gardinenwäscherei,  
Industrie-Wäscherei (Putzschereinig.)  
Rufen Sie durch Fernsp. 539 02. Ich komme sofort!  
**Mannheim, Hochuferstr. 34.**

**Dugeorge**  
Mittelstr. 90/92  
Ecke Gärtnerstrasse  
**Hemden-Popeline**  
Meter 80, 95 Pfg.  
**Schlafanzug-Flanelle**  
Meter 50, 68, 75 Pfg.

**Drogerie W. v. Helden**  
G 3, 14, Ecke (vorm. Rennert)  
hat neu übernommen und empfiehlt  
billig, preiswert und gut.  
Seifen, Haushaltsgüter, Wasch-  
und Putzmittel, Bürsten, Besen, Pinsel, Fester-  
leder, Bodensole, Bodenbeize, Boden-  
wax etc., alles was Sie im Haushalt  
gebrauchen. 3479K

**Drogerie W. v. Helden**

„Hain  
ist Soule“  
Qualitäten  
d. Haut- u. Polsterwaren  
Kauf etc. Kaufs ist bei  
Oswaldstr., N 4, 13  
dort gibt es die grösste Auswahl  
und immer frische Ware  
1735K

**Schuhhaus**  
**J. Kreiter**  
Hochenheim Heidelbergstr. 39  
Mannheim Schweitzingerstr. 8  
Eigene Reparaturwerkstatt  
Telefon 448 75  
Marsch- und Motorradstiefel

ALLERFEINSTE  
**H B**  
SÜSSRAHM  
**TAFELBUTTER**

**Hoffmann & Bollack**  
Eier- u. Butter-  
Großhandlung  
Telefon 26379 Hafenstr. 22

**Verkündete**  
August-September  
Bankbeamter Josef Wifend und Eugenie Reif-Beder  
Wid. Heinrich Waldeder und Witwe Anna Lina Rieminger geb.  
Tortmann  
Kassier Wilhelm Rudolf Albert Rüdner und Hilba Rüdner  
Kontrolliererin Hilba Rüdner und Gertraud Maria Tenz  
Kassierin Kurt Gull Rüdner und Rosa Köfler  
Waldenbüchse Wilhelm Alfred Pfanz und Maria Konita  
Wid.  
Arbeiter Wilhelm Hirsinger und Waad. Herbel  
Kaufmann Alfred Georg Hoffmann und Maria Neumann  
Wid. Schloffer Josef Gerabio u. Anna Frieda Reiser,  
Wagner Friedrich Josef und Maria Maria. Derbner  
Kaufer Philipp Emil und Rosa Gertrud  
Kaufmann Friedrich Ernst Schuler und Maria. Mathilde Tora  
Wid.  
Zähler Gertrud Duffer und Erna Oke Liebelder  
Zähler Valentin Bettelweiser und Anna Ridel  
Arbeiter Ludwig Franz Würth und Anna Hle  
Kraftwagenf. Karl Heinrich Derzog und Math. Schmitt  
Wid. Hülser Ludwig Stieber und Mathilde Hoffmann  
Dipl.-Kfm. Wilhelm Harze und Olga Luise Katalie Dentitz  
Anna Adele Riepel  
Widbauer Karl Friedrich Wilhelm Hermann Korman und  
Ulrich Maria Rapp  
Eisenbrenner Franz Singer und Susanna Kluch  
Wid. Oberbühlerstr. 1. N. Gustav Adolf Beder und Witwe  
Kamille Luise Beder geb. Olla  
Schreiner Josef Hühns und Eva Trapp  
Eisenbrenner Rudolf Maximilian Berle und Maria Karola  
Kassier  
Kaufmann Karl Ehrmann und Hildegard Haubi  
Wid. Direktor Werner Heinrich Georg Otto Joens und Dr.  
Phil. Hildegard Lina Blum  
Arbeiter Heinrich Johann Maninger und Martha Marie Brand  
Bankbeamter Wilhelm Johann Fritz und Ida Maria Edgac  
Kassierin, Schuhmachermeister Josef Appel und verw. Frieda  
Eck geb. Vogt  
Kaufmann Wilhelm Wau und Olga Edm  
Kassiermeister, Georg Duh und Hel. Leitz geb. Brunner  
Kaufmann Walter Doh und Lucile Herndach  
Kassierin Heinrich Kraum und Frieda Wobst  
Kassier Philipp Wolf und Emma Habel  
Schuhmacher Franz Heila und Theresie Scherf  
Dipl.-Ing. Robert Kiemer und Frieda Lange  
Kaufmann Adolf Stritt und Josefina Hedendacher  
Schloffer Karl Straub und Rosa Heil  
Kaufmann Wilhelm Siegmund und Antonie Reibberger  
Arbeiter Erhard Fiedl und Katharina Herbert  
Hilfsleiter Friedrich Lehmann und Frieda Brendmann  
Händler Emil Wiesel und Anna Reim  
Kaufer Franz Söh und Anna Schindler  
Landwirt Karl Schmid und Frieda Wobst  
Kaufmann Edmund Riedl und Margareta Klatt

**Getraute**  
August 1933  
Tobeler, Anton Hartmann und Frieda Grimm  
Gladreimer, Willy Lorenz und Klara Tichl  
Kassier, August Reiter und Hildegard Adrecht  
Kraftwagenf. Albert Rauter und Paula Schneider  
Kassier Johann Dack und Frieda Rost  
Chem.-Biologe, Dr. phil. Hermann Emil Vogt und Hedwig  
Jur.-Rätin  
Montagemeister Matthias Müller und Klara Prödlin  
Kassierin Alfred Hering und Emma Kuntz  
Kaufmann Erwin Pränke und Julia Müller  
Kassier Karl Hirtner und Hilba Geisler  
Kaufmann Erich Koch und Erna Wagner  
Arbeiter Emil Kehl und Anna Händl geb. Ringer  
Schiffer Wilhelm Horns und Hilba Hbrig  
Eisenbrenner Friedhelm Burgard und Anna Jungmann  
Kraftwagenf. Friedrich Wäde und Pauline Groß  
Kassierin Josef Weber und Gertrude Trum  
Kassierin Anton Schmitt und Christine Hiert  
Schreiner Georg Bernhardt und Elise Rilian  
Schriftf. Wilhelm Schwan und Hilba Riederer  
Dipl.-Vollzugsleiter Franz Schmidt und Hippolyta Schieder  
Schuhmacher Herjilf Kubnick und Adele Sommerer geb.  
Beradana  
Schloffer Hans Rimmel und Hilba Ingrid  
Kraftwagenf. Karl Schreindorfer und Amalie Waldmann  
Eisenbrenner Emil Reppach und Erna Henn  
Schloffer Karl Oertl und Maria Rilian  
Kassiermeister Karl Hegetl und Elisabeth Reiter  
Gärtner Adolf Widmaier und Maria Hoder  
Arbeiter H. Nikolaus Bollner und Frieda Leicht  
Techn. Kaufman Friedrich Steinmetz und Elsa Würfel geb.  
Schloffer  
Eisenbrenner Fritz Schmidt und Barb. Winter  
Kraftwagenf. Karl Verzbach und Hedwiga Lande  
Spengler Karl Wolf und Karolina Roper  
Elektromechaniker Wilhelm Fries und Helga Fritz  
Verleiderer Willy Trübsler und Elisabeth Zillert  
Kassier Gerd. Adle und Elisabeth Walter  
Kaufmann Josef Stumpf und Julie Janßen  
Schloffer Ad. Naupp und Maria Fischer  
Heisungslng. Georg Werner Gutmann und Irma Rebahn  
Elektromechaniker Philipp Gerfinger und Luise Dedert  
Kaufmann Karl Schumder und Gertrud Irion  
Kassiermeister Philipp Weibel und Emma Hehne  
Kraftwagenführer Wilhelm Dohmer und Josefa Rattenegger  
Kassierin Theodor Kahl und Rosa Rorlsbrücker  
Arbeiter Karl Hoffmann und Elisabeth Hirt  
Werk-Meister Anton Jäh und Eberl. Schwarzschmidt  
Kaufmann Rud. Schulz und Emma Werfel

Eisenbrenner Franz Gumbmann und Franziska Siegmund  
Kassierin Ludwig Ebel und Juliana Adler  
Schloffer Friedrich Schmidt und Katharina Hirt  
Kassierin Ad. Buchmann und Helga Reib geb. Reusch  
Kaufmann Herm. Bracht und Emma Kogel  
Kaufmann Friedrich Törz und Maria Pfaff  
Schloffer Otto Stumpf und Frieda Hill  
Kaufmann Josef Gll und Friederike Vinte  
Schreiner Martin Ortwein und Ludwig Berger  
Zähler Friedrich Rüdler und Luise Hoffmann  
Kassierin Heinrich Schneider und Martha Schumm  
Kaufmann Johann Steinbach und Leonia Burfort geb. Kersch-  
beuler  
Kassier Hans Bender und Klara Hoff  
Kassierin Herm. Bader und August, Steible  
Kassierin Richard Riedl und Hilba Jäh  
Kassierin Adam Wolf und Maria. Rüd geb. Reff  
Kaufmann Oskar Schilling und Hildegard Sommer  
Kassierin Heinrich Reigenrad und Lina Kocher  
Kassierin Friedrich Gerold und Elisabeth Fischer  
Kassierin Josef Wollmuth und Anna Schiffereder  
Kaufmann Werner Schulmader und Elise Rüdler

**Geborene**  
August 1933  
Kraftwagenf. Andreas Hölzermann e. S. Emil  
Kaufmann Alfred Rüdler e. T. Ruth Ollera  
Kaufmann Wilhelm Riller e. T. Marianne  
Kassierin Karl Buchach e. T. Hilba Christine  
Kassierin Max Böler e. S. Karl Heinz  
Kassiermeister Martin Fischer e. T. Marianne Fried. Betty  
Kraftwagenf. Gotthilf Wagner e. T. Hilba  
Kassierin Wilhelm Wobach e. T. Inat. Helene Marie Margarete  
Kassierin Oskar Deuser e. T. Rita  
Zählerin Hilba Schaab e. S. Hilba Karl  
Kassiermeister Philipp Wolf e. S. Günther  
Dipl.-Ing. Karl Friedl, Korman  
Kaufmann Alfred Waldenberger e. T. Maria Paula Katharina  
Zimmerman Karl Rüdler e. S. Cornelia  
Kaufmann Ernst Rüd. Kollmer e. S. Hans Lothar  
Kassierin Wilhelm Rüdinger e. S. Ruth Hilba  
Techn. Eisenbahnarbeiter Otto Helm e. T. Rita Hedwig  
Kassierin Dr. August Fritz Moranzoth e. T. Gabriele  
Kassierin  
Kassier Hans Wiedner e. F. Hans Hans Reib  
Ing. Wilhelm Kramer e. T. Ruth Hedwig  
Kassiermeister Theodor Hartmann e. S. Theodor Rolf Hans  
Schloffer Rüd. Wilh. Carl Jung e. T. Hilba  
Kassierin Katharina Bey e. S. Karl  
Kassierin Johann Jakob Dack e. T. Gerda Ingrid  
Kassierin Friedrich Schönele e. T. Grete  
Kassierin Josefina Braun e. S. Wilhelm Ludwig  
Kassierin Wilh. Lorenz Ruff e. T. Hilba Philipp  
Kassierin Georg Rüdler e. T. Sonia Käte  
Kassiermeister Rüd. Wob e. T. Karola Theresia Leonie  
Schloffer Wilhelm Karl Jakob e. S. Karl Friedrich  
Schloffer Rüd. Joh. Wilhelm Riedmann e. T. Helene Wil-  
helmine  
Kassierin Ewald Wählig e. T. Inge Katharina  
Kassierin Dr. Hermann Hilb Helke e. T. Rose Anna  
Kassierin Johann Wilhelm Schmidt e. T. Hanna Maria  
Kassierin  
Kassierin Josef Straßer e. S. Franz Josef  
Kaufmann Gg. Wld. Gg. Cuihlame e. S. Heinz Otto  
Kassierin Wilhelm Franz Karl Jung e. S. Rudolf Ernst  
Wid. Hilba  
Arbeiter Peter Kohl e. T. Ruth Renate  
Kassierin Wilhelm Oskar Rüd. Jber e. T. Waltraud Hilba  
Kassierin  
Kassiermeister Christ. Hochmeyer e. S. Oskar Wenzel  
Kassierin Oskar Franz Philipp e. T. Hilba  
Kassierin Dr. August Wobach e. S. Theresia Hilba Hilba

**Gestorbene**  
August 1933  
Kassierin Johann Baptist Reiter, 63 J. 6 M.  
Kassierin Dr. Max Reiter, 57 J. 4 M.  
Kassierin Dr. August Reiter, 51 J. 5 M.  
Kassierin Wilhelm Schmidt, 56 J. 1 M.  
Kassierin August Reiter, 58 J. 1 M.  
Anna geb. Andress, Witwe des Rüdler Leonard Vogel,  
65 J. 2 M.  
Kassierin Hilba geb. Kellmann, Ehefrau des Kassierers Karl  
Doh, 50 J. 9 M.  
Luise Helene geb. Dahn, Witwe des Kaufmanns Ludwig Wobst  
Kassierin Helmi, 73 J. 3 M.  
Kassierin geb. Kollmer, Ehefrau des Kassierers Wilhelm Schib,  
55 J. 6 M.  
Kassierin Georg Dier, 81 J. 7 M.  
Kassierin Hilba geb. Wobach, 58 J. 8 M.  
Kassierin geb. Tab, Witwe des Kassierers a. T. Max Reiter,  
60 J. 5 M.  
Kassierin geb. Vogt, Ehefrau des Kassierers Karl  
Wid. Rüd. 64 J. 6 M.  
Kassierin geb. Riedl, Witwe des Kaufmanns Hermann Wob-  
schmann, 71 J. 8 M.  
Kassierin a. T. Ferdinand August Wobach, 57 J.  
Kassierin Theodor Ruff, 73 J. 8 M.  
Kassierin Hilba geb. Rüdler, Ehefrau des Kassierers Ernst  
Wobach, 69 J. 8 M.  
Kassierin geb. Wobach, Ehefrau des Kaufmanns Friedrich  
Josef Ruff, 56 J. 6 M.  
Kassierin, Rudolf Wilhelm Rüd. 19 J. 7 M.  
Kassierin August Rüdler, 49 J. 11 M.  
Kassierin geb. Helmi, Ehefrau des Kassierers Theodor  
Rüdler, 56 J. 7 M.

**Gasthof Domschenke** Alb. Schmid  
P 2, 4/5  
Die gute **Ams-Brezel**  
schmeckt fein und könnte gar nicht besser sein  
**Jos. Ams jun., Mannheim**  
Telefon 305 43 Eichendorffstraße 9

**Kompl. Badeeinrichtungen**  
**Paul Kaltenmaier**  
Mannheim N 6, 6a Tel. 72 08  
Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine Ausstellungsräume

**Uhren Goldwaren KLEIN**  
Klein  
Waldstr. 6  
Hilfestelle  
3, 5, 7, 25

**Arbeiter-Hemden**  
eigene Anfertigung  
**Adam Ammann**  
Tel. 33789 Qu 3, 1  
Spezialhaus für Berufskleidung

**Photo Bedarf Kloos**  
in den 1.  
Fach-  
geschäften  
C 2, 15

**Lichtbäder**  
Fichtennadel-, Kohlenwasser-, Sauer-  
stoff-, elektr. Lohannis-, Salz-,  
Moor-, Fango-Bäder (Packungen), Paraffin-  
bäder (Packungen), Hand- und Vibrations-  
Massagen, verabfolgt auch an Krankenkassen-  
1335K  
mitglieder  
H. Schäfer, Licht- und Badeanstalt „Elektron“  
Mannheim, N 3, 3 Telefon 323 20  
Den ganz. Tag geöffnet, Sonntags geschlossen.

**Weine und Spirituosen**  
Jeder Art, direkt vom Produzenten  
**Hch. Steigermann Wwe.**  
O 6, 3 Tel. 21729 O 6, 3

**Herrenwäsche Damenwäsche**  
Beiwäsche  
Froulerwäsche  
**E. Reichrath**  
Wäsche-Spezial-Geschäft  
Meßplatz 9. Fernruf 301 03

Ohne Torten, Kuchen, Eis u. Gebäck  
hat eine Hochzeit, Verlobung  
und Kindtauf keinen Zweck!  
Es empfiehlt sich  
**Marktplatz-Konditorei-Café**  
Telefon August Lang H 1, 17  
279 04  
Lieferung frei Haus!

**Eier Butter Käse**  
in großer Auswahl  
zu billigsten Preisen  
**Wachter, G 4, 16**

**la Fleisch- u. Wurstwaren**  
kaufen Sie vorteilhaft und  
billig in der  
**Metzgerei Metz, J 2, 13/14**

**Sohl-Leder**  
sowie sämtlichen Bedarf für die  
Schuhpflege erhalten Sie im  
Fachgeschäft 3426 K  
**Fleck & Werner, U 3, 14**  
Lederhandlung Kafen Herrsche bild

Sämtliches  
**Brennmaterial**  
liefert  
**H. F. Reichardt**  
Meerfeldstraße 42 - Telefon 23 984

**Umzüge**  
Kassier- und Flügeltrans-  
porte besorgt fachmän-  
nisch und billig mit ge-  
schlossenen Möbelauto  
und voller Transportversicherung  
**Karl Seeberger, Mannheim**  
Liedelstraße 6 Tel. 333 07

**Feinseifen Hautcremes**  
äolisch-Wasser  
sowie alle  
Putzartikel  
01.3g im  
**Seifenhaus Brunn**  
Qu 1, 10

**Paßbilder**  
zum sofortigen Mit-  
nehmen - Amateur-  
Arbeit, sehr gut u. billig  
**Atelier Rohr P 2, 2**  
Telefon 291 68

## Schwetzingen Allerlei

**Spende des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes für Descheldbrunn**

Der Badische Sparkassen- und Giroverband Mannheim hat sich mit einem nennenswerten Betrag an der Spende zugunsten der bei dem furchtbaren Brandunglück in Descheldbrunn in schwerste Not geratenen Einwohner beteiligt. Weiter hat der Verband die angeschlossenen Sparkassen zur Forderung der unermesslichen Not um ähnliches Vorgehen gebeten und ihnen empfohlen, ihrem Mitgefühl an dem furchtbaren Leid unserer Volksgenossen und Landsleute ebenfalls durch Hingabe einer Spende Ausdruck zu geben. Die Städtische Sparkasse Schwetzingen hat für die Brandgeschädigten den Betrag von 500 RM. zur Verfügung gestellt.

**Werbung für die Grenzlandmesse**

Die Ortsgruppe der NSDAP, erhielt vom bad. Ministerium, Abteilung Propaganda, eine Anzahl Werbeplakate. Um etwaigen Unklarheiten vorzubeugen, teilen wir dazu mit, daß die Ortsgruppe diese Plakate bereits bezahlt hat. Wer also ein solches Plakat zum Aushang abholt, muß es auch der Ortsgruppe bezahlen. Wir möchten besonders die Geschäftswelt bitten, diese keine Ausgabe nicht zu scheuen, da diese Plakate auch für den Einzelnen als Reklame wertvoll sind.

**Eintrittskarten für die Grenzlandkundgebung**

Der Verkehrsverein teilt uns mit, daß er den Vertrieb von Eintrittskarten für die Grenzlandkundgebung in Karlsruhe übernommen hat. Die Eintrittskarten zum Preise von 40 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Kinder berechnen an jedem beliebigen Tage zur Lösung von Sonntagsfahrkarten nach Karlsruhe. Bemerkenswert ist noch, daß von dem Erlös für jede verkaufte Karte für Erwachsene der Betrag von 10 Pf. an die Brandgeschädigten von Descheldbrunn abgeführt wird.

**Was der Film bringt.** Die beiden letzten Autos bringen ab heute bis einschl. Montag ein sehr schönes und interessantes Programm. Im „Neuen Theater“ läuft der spannende Kriminalfilm „Mitten Die auf Ihre Verleumdung“. Das „Kapitol“ bringt den Ufa-Film: „Ein gewisser Herr Grant“. Beide Filme haben überall eine tadellose Aufnahme gefunden.

**Schwimmstunde.** Die Rettungsschwimmer der SVV treffen sich heute abend, 18 Uhr, im Schwimmbad. Der Führer der SVV, Herr Flaig, Heidelberg, wird anwesend sein. Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

**Frauengruppe des VDA.** Heute spricht in der Versammlung der Frauengruppe des VDA im Hause Hofler Prof. Mannes über seine Hauptreise. Der Vortrag wird besonders lehrreich werden, weil Ungarn das Betreuungsgebiet Badens ist.

## Reisef

Rom Rathaus. Am 13. September fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Jünger die erste Sitzung des neu ernannten Gemeinderates statt. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Versteigerung des Schuldenvertrages der Bruchwiesen mit einem Erlös von 531 RM. (im Vorjahr 449 RM.) wird genehmigt. 2. Von der Klassenhandabfertigung der Gemeindefläche auf 1. September d. J. wurde Kenntnis genommen. 3. Von der Bestellung eines Hilfskassamannes während der Urlaubszeit der beiden Schulpfleger wurde Kenntnis genommen und die Zustimmung erteilt. 4. Beschl. von der Bestellung eines Hilfskassamannes. 5. Die Winterkassawende für 1933/34 soll wiederum verpachtet werden, da die Gemeinde aus finanziellen Gründen auf diesen Ertrag dringend angewiesen ist. 6. Von der Kündigung der Hofmohnwiese infolge Bezugs wurde Kenntnis genommen. Die Vergebung dieser Wohnung wird vorläufig zurückgestellt. 7. Die Renovierung der gemeindeeigenen Apartementfabrik in der Schwetzingenstraße wird vorgezogen. Die Arbeiten wurden öffentlich ausgeschrieben und wurden den Wiederhangoboten wie folgt übertragen: a) Maurerarbeiten: Julius Semmerich, b) Spenglerarbeiten: Wilh. Hemmerich, c) Zunderarbeiten: Emil Kuttel. 8. Dem Besuch des Handwerkervereins um Ueberlassung von vier Schulstühlen zu dem am 8. Oktober 1933 stattfindenden Ausstellung wurde stattgegeben. 9. Dem Antrag der Frau. Feuerwehr Reisch um Nachschub der Vergütungsgelder anlässlich des Familienabends wird stattgegeben, ein Nachschub der Biersteuer konnte nicht erfolgen. 10. Zwei Gesuche um Nachschub der Hundsteuer wurden abgelehnt. 11. Dem Antrag des H. Rhein hier um Entgegennahme von Bedarfsdeckungscheinen kann nicht stattgegeben werden, da dies nach den Richtlinien über Förderung der Beschäftigung nicht zulässig ist. 12. Ein Gesuch um Erhöhung der Gemeindefeld wird zurückgestellt. 13. Einige Gesuche um Nachschub oder Ermäßigung der Gebäudebesitzersteuer wurden aus Billigkeitsgründen verabschiedet. 14. Fünf Gesuche um Nachschub der Bürgersteuer wurden abgelehnt. 15. Aus Erparnisgründen wurde ein Schulsaal auf 15. Oktober d. J. gefällig. 16. Zur Organisation des 20. Jubiläums, der bewacht durch entsprechende Maßnahmen die Wirkung von Luftangriffen gegen das Heimatgebiet herabzusetzen, wurde ein Luftschutzbeirat gebildet, der aus dem Vertreter der Gemeindeverwaltung, des Gemeinderats, der Frau. Feuerwehr, Sanitätskolonne, einem prakt. Arzt und den hiesigen SA- und SA-Führern besteht. 17. Mehrere Wohnsitzunterstützungsanträge wurden verabschiedet.

## Parole-Ausgabe Schwetzingen

Am 11.7.1. Heute abend, 20.30 Uhr, wird der gesamte Saal im Saalhaus „Zum Caplan“ in Brühl am 1. Eintrittsloose Schwetzingen vor der Wohnung des Truppführers Biedemann um 20 Uhr ohne Fahrkarte. Fahrkarte können bestellt eingeholt werden.

Ortsgruppe Ostersheim. Am Montag, 18. Sept., 20.30 Uhr, findet im Lokal „Zur Rose“ die Mitgliederversammlung der Section II und III statt.



Ein junges Ehepaar, SA-Mann Reich und seine Frau beim Verlassen der evang. Kirche.

## Aufruf an die Bevölkerung Schwetzingens!

Die gewaltige Brandkatastrophe in Descheldbrunn bei Forstheim hat viele Volksgenossen in Elend und Armut gefürzt. Staats- und Kirchenbehörden erlassen Ratschläge, um durch schnelle Hilfe die dringende Not zu lindern. Wir Schwetzingen wollen auch unsere Opferbereitschaft kundtun und helfend eingreifen. Wir wollen beweisen durch die Tat, daß das Wort Volksgemeinschaft keine leere Phrase ist. Trotz der eigenen finanziellen Kollage haben die Stadtverwaltung und die Ortsgruppenleitung der NSDAP eine Geldspende zur schnellen Abhilfe überwiesen. Wir bitten unsere Mitbürger, Hände und Herzen aufzutun und den bedrängten Volksgenossen beizustehen. Einzahlungen nimmt die Städtische Sparkasse entgegen.

Kußerdem findet am Mittwoch, 20. September, ein musikalischer Sinterabend statt. Der Erlös dieses Abends kommt reiflos den Brandgeschädigten zugute.

Die Stadtgemeinde. NSDAP, Ortsgruppe Schwetzingen.

## Der Tabakherbst

Für jeden Bauer gibt es eine gewisse Zeit im Jahr, die für die Erhaltung seiner Existenz von großer Bedeutung ist, die er deshalb auch mit Spannung, manchmal auch mit einer eigenartigen Bangigkeit erwartet. In diesem Zusammenhang steht er Tag für Tag nach dem Stand der Reben. Kein Wunder, denn die viele Arbeit, die große Sorgfalt möchte eine Belohnung finden. Nicht anders ergeht es dem Tabakbauer. Die oft mühe in seinem Tabakfeld stehen, bis er endlich sagen kann: „Meine Mühe und Arbeit hat sich gelohnt.“ Es ist zu begreifen, daß er den Sommer aber oft ängstlich den Himmel betrachtet, wenn Gewitterwolken heraufziehen. Genügt doch ein nur gelinder Hagelschlag, um eine große Hoffnung zu vernichten. Wenn der Himmel die prächtig dahestehenden Tabakspflanzen vor Hagel bewahrt, was dieses Jahr für unsere Gegend der Fall war, dann sind die Sorgen allerdings immer noch nicht vorbei. Es ist heute doch so, daß jeder Bauer mehr wie früher auf sein Tabakfeld angewiesen ist. Es bildet für ihn gewissermaßen den eisernen Bestand, der ihm über alle Pflanznisse hinwegwehrt. Die Tabakversteigerungen sind für ihn deswegen die nächste Sorge. Jeden Tag blättert er die Zeitungen durch, um zu sehen, wie die Preisgestaltung wird. Zuerst interessieren ihn vor allem die Preise der Gruppen. Wir können in dieser Beziehung einige Angaben machen über eine Verkaufssitzung, die am Mittwoch in Speyer stattfand, veranstaltet vom bayerischen Landesverband der Tabakbauern. Das angelegte Gut war sehr vorzüglich, weswegen auch zu verstehen ist, daß die Ware einen außerordentlich hohen Preis erreichte. Anboten wurden etwa 6000 Zentner. Als Höchstpreis erzielte Bayern 75.25 RM. Waldsee kam mit 58.50 RM. am nächsten. Weiter wurden etwa 2500 Zentner Zigarren gut, 80 Zentner aus Unterfranken, etwa 450 Zentner Freibau angeboten. Die gesamte angebotene Ware wurde verkauft.

Im einzelnen wurden folgende Preise erzielt:

Schneldegut: Dudenhofen (75 Zentner) 64.10 RM., Weingarten (65) 67.50, Geinsheim (65) 65.25, Hermerode (50) 68.25, Sommerheim (75) 65.80, Sandhofen (83) 70.70, Hartshausen (220) 73.25, Jagelheim (240) 68.80, Engelfeld (57) 60.75, Reuhofen (140) 67.10, Otterbach (120) 60.75, Rheingönheim-Schifferhahn (69) 65.25, Schwegenheim (100) 67.80, Sonberheim (45) 60.25, Waldsee (340) 58.80, Weßheim (55) 66.40 Reichsmark.

Zigarrenangebot: Barbelloth (60) 68.60 RM., Weßheim (65) 69.10, Willigheim-Jungenheim (75) 67.25, Büchelberg-Scheibhardt (115) 72.25, Treibhofen (25) 72.60, Erlenbach (55) 75.30, Frelsenfeld (55) 68.25, Lagenbach (90) 72.05, Forst und Lagenbach (60) 71.40, Lagenbach (260) 72.35, Hanna (268) 75.25, Fergersweiler und Binden (40) 67.25, Herzheim (210) 66.10, Haardt (54) 70.20, Jungenheim (80) 68.25, Jodgrün (95) 71.20, Rindl (106) 72.50, Knittelsheim (115) 72.10, Rindl (104) 70.85, Leimersheim (75) 67.10, Rindl (125) 72.90, Reupfah (120) 68.80, Ottersheim (120) 68.50, Offenbach (106) 69.25, Rheinheim (82) 71.85, Noorbach (50) 62.05, Rindl (125) 68.75, Steinweiler (55) 70.10, Brühl (25) 69.40, Berg und Neuburg (32) 70.30 RM.

**Tabakverkauf**

Heute findet in Karlsruhe im Colosseumsaal der Schreymp-Gaststätten eine Gruppenverkaufsung des Landesverbandes badischer Tabakbauern statt. Nach dem Ergebnis der färslich in Speyer stattgefundenen Verkaufssitzung zu urteilen, ist zu erwarten, daß auch die heute angebotene etwa 6000 Zentner Gruppen der Qualitätsabakbauern und 2000 Zentner der freien Tabakbauern zu einem günstigen Preis abgesetzt werden können. Der Landesverband wird im Auftrag der württembergischen Tabakbauern gleichzeitig einen Posten Gruppen aus dem badisch-württembergischen Grenzgebiet zum Verkauf anbieten. Ueber das Ergebnis der Verkaufssitzung werden wir später berichten.

## Reise-Erlebnisse eines Jungzugführers auf seiner Italienreise

Es war ein herrlicher Sommermorgen, als ich im August dieses Jahres mein Heimatdorf Ostersheim verließ, um mich auf Fahrt zu begeben. Mein Ziel war von vornherein festgelegt: es war Italien, das Land, wo die Zitronen blühen. Schwer gepackt, verfolgte ich meine Straße, jede sich bietende Gelegenheit ausnützend. Einmal war es ein Personenzugbesitzer, das andere Mal wieder ein Kraftfahrzeugführer, die mir freundlicher erlaubten, ein Stück weit mitzufahren. Treuenweise mußte natürlich auch marschiert werden.

Wie dankbar ist man dem Schicksal, wenn man an einer solchen Wanderung einen netten Begleiter findet. Zusammen mit einem Darmstädter Student trat ich in Mailhausen ein. Das erste Nachtquartier bot uns die dortige Ortsgruppe der NSDAP.

Am folgenden Tag passierte ich die Schweizer Grenze ohne jede Schwierigkeiten; selbstverständlich erst nach Prüfung meiner Papiere. Das Braubündel mußte ich zunächst ablegen, da es im Ausland nicht erlaubt ist, Parteiuniformen fremder Staaten zu tragen. Die herrliche Stadt Basel lag hinter mir; mein nächstes Ziel war der St. Gotthard. Diesmal war es ein Motorradfahrer, der mir den Weg verteilte. In Liden (Schweiz) begegnete ich einem deutschen Landsmann. Er führte an seinem Fahrrad ein Radkrenzwinde. Schon bald mußte er die Wahrnehmung machen, daß man nicht überall die Wahrzeichen der deutschen Revolution führen darf. Er wurde nämlich aufgefordert, den Bimmel unverzüglich zu entfernen. Eine wesentlich freundlichere Behandlung als meinem Landsmann wurde mir durch zwei Franzosen zuteil, die mir erlaubten, in ihrem Fahrzeug bis Lugera Platz zu nehmen. Zusammen mit einem norddeutschen Schüler, den ich hier traf, beschlachte ich diese Perle der Schweiz und den Vierwaldstätter See.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Obwohl ich reger Ausflugsverkehr herrschte, war es nicht möglich, ein Fahrzeug zur Weiterbeförderung aufzutreiben, da sämtliche Wagen vollbesetzt waren. Es blieb also auf Schufter's Kappen weiter zu kommen. Aber das hat weder der Wanderlust noch dem Schönheitsdurst der Augen

Abbruch. Es war für mich ein Erlebnis, durch die historische „hohle Gasse“ bei Rühnstadt zu schreiten. Am Abend wurde bei einem Bauer Nachtquartier bezogen. Mein Quartierwirt interessierte sich sehr für die Vorgänge in Deutschland, die ihm allerdings nur aus den lässigsten Berichten der von dem Judentum beeinflussten Auslandspresse der bekannt waren. Ich erfüllte hier meine Pflicht als angehender Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers und unser Drittes Reich und lärtete den Mann nach bestem Können über die wahren Verhältnisse in unserem Vaterlande auf, wofür er sich recht dankbar erwies.

Der nächste Tag war einer Fahrt durch Schwyz bis Andermatt vorbehalten. Diesmal war es ein Engländer, der mir die Weiterfahrt ermöglichte. Nun ging es über den St. Gotthard. Landschaftsbilder von unbeschreiblicher Schönheit entwickelten sich vor meinem Auge. Auf Einzelheiten kann ich leider nicht eingehen, da es mir weder Zeit noch Raum gestatten. Meine Reise führte mich weiter über Bellizona, Lugano, die Stadt in der ich die ersten in der freien Natur wachsenden Palmen sah, Chiasso, Como, Milano, Bologna nach Benedig, der Lagunenstadt. Ich kam dabei natürlich mit Staatsangehörigen aller Länder zusammen, u. a. auch mit italienischen Offizieren, die von der Neugestaltung Deutschlands, die sie zum Teil aus eigener Anschauung kennen gelernt hatten, in höchstem Maße begeistert waren. Einen deutlichen Beweis der Gefinnungsverwandtschaft lieferte mit einer der Herren, indem er mir Mussolini's Plakette, das Parteischiffchen, und seine Karte überreichte. Er selbst trug unser Parteiabzeichen mit besonderem Stolz.

Infolge der knappen, mir zur Verfügung stehenden Zeit trat ich meine Rückreise über Bergamo, Verona, Brescia, Bergamo, Vedo, Bellagio nach Deutschland an. Auch jetzt wurde mir wieder jede nur erdenkliche Unterstützung der Italiener zuteil. Alles in allem gesagt, ich habe die besten Eindrücke von Italien erhalten und hoffe, die gleichen auch bei unseren Gefinnungsfreunden hinterlassen zu haben.

## Brühl

### Bürgerausführung in Brühl

Zum ersten Male nach der Nachübernahme fand in der Gemeinde Brühl am vergangenen Donnerstag eine Bürgerausführung statt. Zunächst um die festgesetzte Zeit fanden sich die Vertreter der Gemeinde und der Bürgerleitung in dem feierlich geschmückten Rathausaal ein. Bürgermeister Ober begrüßte das Kollegium mit herzlichen Worten und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Zusammenkunft der Bürgerausführung ein gedeihliches und produktives Arbeiten geschärfte.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von RM. 18.000.— zur Erweiterung der Kanalisation und Instandsetzung der Schulhäuser. Der Ortsgruppenleiter begründete diesen Antrag. Die Mittel, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes unterer Regierung gegeben werden, sollen dazu dienen, arbeitslosen Familienmitgliedern auf einige Zeit wieder ein festes Einkommen zu verschaffen. Der Antrag fand einstimmige Annahme.

Punkt 2 behandelte den Voranschlag der Gemeinde für das Jahr 1933/34. Es ist möglich gewesen, denselben auszugleichen, wobei aber berücksichtigt werden muß, daß mit einer wesentlichen Abnahme der Arbeitslosenunterstützung verbunden ist. Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Aufrechterhaltung geordneter Verhältnisse ist ferner, daß die rückständigen und laufenden Steuern, Hausmieten, Wachen usw. beglichen werden. Der Ortsgruppenleiter machte einige grundsätzliche Ausführungen zu dem Voranschlag. Ein solcher ist, wie wir im letzten Heft bereits gesehen haben, ein wertvolles Stück Papier, wenn nicht diejenigen, die hinter diesem Voranschlag stehen, den ehrlichen und unangelegten Willen an, daß dieser Voranschlag unter seinen Umständen überflüssig wird. Es ist vom Gemeinderat alles vorangetragen worden, daß eine Berücksichtigung sofort und nicht erst am Ende des betreffenden Jahres festgesetzt wird. Auf eine Anfrage bezüglich der Beamtengehälter erklärte der Ortsgruppenleiter, daß in dem Voranschlag die alten Sätze enthalten seien. Es wäre jedoch in ganz kurzer Zeit mit einer Neuregelung der Gehälter zu rechnen, wobei wahrscheinlich die Spargelder einer Reduzierung erfahren werden. Die Brühler Bevölkerung hat zwar immer darauf gewartet, daß, wie in Reisch und anderen Gemeinden, die Beamten von sich aus, der Kollage der Gemeinde Brühl entsprechend, freiwillig auf einen geringen Teil ihres Gehaltes verzichten hätten. Der Voranschlag wurde darauf ebenfalls angenommen.

Punkt 3, die Bekanntgabe der Gemeinderrechnung für die Jahre 1929/32 wurde auf Grund eines Antrages der Ortsgruppenleitung von der Tagesordnung gestrichen, weil die NSDAP nicht die Verantwortung tragen kann und will für Verhältnisse, auf die sie keinen Einfluß hatte und die ihr nicht einmal bekannt sind.

Die Sitzung nahm einen würdigen und feierlichen Verlauf und wurde mit einem Ocht auf Roff und Führer geschlossen.

## Ostersheim

Abfahrt zur Beerdigung Ludwig Roppert's. Wir weisen auf dieser Stelle nochmals darauf hin, daß die Abfahrt zur Beerdigung des Georg Ludwig Roppert in Ruchloch heute nachmittags 1/2 Uhr vom Rathaus Ostersheim mit Postomnibus stattfindet. Alle Parteimitglieder, die es ermöglichen können, sich daran zu beteiligen, werden gebeten, dies zu tun. SA und SS in Uniform. Fahrpreis hin und zurück circa 90 Pfennig.

Jahrgang  
Früh  
den  
lang  
lichte  
durch  
und  
Bewohn  
entbit  
bald  
den  
abge  
wendige  
paufe  
Man  
aus.  
Grün  
stabs  
mit  
keller  
eine  
aber  
in  
sich  
Hingeb  
ter-App  
ner. An  
Führung  
die Jupp  
und Amt  
daß wir  
rungsma  
fere's M  
fab man  
bei unfer  
schen Kä  
in einer  
aufmar  
rer. Bis  
Bestalt  
ehernen  
Fäden  
geboben  
wird für  
bleiben,  
zu haben  
bei un  
unfer  
sehen un  
alle das  
saunen  
Höhe un  
wir, in  
bleiche  
Macht  
noch feil  
bleisten  
setze sel  
Der  
Mannbr  
gen's 7  
Wegen I  
nem St  
träger  
Der Fre  
der Füh  
nach all  
Gehelbe  
als gelte  
schlagen  
men über  
vern zu  
schon zu  
rer in n  
Jas  
Zelt  
Raler m  
ten We  
gang zu  
heimlich  
Rendich  
wieder  
Landsch  
und dem  
Wunder  
leßlos  
und (pri  
gen des  
Wir  
gehören,  
Somme  
derrvorr  
schaft. R  
schauen,  
kubieren  
darüber  
drohende  
oder an  
schletern.  
Erdel  
die wint  
Knospen  
sich in  
wir Be  
schen der  
Sonnen  
ihnen la  
blaue  
ihren G  
grund:  
Kinge d  
Allm  
Leuchten  
leiden



# Die Bewegung

## Wie wir Lindenhöfer den Reichsparteitag erlebten!

Froher Stimmung landeten wir am Freitag früh, den 1. September 1933 in Nürnberg. Ortsgruppenleiter Deing stand bereits zum Empfang bereit und begrüßte uns auf das herzlichste. Nun ging es unter froher Marschmusik durch die überaus festlich geschmückte Stadt, die uns trotz der frühen Morgenstunden, durch ihre Bewohner einen herzlich willkommenen Empfang entbot. Unser Quartier, die Herschelschule, war bald erreicht — Tornister und Brotbeutel werden abgelegt und jeder vollzieht sich der notwendigen Generalreinigung. Nach kurzer Ruhepause geht es zur Besichtigung in die Stadt. Man kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Fahnen auf Fahnen, groß und klein — Grün wechselt mit Papiergirlanden. Eine Feststadt, wie noch keiner je sah. Ein guter Trunk mit einem guten Frühstück im Tucherbräueller — die Fortsetzung im Raubfeller, lassen eine frohe Stimmung aufkommen, die aber in dem Rahmen bleibt, wie es der Führer sich von einem jeden ausbedungen hat. Mit klugem Spiel geht es dann zum Amiswälder-Appel vor unserem lieben Gauleiter Wagner. Am Samstag früh 3 Uhr geht es unter Führung von Ortsgruppenleiter Kaufmann auf die Juppelwiese zur Absperrung. Keiner von uns Amiswäldern hätte es sich je träumen lassen, daß wir die sein sollen, die durch die Absperrungsmassnahmen in die unmittelbare Nähe unseres Führers kommen sollen. Jedem von uns sah man die beste Begeisterung an, wir dürfen bei unserem Führer wollen! Vor seinen politischen Kämpfern — vor seinen Amiswäldern, die in einer Zahl von 160 000 auf dem großen Feld aufmarschiert waren, steht unbeweglich der Führer. Wir können ihm in das Auge sehen, seine Gestalt strahlt sich — das Gesicht gleicht einer erhabenen Statue, als sich die Tausenden von Fahnen — von den erprobten Kämpfern emporgehoben, ihm entgegen in Bewegung setzen. Es wird für uns alle ein unaussprechliches Bild bleiben, den Führer in diesem Moment geschaut zu haben — das Robinsonmeer hat bei ihm, wie bei uns einen gewaltigen Eindruck hinterlassen. Unsere Herzen jubilierten — unsere Führer sehen und sprechen hören dürfen! Wir hatten alle das Empfinden, als wenn uns jeder anhauchen würde „sie waren um den Führer“. Höhe und höchste Ehre fremder Staaten haben wir, in den Gesichtern war es zu lesen, was sie vielleicht nicht ausgesprochen. Dieser hat eine Macht — ein Deutschland geschaffen, wie es noch keines gab.“ Der Abend mit seinem grandiosen Feuerwerk, das die Welt gesehen, setzte selbst die Amerikaner in Erstaunen.

Der Sonntag galt der SA und SS. Wir Mannheimer waren zum Absperrdienst abkommandiert und hatten unsere Posten bereits morgens 7 Uhr in der Nähe des Bahnhofes bezogen. Gegen 11 Uhr nähert sich der Führer mit seinem Stab, den Hofschalfern und Geschäftsträgern fremder Staaten, unserem Standort. Der Freudentaumel kennt keine Grenzen mehr; der Führer steht mit erhabener Hand im Wagen nach allen Seiten grüßend. Unser lieber Dr. Goebbels lächelt, seine Augen haben das Feuer, als gelte es wieder eine neue Wablschlacht zu schlagen. Reichsminister Göring wird von Blumen überschüttet — das Volk jubelt seinen Führern zu — wir selbst sind starr vor Glück — schon zum zweiten Male unsere gesamten Führer in nächster Nähe begrüßt zu haben. Unsere

SA und SS zieht vorüber, alles stramme Kerle, in ausgerüsteten Hvosfettereien — ein ganz hervorragendes Menschennaterial, die trotz kilometerlangen Marsches einen tadellos frischen Eindruck machen. Die Bevölkerung tut alles, spendet Erfrischungen, Brot und Butter — Deutschland dankt seiner SA und SS. Kleine Kinder reichen Bonbons, die braunen und die schwarzen Kolonnen haben sich in die Kinderseelen eingebrannt.

Gruppe Groß-Berlin nähert sich, die Blicke werden ernster — die Sturmjahre des Sturmes 5, mit dem im roten Feld gestrichen unsterblichen Namen des Horst Wessel nähert sich uns. Die Glieder straffen sich — die Hand schnell doch, die Sturmjahre des tapfersten Sturmführers der braunen und schwarzen Front zieht an uns vorüber. Wie werden wir diesen Augenblick vergessen. Ein geheimnisvolles Flüstern ging über uns hinweg — tue das gleiche, damit Deutschland nie sterbe.

Die Gruppe Südwest mit Sturmführer Löwe schreitet an uns vorüber, ein rascher Händedruck, ein frohes Hell Hüter, er marschiert weiter — dem Führer zur Ehr. Wir begrüßen immer wieder aufs neue die unendlichen braunen und schwarzen Formationen. Ein besonders unvergessliches Bild war das Sonderkommando der SS — alles stramme Gestalten, ein jeder ein Germane, die scharfgeschnittenen Gesichter sprechen: „Wir marschieren für Deutschland!“

Heil Reichsparteitag 1933, er gibt uns die Kraft, als keine politische Kämpfer das gesamte Deutschland zu erobern, auf daß ganz Deutschland marschiere!“

Fritz Maria.

### Pg-Monatsversammlung der Ortsgruppe Sandhofen

Am Donnerstag, den 7. Sept. 1933, hielt die diesige Ortsgruppe ihre regelmäßige Pg-Monatsversammlung ab. Ortsgruppenleiter Pg. Dolt begrüßte die Parteigenossen, sowie den Redner Pg. Rödler. Er sprach sein Bedauern über die schwache Besucherzahl aus. Pg. Rödler, welcher in letzter Stunde krank wurde, ließ es sich trotzdem nicht nehmen, seiner ihm aufertragenen Pflicht zu genügen und sprach über die Bedeutung des Parteitages in Nürnberg.

In kurzen Ausführungen sei seine Rede hiermit geschildert: Als vor über 2000 Jahren die römische Nation sich an die Germanen zu unterwerfen, war es Hermann der Gerechtigkeit, der die Römer im Teutoburger Wald entscheidend schlug und durch diesen Sieg zum

ersten Male ein mächtiges deutsches Reich aufbaute. Die Völkerschlacht bei Teutoburg war die zweite Wiedervereinigung Deutschlands, bei welcher die Franzosen so vernichtend geschlagen wurden, daß sie den deutschen Boden verlassen mußten. 1870 waren es abermals die Franzosen, welche verlustig, wiederum Preußen zu vernichten. Aber der dritte Aufruf an alle Staaten zur Einigung zu einem mächtigen Reichreiche erzielte in erster Linie die böllige Wiedervereinigung Frankreichs und in zweiter Linie begann ein sehr großer Aufschwung auf wirtschaftlichem Gebiet bis zur Weltmachtskurve. Dieser Aufstieg nach 1870 war kolossal, jedoch wurde im deutschen Leben ein jüngerer Feind, der Marxismus, welcher leider zu wenig beachtet wurde. Durch sein Aufblühen wurden bedeutende innere Werte Deutschlands gefährdet und zerstört. 1914 erlebten wir nochmal ein einziges Deutschland. Das schleichende Gift des Marxismus wirkte in den Jahren des Weltkrieges so sehr, daß es 1918 fast alle guten Sitten verdorben hatte und es zur entehrenden Revolution kam. Innere Feinde erzielten in der Hauptache dadurch unsere Niederlage. Das Verdienst, uns aus dem Sumpfe der Nacht der Welt zu erlösen, gebührt einzig und allein unserem Führer Adolf Hitler, der den dornenvollen Weg beschritt und erfolgreich, bis zur bölligen Vernichtung des Marxismus, das heutige Dritte Reich aufbaute.

Der Parteitag in Nürnberg stellt augenscheinlich die Einigung des deutschen Volkes dar. An deutschem Wesen soll die Welt genesen — schloß der Redner seinen interessanten Vortrag.

Pg. Dolt sowie Pg. Wittner gaben einige anschauliche Stimmungsbilder über die unvergesslichen Ereignisse in Nürnberg. Unter den Klängen der Orchestergruppen wurden drei Parteigenossen beteiligt. Ein dreifaches Siegesheil und das Abhängen des Horst-Wessel-Platzes beendete die Versammlung. K. R.

### Nationalsozialistischer Tag in Feudenheim

Am Sonntag, 10. September, konnte unser Fest, das in den Räumen des alten Schützenhauses stattfand, zu einem richtigen Volksfest ausgebaut werden. Kreisleiter Pg. Dr. Roth und seine Frau mit Frauen der Frauenschaft sowie Vertreter des Stadtrats Mannheim brachten einige Stunden in unserem Kreise zu. Landtagspräsident Ministerialrat Kraft kam auch an die Stätte seines früheren Wirkens zu Besuch. Der benachbarte Stützpunkt Wallstadt sandte eine Abordnung zu unserem Sommerfest. — Eingeleitet wurde das Fest durch einen Propagandamarsch der Hitlerjugend und des Jungvolks Feudenheim. Der Kreisleiter beschäftigte Hitlerjugend und Jungvolk. Tänze und Vorträgen des BdM wechselten mit Hüpfen und Sachspielen von Jungvöllern ab. Die Feudenheimer Gesangsvereine wetteiferten mit ihren Darbietungen. Unterbreiten hatte auch die Frauenschaft, die im zweiten Stock des Schützenhauses an allerhand reizenden Ständen verteilt war, Beschäftigung gefunden. In gemüthlichem Zusammensein verging Stunde um Stunde. Die Dämmerung brach herein und damit war die Zeit für Fadelzug und Feuerwerk gekommen. Immer fröhlicher wurde die Stimmung der Feiernden, das Tanzbein wurde geschwungen und so vergingen allzu schnell die frohen Stunden.

### Rundfunk-Programm

für Freitag, den 15. September

München: 7.00 S. R. W. 7.10 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Wafferkonzert. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert. 13.15 S. R. W. 13.30 Schallplatten. 15.30 Volksmusik. 16.30 Nachmittagskonzert. 18.05 Kinderkonzert und Arbeitslosigkeit. 18.30 S. R. W. 19.00 Stunde der Nation: „Wertmeister Oble“. 20.00 „Du mußt wissen...“ 20.05 Tänzliche Musik. 21.00 Tutschelektre Musik. Ungeschiffene Meisterwerke und neue Zeitgenossen stellen sich vor. 22.15 S. R. W. Sportbericht. 22.40 „Ich wandte alle Tage...“ Eine bestnische Stunde.

Wien: 7.00 Frühkonzert. 12.00 Mittagskonzert. 13.30 Mädelkonzert. 15.00 Stunde der Mutter. 16.05 Für die Wädel. 16.30 Beipersonen. 17.45 Junge Generation. 18.05 Neue Musikwelt. 19.00 Stunde der Nation. 20.00 Jungezeitung. 20.20 Schimpf. 20.50 Konzert des Rundfunkorchesters. 21.30 Mutter Gottes Heil Gedächtnis von Gb. Staber (gef. 1915). 21.50 Stunde des Gb. Staber. 22.00 Tänzliche Musik. 23.00 Abendkonzert. 23.30 Frühkonzert. 9.30 Vorträge des Schützenvereins. 11.30 Karl Michael Beckmann und seine Zeit. 12.00 Mittagskonzert. 14.00 Konzert. 15.00 Jungmädchenstunde. 15.45 Deutsche Landmusik: „Fisch“. 17.00 „Der Apfel“. 18.00 Musik auf allen Instrumenten. 18.05 Tänzliche Musik auf allen Instrumenten. 19.00 Stunde der Nation. 20.00 Stunde der SA. 21.00 Tänzliche Musik. 23.00 Abendkonzert von Meer und Land.

### Rheinwasserstand

	13. 9. 33	14. 9. 33
Waldshut	206	202
Rheinfelden	106	101
Breisach	233	235
Kehl	367	362
Maxau	221	218
Mannheim	126	125
Caub	86	85
Köln		

### Neckarwasserstand

	13. 9. 33	14. 9. 33
Jagstfeld	83	48
Mannheim	213	214

Wettervorhersage für Freitag  
Weiterhin unbedeutend. Nachts sehr kühl.



Heut hat der Herr Lehrer gefragt, war ein Spruch weiß und wer ihn auch erklären könnte. Da hab ich gesagt: Der Gehalt machts. Der Gehalt vom Kathreiner, hab ich gesagt, das ist der dicks braune Kern aus Röstmalzzucker. Und dieser Röstmalzkern, der drin ist, der machts, daß der Kathreiner so gut ist... der Gehalt machts!

Alle hier besprochenen Bücher sind im „Hakenkreuzbanner“, Abteilung Buchvertrieb, P. 5. 13 a. erhältlich.

### Das Gesicht der Landschaft

Selt Jahrtausenden führen uns Dichter und Maler mit Worten und Bildern durch den bunten Wechsel der Jahreszeiten, von Sonnenaufgang zu Sonnenuntergang und durch die Geheimnisse der Nacht, durch Sonnenglanz und Mondscheinmilde, Sturm und Gewitter. Immer wieder zeigen uns ihre Werke die Fülle der Landschaftsgesichte. Sie lehren uns das Schauen und damit das Verstehen der feinen und tiefen Wunder der Natur, deren Antlitz nicht starr und lebenslos bleibt, sondern lebendig wird und zu uns spricht, sobald wir im Hohen und Tränen des Tageswerks einen Augenblick einhalten.

Wir Menschen alle, die wir nicht zu jenen gehören, denen Regen eben Kälte bedeutet und Sonne das unangenehme Gefühl des Schwitzens hervorruft, haben wohl eine Lieblingslandschaft. Von der meinen wir ich ein wenig erzählen. Wie werde ich müde, ihr Antlitz zu beschauen. Jenen Zug des geliebten Gesichtes zu studieren, wenn die Sonne segnende Hände darüber hält, oder der Sturm es umhüllt, wenn drohende Wolken sich über seiner Stirne ballen oder aufsteigende Nebel seinen Blick verschleiern.

Streich die erste Haut des Frühlinges durch die wintertrauen Zweige, dann raunen junge Knospen von der Süße des Lichts, nach dem sie sich in langen dunklen Tagen gefehnt haben, wie wir Menschenkinder. Die Wellen im See rauchen bewogter und flüstern vom Lenz, der im Sonnenglanz von den Jinnen der Burg herab zu ihnen lau, sie zu seinem Spielort erfor und das blaue Licht Himmel zum Willkommenstag in ihren Schoß wart! Und herb röhrt es vom Waldgrund: „Alles Werden ist schwer, o Mensch! Minde dich durch — aus dem Dunkel zur Helle!“

Allmählich kommt dann das große aequivale Leuchten über das Angesicht der Erde. Auf sunfelnden Sonnenpfeilen glitzert es aus weißen



Wollen herab und wiegt sich in den Zweigen der schneigen Bäume, Vögel und Gläsern überall — goldene Wärme, seltsames Freuen, in das auch das Menschenherz aufschauend einstimmt. Die Landschaft wird nicht müde, sich in dem spiegeltartigen See zu beschauen, als wäre ihr der eigene Ueberblick noch nicht genug und mühte sie sich verdoppelt sehen in all der schöpferischen Kraft ihrer Sommerfülle.

Aber auch das strahlendste Lächeln muß verlöschen. Die Lust der Wärme und Ernte verdrängt. Rahl entlaubt stehen die Bäume, und die Nebelwolken spinnen ihr graues Gespinnst um die Jinnen der Burg. Der See aber, der lachliche kleine See, mag das traurige Sterben nicht mit ansehen. Erhauernd hält er sich in einen kupferbraunen Mantel von verwehten Mäthern und schlüßt die Augen. So wartet er, daß der Winter komme, der seine kühlen Schaumfloden gleichmäßig über das weite Land verstreut und alles Sterben mit weicher Gnade deckt. Manchmal ist auch die Sonne wieder da. Sie schaut wie durch tausend unsichtbare Schleier und saubert auch jetzt ein Vögelchen auf das Antlitz der Landschaft. Aber ein anderes Lächeln als einstmals: trogig frisch und doch kühl — das Lächeln des Wistenden, der das Kul und Ab des Lebens kennt, der an Gräsern steht, noch ein wenig müde und doch schon voll tropischen Willens, aus erlöschenden Freuden neues Leben sich zu schaffen.

Das Antlitz der Landschaft ist immer neu und reizvoll, wie das Gesicht einer schönen, klugen Frau. Die oft können wir beobachten, wie eine kleine Veränderung, ein wenig mehr Licht oder Schatten im Landschaftsbild, plötzlich ganz andere Empfindungen in uns hervorruft!

Ich denke an einen Herbsttag, an einen Hügel, von dem aus der Blick weit ins Land schweift. Felder breiten sich aus, über denen das Hogen tausendender Aeckern längst verstummt ist. Ein herber Erdgeruch weht darüber hin, und

leise Trauer senkt sich vom mattgrauen Himmel darauf nieder.

Da plötzlich ein abendlicher Sonnenblick — die braunen Erdböden glänzen auf in dunklen Kupfer und Violett, härter steigt der Erdgeruch empor und trägt eine trogige Verheißung in seinem Duft: die Kraft der Erde wird sich neu gebären, trotz Tod und Sterben.

Ein anderer Herbsttag wieder ist so golden und klar, daß man denken könnte, es sei höchster Sommer. Aber unser Auge sieht mit einem Mal, daß die Schattens schon so lang über farges Ochdngras fallen und ein paar silberne Fäden in der Luft flattern — Frau Holdas Haar ist grau geworden, und nicht der wärmste Sonnenglanz kann die leisen Spuren des Vergehens aus dem Gesicht der Landschaft tilgen.

Nicht immer braucht es sichtbar Wahrnehmbares zu sein, das ihr Antlitz schnell verändert. Rühl und herb ist die Fröhe des Tages, wenn wir über vor sommerliche Felder gehen. Alles Leben scheint noch sehr verdähten. Spitzende Saat wagt kaum im Morgenhauch zu flüstern. Da schwingt sich eine Verhe empor und schüttelt den juchenden Springquell ihrer Löne über die Felder aus! Ein Aufstehen geht durch die jungen Halme, ein Jubel zittert durch das Menschenherz und befreit strahlt die Welt dem Tag entgegen!

Doch nicht nur frohe und traurige Jüge fluden wir im Angesicht der Landschaft, auch drohend und wild ist ihr Antlitz im Toben entsehteter Elemente. Der Berg, der sich eben erst wohl im Sonnenlichter degnie, lebt im Klammern der Blitze. Zehn duden sich armeliche Menschenhütten unter den drohenden Schlägen des Donners, wenn die gespaltenen Felsen wild übereinanderstürzen. Bäume ächzen und stöhnen, wenn der Sturmwind in ihren Kronen rasst. Und in schwarzen Nächten hält sich jeder Strach in den Mantel des Grauens.

Dann wieder vermag das milde Licht des

Rondes, das Klammern der Sterne oder die Leuchtkraft weiter Schneefäden der Nacht alle Schrecken zu nehmen. Und selbst das Meer, dieses gigantische Größe wir an einsamer Küste erschauernd erleben, blickt oft heiter und ataloz drein, wenn an seinem Strand die weichen Körbe sich drelt machen und lustige Wimpel auf vergänglichem Sandbargen in der Sonne flattern, während sommerlich geliebte Menschen beim Klang frischer Partyschweifen dahinwandeln. Denn zuweilen gleicht es der Landschaft, ihr Antlitz nach dem Wunsch der Menschen in freundliche Falten zu legen, die frohe Stimmung geniesender widerzuspiegeln, so daß kein Griesgram ihr widerstehen könnte.

Ueberall aber, wo Menschenhände tätig waren, ihr ein besonderes Gepräge zu geben, weh sie auch deren Wert in den Wechsel ihrer Erscheinungen einzuschließen. Der schlante antische Turm eines Tomes weist auf dem dunklen Hintergrund der Wetterwand ernst und machend gen Himmel, während im hellen Morgenlicht das zierliche Hülgan seines Helmes in heiterem Spiel in den blauen Heiber steigt. Rastige Bantzen türmen sich feiertlich empor, wenn der Abend das Tor des Himmels blaugrau verbängt. Alle staubige Gassen erlahben schämig in später Jugend, wenn der Venz hindurchschreitet, und die hohen Giebelstappen alter kleiner Häuser beschnitten verbläute Augen, wenn der Nachtwind sie umströmt. Selbst ein nächsterer Fabrikschornstein vermag in silberner Freude anzuglänzen, wenn die Sonne dem goldend abgehenden Gewitter lachend einen Abschiedsblick nachschickt.

Viel, sehr vieles, liehe sich noch sagen über den Wechsel im Antlitz der Landschaft. Wer noch mehr hören will, der gehe zu den Dichtern, oder besser: gebe selbst hinaus in die Natur, um zu beobachten und zu schauen!

L. S. E.

Parole-Ausgabe

Kreisleitung
Alle Privatpersonen, Firmen, Geschäfte usw. werden hiermit dringend ersucht, bei irgendwelchen sogenannten Sammlungen für Parteizwecke weder an Informationen noch an einzelne Personen Geldmittel oder Gebrauchsgüter...

Der Kreisleiter: Dr. R. Roth.

Bez. Ordnung aller Parteigenossen
Sämtliche Psa., die vor dem 27. Oktober 1929 der NSDAP beigetreten sind und ununterbrochen Mitglied waren, werden nochmals aufgefordert, die Mitgliedschaft an die Kreisleitung bis spätestens 15. d. M. mit Angabe des Eintrittsdatums und die Mitgliedsnummer einzuschicken.

Der Kreisleiter: Ges. Dr. Roth.

Propagandaarbeit, Achtung!
Sämtliche Propagandawarte des Kreises Mannheim, einschließlich der Propagandawarte der Unter- und

Wochenorganisationen, haben am kommenden Freitag, 15. d. M., 20 Uhr, in der „Garnier“, D 2, 6, zu einer außerordentlichen Tagung zu erscheinen.

Deutsches Gd. Freitag, 15. Sept., 20.30 Uhr, im „Kampfbüro“, U 5, 16: Schulungsabend der Zellen 26 (S 5 und 6), 30 (U 5 und 6). Erscheinen in Pflicht.

Neubeneim. Seite 1. Am 15. Sept. 1933 im Schulungsabend Zellenversammlung. Beginn 20.30 Uhr. Die auf 16. September angelegten Zellenversammlungen fallen aus.

Wahlstadt. Freitag, 15. Sept., 8.30 Uhr, im gr. Saal „Zum Pfau“ Mitgliederversammlung. Thema: Reichspropaganda Nürnberg und Gauamtsleiterliche Richtlinien. Erscheinen aller Psa. und Unterorganisationen in Pflicht.

Mohndheim. Am Freitag, 15. d. M., 20.30 Uhr, findet im Varietelokal „Zur Arore“ der angelegte Schulungsabend statt. Es ist Pflicht für jedes Parteimitglied, sowie der Mitglieder der NSDAP, zu erscheinen. Auch Mitglieder der CVP, des NSKK und Parteimitglieder der SA können an diesen Abenden teilnehmen.

Ring Mannheim. Freitag, 15. Sept., Punkt 20 Uhr, Beibringung sämtlicher Führerinnen des Rings Mannheim, Frölichstraße 15.

NSDAP - Jungfrau
Wiederbeginn der Heimabende der Jungfrau des NSDAP, Offiziell-Schweizerin: Freitag, 15. September, um 18 Uhr im Haus der Jugend.

NSDAP.
Kampfbüro. Samstag, 16. Sept. 1933, 20 Uhr, Pflichtmitgliedsversammlung im „Kampfbüro“ Mannheim, Frölichstraße 30. Die Betriebszellen erscheinen mit ihren Führern.

Jugendklub. Freitag, 15. Sept., 20 Uhr, im Saal des Gd. Hofes: Mitgliederversammlung der Jugendklubbetriebe innerhalb der Ortsgruppe. Sämtliches Erscheinen ist unabdingbare Pflicht.

Kampfbüro. Seite 11. Nächster Schulungsabend am Freitag, 15. Sept. 1933, 20.30 Uhr, im Lokal „Kampfbüro“, Sprecher: Pa. H. Dieber.

NSDAP.
Ortsgruppe Schwetzingen. Am Freitag, 15. Sept., findet 20.30 Uhr im „Kampfbüro“, M 2, 12, eine Mitgliederpflichtversammlung statt. Redner: Gauamtsleiterkommissar Pa. Starf. Erscheinen in Pflicht!

Hilfer-Jugend
Unterbahn 1171. Die Gefolgschaften des Unterbannes und der Spitzmannschaft haben am Sonntag, 17. Sept. 1933, 10 Uhr, im Schloßhof angetreten. Fahnen sind im Haus der Jugend abzugeben. Jeder

NS. bringt 25 Pfg. mit. Besuch des „Hilfer-Jugendklub“. Ende gegen 12.30 Uhr.

NSDAP.
Die NSDAP-Stürme 1, 2, 3 treten Samstag, dem 16. Sept. 1933, 20 Uhr, zum Normalabend an dem Rhein-Rosar-Dollen an. Am Sonntag, 17. September 1933, vorm. 8 Uhr, Antreten der NSDAP-Stürme 1, 2, 3, 4 auf dem Geyerplatz hinter der Kaiser-Wilhelm-Kaserne in Mannheim zum Jahrbüchlein.

NSDAP.
Sturmbegehr!
Sturm III/22 (Genfeld): Sonntag, 17. Septbr., 6.15 Uhr morgens, Antreten im Sta.-Heim. Anzug: Dienstanzug ohne Gend. — Dienstag, 19. Sept., 20 Uhr, Antreten im Sta.-Heim. Anzug: Dienstanzug.

NSDAP.
Sturm III/23 (Genfeld): Sonntag, 17. Septbr., 6.15 Uhr morgens, Antreten im Sta.-Heim. Anzug: Dienstanzug ohne Gend. — Donnerstag, den 21. Sept., 20 Uhr, Antreten im Sta.-Heim. Anzug: Dienstanzug.

NSDAP.
Nahverkehrskompanie. Sonntag, 17. Sept. 1933, 15 Uhr, Antreten des I. und 2. Zuges im Sta.-Heim. Näher mit Laterne. Dienstanzug, Probentafel.

Kauft nicht bei Juden!

Automarkt
16/70 PS Buick-Limousine
einwandfrei, fahrbereit, der tabellarischen Maschine wegen besonders zum Umbau in Lieferwagen geeignet, zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. (2402)
Häbers Akademiestraße 6/8.

Zweirad-Anhänger
zu verkaufen. — Zu besichtigen in der Zantstraße 102, Garinstraße 44. — Telefon 500 36. 2018K

Mercedes-Benz
12/35 PS, offen, 6sitzig, in tadellosem Zustand preiswert zu verkaufen. Außerdem einige Wagen verschiedener Stärken billig abzugeben. 2511K
Daimler-Benz, Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle Mannheim

Achtung!
Auto-Batterien
Unerreicht preiswert sind Hoppecke-Batterien in Leistung und Qualität, halbjährige Garantie für neue und Reparatur! Großbladesstation u. Reparaturwerkstätte, Fachmännische Bedienung. 6466\*
Spezialgeschäft von Heinrich Brausch, M'heim-Waldhof, Oppauer Straße 26.

4 Autoreifen
wenig abg., 4.50x21
Wolff, Dillingerweg 6 (Neckarhöf).

Kleinauto
neu, sofortige Kasse
zu kaufen gesucht.
Angebot u. Nr. 6294\*
an die Exp. d. B.

Unterricht
Frauenverein Abtl. I
hält Kurse im Kleidermachen und Weißnähen Dienstag u. Donnerstag 4/8 bis 1/10 Uhr abends in D 3, 2. Preis monatlich RM 5.-.

Anzumelden bei:
Frau Dr. Vögele, Schwarzwaldstr. 52 und Frau Dr. Wittmer, C 1, 16.
Eintritt jederzeit!

Wiederbeginn des Klavier-Unterrichtes
Gehörbildung 14.9. Theorie
Cläre Schenk
 dipl. und staatlich anerkannte Klavier-Pädagogin
G 7, 26 (Ring) September 1933

Deutscher Volksgenosse!
Wo kaufst Du Deine Bücher und Zeitschriften?
Hakenkreuzbanner-Verlag, G. m. b. H., Abt. Volkshandlung, P. 5, 11a.

Mathematik
erweitert bis auf
C.H. um, Nr. 6497\*
an die Exp. d. B.

Wiederbeginn des Klavier-Unterrichtes
Gehörbildung 14.9. Theorie
Cläre Schenk
 dipl. und staatlich anerkannte Klavier-Pädagogin
G 7, 26 (Ring) September 1933

Immobilien
Lebensmittelgeschäft
(Gier, Butter, Feinfisch) umhändelt sofort billig zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 25098 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lebensmittelgeschäft
in guter Lage Heidenheim zu verkaufen. Zur Übernahme der Warenlager sind RM. 3500 erforderlich.
Zuschr. unter Nr. 2621X an den Verlag.

8x2 Zimmerobjekte
mod. Ausbau, in ruh. vornehm. Lage bei 12-15 000 RM. Anzahlung. Interessenten wollen sich meld. u. Schrift 2516R 1. Verl.

Einamilienhäuser
bei kleiner Anzahlung und Monatsraten werden erbaut. Pläne vorhanden. Interessenten wollen sich melden unter Nr. 2422X an den Verlag.

Feudenheim
Klosterstraße 138. Tel. 514 77. (6549)

Berufsmäntel
für Damen und Herren
ADAM AMMANN
Tel. 33789. Mannheim. Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Hypotheken
Erststell. Hypothekengeld
zu sehr günst. Bedingungen, bei sofort. Auszahlung (keine Baupfand) durch Bankagentur Kobl, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 53. Tel. 481 39. 2505K

Heirat
die Bekanntheit eines älteren Herrn nicht unter 30 Jahren, Witwer mit 1 oder 2 Kindern nicht ausgeschlossen. Sicherst, wenn auch bescheidenes Einkommen oder Pension vorhanden. Rationale Bekanntheit selbstverständlich. — Angeb. unter Nr. 2519R an den Verlag.

Zwangsversteigerungen
Zwangs-Versteigerung
Samstag, 16. Sept. 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im diesigen Landhof, Qu 6, 2, gegen diese Zahlung im Vollstreckungsbereich öffentlich versteigern:
1. Vollen Tischen aller Art wie:
Damen- und Kinderstühlen, Schließel, Briefkasten, sonstige Klappen und anderes.
Die Versteigerung findet bei 11 mit statt.
G. Reiss, Gerichtsvollzieher.

Verschiedenes
Erstklassige Damenschneiderin
sucht noch einige Kunden, welche Wert auf Qualitätsarbeit legen und in ihrer dem Hause. — Erste Referenzen. — Näheres Preis.
Zuschriften erbitte unter Nr. 6486\* an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neubeziehen von Lampen-Schirmen
Lampen jeder Art
von Mk. 2.70 an
Reelle Bedienung!
Neu-Installation, Reparatur
Lampen-Jäger
D 3, 4 100K
Auf Wunsch in 20 min.
Rufen ab, das Gaswerk.

Fahrräder
auch Kinder-
räder billig
zu verkaufen,
auch Teilzahlung
gebrauchte von
15.- RM. an
Pflaunhuber, H 3, 2

Möbel
in bekannter gut. Qual.
auf Bedarfbedingung
Schöne u. Christand-
bestehen bei 13474 R
Möbel-Floristik
S 3, 4.

Schwetzingen und Umgebung

Kreisbauernschaft Mannheim.
1. großer Kreisbauerntag
am Sonntag, den 17. September in Plankstadt.
PROGRAMM:
10 Uhr: Tagung der Ortsbauernführer im Gasthaus zur Rose, Ref.: Landesbauernführer Huber M. d. R.
1/2 Uhr: Festzug (ca. 20 orig. Festwagen).
1/3 Uhr: Kundgebung (Gemeindeparkplatz Plankstadt)
1. Kreisbauernführer Pg. Treiber, Plankstadt.
2. Landesbauernführer Huber M. d. R., lbach
3. Kreisleiter Pg. Dr. Roth, Mannheim M. d. L.
4. Pg. Albert Roth, M. d. L., Liedolsheim.
Anschließend SS-Schau-Reiten.
SA-Kapelle.
Wirtschaftsbetrieb.

Bürgersteuer 1933
Wir erinnern an Zahlung der auf 10. August fällig gemessenen Bürgersteuer. Schwetzingen, den 14. September 1933
Stadtasse.

Eltern! Jugend!
Alle besuchen am Samstag, 16. Sept. 1933, abends 1/9 Uhr, den großen
Deutschen Abend
des
Deutschen Jungvolks
im
„Falkenklub“ zu Schwetzingen
Mitwirkende: Jungvolk, NSDAP, SA und SA-Kapelle.
Preise: 10, 20, 30 Pfg., Jugend 10 Pfg. an der Abendkasse. 2453K

Jedem das Seine!
Kaufen Sie darum Ihr Material zu Handarbeiten im selbst geführten Spezialgeschäft. — Sie kaufen darin schöner, aber nicht teurer.
Paula Rapp, Schwetzingen. Drei-Tageverkauf. 16

Seltene Gelegenheit! Räumungsverkauf!
fabrikneue Nähmaschinen
verkauft, Zentralschiff, zum Preis von 125.-
interessenten bitte ich Ihre Adresse unter Nr. 815 Schwe an die Geschäftsstelle des „H.-B.“ bekanntzugeben.

Achten Sie auf Ihre Brieftasche!
Arsene Lupin
der König der Diebe
hält Sie 2 Stunden in atemloser Spannung ab heute bis Montag im
Neuen Theater
Noch nie sahen Sie einen Tonfilm von solchem Tempo und Kriminalistik.
Dazu das immer für erstklassig bekannte lustige Beiprogramm!
Sonntag 2 Uhr! Jugend-Vorstellung
Richard Talmadge in
Vorsicht, Zwangsjacke!
Großes Beiprogramm!

Prima junges Fleisch
1 Pfund 50 Pfennig
Metzgerei Schneider Schwetzingen

Volkbank Schwetzingen
empfeht sich als
Bank und Sparkasse.

CAPITOL
Stets das Neueste! Stets das Beste!
Freitag bis einschl. Montag 8.30 Uhr
Hans Albers
neuester Triumph:
Ein gewisser Herr Gran...
UFA Großtonfilm von Liebe und Sensation unter der Sonne des Südens
Seit dieser Spitzenfilm seinen Sitzeszug durch Deutschland angetreten hat, beherrscht er die Spielpläne der Großstadt-Theater. Das Publikum ist begeistert und spricht davon — kein Wunder, daß überall verlangt wird.
Die Venus mit den Eisbären
Tollles Lustspiel
Lehrfilm Tonwoche
sonntag 1 Uhr, Kindervorstellung

Witwer v. Lande
32 Jahre alt, evang.
mit 1 Kind u. eig.
Haus, H. Landwirt-
schaft wünsch ein-
ehrliches Mädel im
halbigen

Heirat
kennen zu lernen.
Wito nicht ausge-
schlossen. Ehestelle
Disposition. Angeb.
unter 27551\* a. die
Gef. des H.-B.
Schwetzingen

Die Ver...
Ergebnis...
Antrag...
Auftrag...
in einem...
ausländisch...
der Ver...
Kauf...
hat nur...
Antrag...
eine offen...
wird.
Zur...
war in...
führt wo...
Bedienung...
jung...
mitten...
Touren...





**GLORIA PALAST** Seckenheimerstrasse  
**PALAST LICHTSPIELE** Breitestrasse

Ab heute in beiden Theatern  
**Liane Haid - Victor de Kowa**  
In der großen Schlager-Operette



**Madonna wer bist Du**  
(Sag' mir, wer Du bist)

Eine großangelegte Tonfilm-Operette mit Deutschlands populärster Darstellerin Liane Haid in der Hauptrolle, unterstützt von einer Reihe beliebter und bekannter Schauspieler, u. a. Fritz Schulz, Otto Wallburg. Zündende Schlager von Franz Grothe, die Ihnen lange im Ohr klingen werden. Witz, Humor, sprühende Einfälle... ein Film, der Ihnen viel Freude machen wird und den Sie Ihren Freunden weiter empfehlen werden. Hierzu ein ganz vorzügliches, reichhaltiges Tonbeiprogramm

Ant.: Palast-Lichtspiele: 3.30, 4.25, 5.45, 6.45, 8.20  
Ant.: Gloria-Palast: 4.30, 7.10 8.30. Sa. 9.00 Uhr.  
Gloria: Sonntag 1/2 Uhr Jugend-Sonder-Vorstellung 30.-



**Anzüge  
und Mäntel**  
in reicher Auswahl

gute Qualitäten - niedere Preise  
auf Wunsch erleichterte Zahlungsweise

**Wetner**  
Mannheim  
S 1, 6 Breitestr.

**CAPITOL**

zeigt den gewaltigen Spielfilm:

**NAG**  
NEUARTIG  
AUFREGEND  
GROSSARTIG  
ATEM-RAUBEND  
NERVEN-ERREGEND



mit Tala Birell

Der große Welterfolg!  
Spannung, Sensation, packende Spielhaltung, fabelhafte Natur-Aufnahmen sind die Vorzüge dieses Films!

4.15  
6.20  
8.30

**Kolonial-Militär-Verein**  
Mannheim und Umgebung



Die an dem Jubiläumfest des Bad. Kriegerbundes in Karlsruhe teilnehmenden Kameraden werden gebeten, sich am Sonntag, den 17. d. Mts. morg. 7 Uhr am Eingang des Hauptbahnhofes zu sammeln. Festabzeichen und Fahrkarte wird dort ausgegeben. Nachträgliche Meldung, bitte sofort an unseren I. Vorsitzenden Kamerad Schaffner, Neckarstr. 95. 2457 K

**„Alte Pfalz“ P 2, 6**  
347K

Heute  
**Schlachtfest**

Freitags u. Samstags Verlängerung.  
Bekannt gut bürgerl. Küche.  
Samstag u. Sonntag **Konzert**

Lichtspielhaus **MÜLLER**

Heute bis Montag  
Der lustige Groß-Tonfilm: 2016K  
Heinz Rühmann - Lien Deyers  
**Lachende Erben**

Weinhaus **Rosenhof**  
K 4, 19  
der stets gemütl. Aufenthalt.  
Naturreine Weine bei zeitgemässen Preisen.  
Polizeistunden-Verlängerung.

**Geschäftseröffnung!**

Der werten Einwohnerschaft von Mannheim-Käfertal die Nachricht, daß wir am Samstag und Sonntag, den 16. und 17. September, die Wirtschaft

**„Zum Pflug“**  
Käfertal, Ladenburger Straße 1.  
verbunden mit  
**Schlachtfest**

am Samstag ab 8 Uhr Konzert und Sonntag ab 6 Uhr Tanz, eröffnet. - Zum Ausschank gelangen das gut gepflegte Süsser Krautbier sowie sorgfältig gepflegte Pfälzer reine Weine, Mittagessen im Abonn. v. Mk. 6.50 an Fremdenzimmer von RM. 1.- an Um geneigten Zuspruch bittet  
2454K **Gustav Mitschke u. Frau**

**Metzgerei Schwalbold**  
H 4, 29 Tel. 33698 H 2, 16  
empfehlen

Rothbraten und Bierbraten	Stk. 60	5.-
Rothbraten	Stk. 60	5.-
Rothbraten	Stk. 70	5.-
Schweinbraten	Stk. 74	5.-
Schweinbraten	Stk. 74	5.-
Schweinbraten	Stk. 60	5.-
Café u. Rindfleisch	Stk. 60	5.-
bei 2 Pfund	Stk. 55	5.-
Wohlbeil mit Knochen	Stk. 60	5.-
Denken mit Knochen	Stk. 70	5.-
Suppenfleisch (Ruhfl.)	Stk. 38	5.-
5 Pfund nur 1.10		
Gewürzbraten (Ruhfl.)	Stk. 45	5.-
Reiches Gerdicht	bei Stk. 50	5.-
Tägl. frische Quener	bei Stk. 50	5.-
Tägl. frische Windwürste	bei Stk. 50	5.-
Tägl. frische Cervelat	bei Stk. 50	5.-
Tägl. frische Würstchen	Stk. 10	5.-
Wurst u. weicher Wurst	Stk. 10	5.-
Reiswurst	bei Stk. 55	5.-
Heuflurzer Pfefferwurst	Stk. 13	5.-
1/2 Stk. 25	Stk. 50	5.-
1/2 Stk. 25	Stk. 30	5.-
1/2 Stk. 25	Stk. 1.08	5.-
1/2 Stk. 25	Stk. 25	5.-

**Gutachten**  
übernimmt und fertigt an  
**Dr. Hoffmann**  
agr. beid. Wärrerb.,  
Stier- und Wirtschaftsbauer  
Mannheim, G 3, 7  
Hauptstr. 24  
Öffnungszeiten 17.15-19.15  
117 K

**Odenwaldklub e. V.**  
Samstag, den 17. September 1933, Gen-  
bergsfahrt nach Frankfurt a. M. zum  
Deutschen Wandertag. Wandrim, Haupt-  
bahnhof ab 6.55 Uhr, Frankfurt an 8.35  
Uhr. - Rückfahrt 20.35 Uhr, Ankunft in  
Mannheim 22.00 Uhr. - Sonderfahr-  
preis mit 60 Prozent Ermäßigung RM.  
2.00. Diese Fahrt wird als Wandertag ge-  
achtet. - Zahlreiche Mitteilungen erbeten.  
Gäste willkommen. 2459K

**Kakteen-Liebhaber!**

**Film-Vortrag**  
des bekannt. Reiseschriftstellers C. Beck-  
berg, Hamburg, am 19. Sept. 33, 30 Uhr  
in der Harmonie, Mannheim D 2, 6

„Interessantes aus dem Reich der  
Inka - die Reise eines Kaktus-  
liebhabers durch Südamerika“

Karten an d. Abendkasse u. bei Constan-  
tin & Löhler, F 1, 3, Buchhandlung, Tili-  
mann, Heidelbergerstrasse usw.  
Eintritt 50 Pfg. 2502 K

Für  
**Herbst u. Winter**

Kleider- und  
Mantelstoffe  
In großer Auswahl und  
billigen Preisen finden  
Sie im Spezialgeschäft

**STETTER**  
J. Groß Nachfolger  
Marktplatz F 2, 0

**Die Lebensmittel**  
-Verkaufsstellen für Jedermann  
weil billig und doch gut!

Frisch eingetroffen:

Rollmöps	Liter-Dose	68.-
Bismarckhering	Liter-Dose	68.-
Neue deutsche Vollfetterlinge	10 Stk.	45.-
Frische Subbäcklinge	mehrmals	
wöchentlich frisch eintreffend, Pfd.		28.-
Olelsardinen prima im Geschmack	kl. Dose 15 d., 1/4 Club-D.	25.-
Ochsenmaulsalat	Dose	25.-
Bayer. Bierwurst	1/4 Pfd.	25.-
la. Cervelat- u. Salamiwurst	1/4 Pfd. 2 d., 1/2 Pfd.	65.-

5 Prozent Rabatt in Sparmarken.

**J. Bopp E. Knapp**  
Neckaran 2493K  
Luisenstr. 55 Rosenstr. 33

**Frisch eingetroffen!**  
Naturreiner, neuer, süßer

**Traubenmost** Liter **0.70**  
RM.

**Max Pfeiffer**  
Weingroßhandlung  
Fernsprecher 44128  
Schwetzingerstrasse 42  
G 3, 10 R 3, 7  
Seckenheimerstrasse 110 2501K

**Jeder Jede**  
schreibt leicht auf  
**KLEINMERCEDES**

Preis nur RM. 172.-

**Friedmann & Seumer**  
Mannheim, Qu 7, 1  
Büromaschinen  
Büromöbel  
Bürobedarf  
3441K

Diese Woche  
empfehle ich mein 2022K

**la Ochsenfleisch**  
(das bekannte Husumer Weidevieh)  
zu den billigsten Tagespreisen  
sowie meine sonst. preiswert.  
**Fleisch- u. Wurstwaren**

**Eugen Beck**  
J 2, 1 (Ecke) Tel. 31284

Deutsche Wert-Arbeit

**Köhler-Nähmaschine**

näht, sticht und stopft  
Mannheim, Burgstr. 4 Tel. 40865  
Kein Laden - 1 Treppe - Fabriklager  
Wöchentliche Raten Mk. 2.-  
Eine jede Frau näht schöner und schneller,  
Auf einer „Köhler“ von August Weller. 1046K

**Geschäfts-Empfehlung**

**Gertrud Friedemann**  
Zigarren-Spezialhaus Qu 2, 11  
Aufmerksame u. reelle Bedienung  
Gut und billig 3436K

**Kauft Honig am Platze!**  
Garantiert reiner Bienenhonig in 1/2 u.  
10-Pfund-Gläser RM. 1.- per Pfund.  
Zu haben bei:  
Dr. Becker, Michaelstrasse, G 2, 2  
Telefon 50749/41 3444K

**Qualitäts-Räder**  
Chrom-Ballon  
41.- 44.- 50.-  
Sonn. Radräder in  
allen Ausführungen.  
Nach Gewicht- und  
Radbauart lieferbar.

**Doppler, K 3, 2**  
Sinterhaus.

**Auch Dir blüht  
nun das Glück**

Du kannst jetzt endlich heiraten, weil  
das Reich unverzinsliche Ehestands-  
darlehen bis zu RM. 1000.- gewährt.  
Die Möbel-Frage ist bald gelöst,  
denn ich habe mich schon ganz genau  
erkundigt, wo Du eine wunderschöne  
Einrichtung billig bekommen kannst,  
nämlich vom Möbelhaus

**Ernst Gropp T 4a, 9**



**Spezial-Betrieb -  
Spezial-Leistung**

Zwölfhundert geschulte Facharbeiter fertigen in  
Deutschlands größter Herrensuh-Spezialfabrik die  
**„Roland“-Herrenschuhe**. Spezialführung -  
Spezialleistung! Das zeigen deutlich Güte, Ele-  
ganz u. Preiswürdigkeit der „Roland“-Herrenschuhe

8<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>

**Roland**

Mannheim, O 4, 7 / Ludwigshafen, Ludwigstr. 43

**Well-  
boten**  
„Blitz“ Rote Radler  
Telefon 21870  
Mannheim, P 3, 11  
Transporte, Umzüge,  
Botendienste,  
geeigneter Fernverkehr,  
Hilfsleistungen

**Pflege die Füße!**

Die dazu nötigen Artikel, wie  
Fußbadepulver - Präservativkreme  
Vasolipuder - Schabellagenmittel  
Mittelschmerzmittel usw.  
erhältlich bei

**Schloß - Drogerie**  
L 10, 6 Ludwig Blücher Tel. 32592

# ALHAMBRA

Heute und folgende Tage in  
**Erstaufführung für Mannheim**  
das packende Hochgebirgs-Drama



**DER JUDAS VON TIROL**  
(Der ewige Verrat)  
Dramatisches Geschehen seltener Wucht,  
mit Bildern von erhabener Schönheit.  
Die Tiroler Bergwelt, mit ihren kühnen Wänden und  
schneebedeckten freien Höhen gibt dem Ganzen einen  
eigenen Charakter.

Schon vom ersten Bild dieses als „künstlerisch“ anerkannten Films  
ist man gepackt und begeistert. — Unvergessliche darstellerische  
Momente, gespielt von einer erstklassigen Besetzung.

**Fritz Rasp — Camilla Spira — Marianne Hoppe**  
**Theod. Loos - Fritz Kampers - Hans Beck-Gaden**  
Ferner das gutgewählte reichhaltige Vorprogramm und im  
Rahmen der Fox-Tonwoche die neuesten Aufnahmen von  
der Brandkatastrophe in Oeschelbronn.  
Beginn: 3, 5, 7.10, 8.30 Uhr.  
**Jugendliche haben Einlaß!**

# ALHAMBRA

Zu Gunsten  
der von der  
**Brandkatastrophe**  
in Oeschelbronn  
Geschädigten  
veranstalten wir am kommenden  
**Sonntag, den 17. Sept.,**  
vorm. 11 Uhr  
eine  
**Früh-Vorstellung**  
mit dem gewaltigen Hoch-  
gebirgsdrama

**Der Judas von Tirol**  
Einpackendes, spannendes Bild  
vor dem gewaltigen Hinter-  
grund des Tiroler Freiheits-  
kampfes.  
Hauptdarsteller:  
**Fr. Rasp, Camilla Horn,**  
**Fr. Kampers, Th. Loos,**  
**Hans Beck-Gaden**  
**Oscar Marion**

**Keine erhöhten Preise!**  
**Jugendliche haben Zutritt!**

Preffestimme: . . . „Quee“ wird in ganz  
Deutschland viel Anteilnahme erwecken . . . es  
ist ein Filmwerk, das jeden packt . . .



Der neue Ufa-Film vom  
Opfergeist der Deutschen  
Jugend  
unter dem Proktorat  
des Reichsjugend-  
führers Baldur  
v. Schirach

# Hitlerjunge Quee

Darsteller: Heinrich George, Herm. Speelmann, Claus  
Clausen, Rotraut Richter, Berta Drewé, Karl Weigner  
Ein Film voll Kampf, Kameradschaft, Liebe, Mensch-  
lichkeit und strahlender, ferniger, mannhafter Hitler-  
jugend mit größten deutschen Schauspielern

. . . und unser gutes Vorprogramm:  
**Wafferkraft, Segen schafft** Ufa-Tonwoche  
Ein Ufa-Kulturfilm aktuell wie immer

20 40 50 60  
**Die Jugend hat Zutritt!**

# UFA Universum

**Schmidkonz-Weinlein**  
D 5 Nr 2 — Tanzschule — Fernruf 30411  
nimmt täglich Anmeldungen entgegen für Kurse und Privatstunden.

# ROXY

Ein neuer Gesellschafts- und Kriminal-Tonfilm  
von ganz ungewöhnlichem Raffinement  
und auß erordentlicher Spannung mit  
**Liane Haid, Gustav Diessl, Paul Kemp**  
**Ery Bos, Paul Otto, Fritz Odemar**



**Roman einer Nacht**  
Carl Boeses Glanzleistung.  
**Liane Haid** präsentiert sich in elegantesten  
Toiletten u. belebt die Szenerie  
der sich von Akt zu Akt steigenden Ereignisse.  
**Gustav Diessl**, z. Zt. aller Frauen Liebling.  
**Ery Bos**, rassig, vornehm und verführerisch.  
**Paul Kemp**, sorgt für den Humor.  
**Max Schreck**, für die krimin. Reiter-Effekte.

**Pilgerfahrt nach Mekka**  
Original-Aufnahmen der Araberforscher 2141K  
**Dr. Rathjens und Prof. H. v. Wismann.**

**Das kommt davon** Ein atiles  
Ehedrama.  
**Neueste Tonwoche** u. a.: Brand-Katastrophe  
von Oeschelbronn.  
**Strenges Jugendverbot.**  
Beg.: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

**Nationalsozialisten, besucht nur  
Gartstätten die bei uns inserieren**

Selbst der kleinste Betrieb ist verpflichtet  
**Verbandmaterial**  
vorrätig zu halten!  
Alles, was Sie benötigen, liefert billig und in fachmännischer  
Sammelstellung  
**Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3** Telefon 2718/16  
und Filiale Friedrichsplatz 19 (Ecke Aug-Anl.) Telefon 41 489

# Dieser Mantel



in  
**Gabardin,**  
**Gummi-**  
**Batist,**  
**Lederol,**  
**Loden**  
**ein Treffer**  
**deutscher Wertarbeit**  
9.50 14.- 18.- 28.- 38.- u. höher  
**Bergdolt**  
Mannheim H 1, 5, Breitstraße  
Neuzeltliches Spezialhaus für Herren- u. Knaben-  
Kleidung fertig und nach Maß

# National-Theater Mannheim

Freitag, den 15. September:  
Miete F Nr. 2 Sondernote F Nr. 1  
**Luise Millerin**  
(Kadate und Liebe)  
Theaterstück von Schiller  
Regie: Friedrich Brandenburg  
Personen: Präsident von Walter,  
am Hof eines deutschen Fürsten: Karl Hiltl;  
Herzogin, sein Sohn, Major: Gerwin Rinder;  
Hofmarschall von Karl: Wido Witzel;  
Lobby Müller, Favoritin des Fürsten;  
Kammerdiener des Fürsten: Hans  
Stadtmüller; Karl Witzel; dessen Frau:  
Liane Witzel; Luise, dessen Tochter;  
Kammerdiener des Fürsten: Klaus W. Krause;  
Kammerdiener des Präsidenten: Karl Hartmann;  
Kammerdiener der Lady: Fritz  
Walter, Gerichtsdienner.  
Bühnenbilder: Edoard Böffer. — Techn.  
Einrichtung: Walter Hunsd.  
Spielort: Paul Paulschmidt  
Anfang 20 Uhr Ende gegen 22.45 Uhr

Sonntag, den 16. September:  
Miete A Nr. 2 Sondernote A Nr. 1  
**Wida**  
Große Oper in vier Akten von Giuseppe  
Verdi. — Mus. Leitung: Philipp Wink. —  
Regie: Friedrich Brandenburg. — Bühn-  
bild: Karl Rausch. Leitung: Fritz Steinweg  
Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr

**Konditorei-Kaffee**  
**H. C. Thraner**  
Mannheim / C 1, 8  
ff. Speiseeis Portion  
bisher 70 Pf. jetzt 50 Pf.  
Fernruf 31600 und 31611

# Wo ist in Mannheim etwas los?

Nur im  
**Palast Kaffee**  
**Rheingold**  
die überfüllten Sonder-  
abende beweisen dies!  
Heute Freitag  
singt die Stimmungs-Soubrette  
**Else Etté**

**BECBE**  
Konditorei - Kaffee  
Sie hören 2500K  
nachmittags und abends  
den jungen Geigenkünstler  
**Rolf Zimmermann**  
und seine Solisten.  
Heute Freitag  
**Sonder-  
Abend**